



Geschäftsbericht 2018

Stiftung Ambulantes Kinderhospiz
München – AKM

www.kinderhospiz-muenchen.de



*„Nicht das Leben
mit Tagen, sondern die Tage
mit Leben füllen.“*



VORWORT

6–7

Zusammen sind wir stärker



Einblicke

10–13

Interview mit zwei AKM-Familien
Familien im Mittelpunkt – Jetzt dürfen auch wir einmal reden!

14–15

Interview mit Frau Melanie Huml, Staatsministerin für Gesundheit und Pflege MDL und Schirmherrin, sowie Kuratoriumsmitglied
Wir dürfen die betroffenen Familien nicht alleine lassen!

16–17

Wünsche der Kuratoriumsmitglieder und des Vorsitzenden
Fokus der Politik 2018: fürsorgende Familienpolitik

18–23

Aufbau und Organe der Stiftung AKM
So ist die Stiftung Ambulantes Kinderhospiz München – AKM organisiert

24–27

Interview mit Christine Bronner, geschäftsführender Vorstand und Stifterin über Zukunftswünsche
Gemeinsam statt einsam – Der Weg ist das Ziel

Höhepunkte 2018

30–31

Besondere Auszeichnung
Der 8. MSD Gesundheitspreis – wir haben gewonnen!

32–33

Ausbau Sozialmedizinische Nachsorge
Rettung in letzter Not am Klinikum in Rosenheim

34–35

Besondere Herzenswünsche
Wenn Träume Wirklichkeit werden – wir erfüllen Herzenswünsche!

36–43

Die schönsten Veranstaltungen
Unvergessliche Momente

44–45

Außergewöhnliche Spendenaktion
Ein Licht in der Dunkelheit namens „Mebelino“

Aus der Organisation

48–50

Angehörigenberatung
Hilfe für alle Angehörigen von jüngeren, pflegebedürftigen Patienten

51–53

Familienbegleitender Kinderhospizdienst
Ein wichtiges Zusammenspiel von Hauptamt und Ehrenamt

54–58

Nachsorge
Hilfe auf dem Weg nach Hause und danach

59–61

Krisenintervention RUF24
In der Krise sind wir da und helfen sofort

62–63

Regionale Zentren
Vor Ort schnell helfen – Versorgungszentren in drei Regionen

64–67

Unser Hauptamt
Nur als Team sind wir stark!

68–75

Unser Ehrenamt
Das Ehrenamt ist gewachsen

Partner und Freunde

78–83

Freunde des AKM
Mit Freunden kann man alles schaffen! Dauerspender und Freundeskreis des AKM

84–85

Unsere Familienpaten
Familienpate sein – freiwillig Fürsorgepflicht übernehmen!

86–87

Unsere Botschafter
Bekanntheit, genutzt für den guten Zweck – Botschafter bei der Stiftung AKM

88–90

Mitgliedschaften und Kooperationen
Nur gemeinsam ist man stark – wichtige Netzwerke und Kooperationen

Zahlen und Fakten

94–95

Auszeichnungen und Preise
Engagement, das Beachtung findet

96–104

Alle Zahlen auf einen Blick
Wichtigste Einnahmequelle: Spendengelder

105–107

Bilanz und GuV

Danke von Herzen

108–111





Zusammen sind wir stärker

Liebe Leserinnen und Leser,

Gemeinsam statt einsam – für uns mehr als nur das Motto 2018 ... Es ist ein Versprechen an alle, die mit uns ein Stück des Weges gehen und deren Wege wir täglich begleiten dürfen. Es ist das Fundament unseres Wirkens, die Basis, aus der wir unsere Kraft schöpfen. Und darum trägt uns dieser große Gedanke auch weiterhin.

Wir hoffen, dass wir in Zukunft noch viele Menschen, vor allem auch aus der Politik, für uns und unsere Arbeit gewinnen können. Denn Hilfe von außen ist in unserem Fall überlebenswichtig! Wir sind darauf angewiesen, dass engagierte Mitarbeiter und Mitstreiter gemeinsam mit uns ihr Bestes und darüber hinaus geben, damit wir unsere wichtigen Projekte und Ideen verwirklichen können. Für die Kinder, für ihre Familien und dafür, dass ein erfülltes Leben trotz schwerer Krankheit möglich ist.

Unser großer Dank gilt somit schon heute all jenen, die unsere Arbeit ehrenamtlich, über Spenden oder durch politisch wegweisende Entscheidungen unterstützen und dazu beitragen, dass wir auch in schwierigen Zeiten Momente der Sicherheit, Geborgenheit und Normalität schenken können.

Bitte lassen Sie uns daher mit vereinten Kräften weitermachen, damit aus guten Worten und Versprechungen noch viele hilfreiche Taten werden.

**Vielen Dank von ganzem Herzen
für Ihre Unterstützung,**

Ihre Christine und Florian Bronner
Stifterehepaar



EINBLICKE

MARGARETE BAUSE

Kuratoriumsmitglied und Mitglied des Bundestages

„Ich wünsche mir, dass die Bundesregierung mehr Anstrengungen unternimmt, um eine menschenwürdige Pflege sicherzustellen und zwar für Pflegebedürftige, Pflegekräfte und pflegende Angehörige gleichermaßen.“

Familien im Mittelpunkt – Jetzt dürfen auch wir einmal reden!

Zu Wort kommen lassen – gerade das ist uns ein großes Anliegen bei betroffenen Familien. Denn wer könnte sich besser auskennen mit den alltäglichen Herausforderungen, immer wieder auftauchenden Sorgen und Problemen. Wir arbeiten mit den Betroffenen zusammen, um eine bessere und stetig wachsende Versorgung anbieten zu können. Unser Ziel ist es, diese Familien in die Gesellschaft zu inkludieren und eine umfassende Versorgungsstruktur für die Zielgruppe in Bayern zu erreichen. Wir hören zu – dieses Mal Familie K. und Familie S.

Vielen Dank für das Vertrauen und die beiden wunderbaren Interviews.

*„Dank der
Stiftung AKM
sind wir nicht allein
mit unserem
schweren
Schicksal“*

Familie S.



Familie S. wird seit gut sechs Monaten vom Kinderhospiz München betreut. In der Familie ist neben einer hauptamtlichen Familienkordinatorin nun seit Januar 2019 eine ehrenamtliche Familienbegleiterin im Einsatz, um die Familie zu entlasten. Seit der Erkrankung des Sohnes kämpft die Familie sich durch den Alltag. Dabei gilt es, viele Hürden zu nehmen und Probleme zu bewältigen. Besonders schwierig ist es, den Beruf in Einklang mit der angespannten Situation zu Hause zu bringen. Ein großer Wunsch der Familie ist es, Verständnis und Unterstützung für die schwere Situation in der Familie zu erhalten.

Liebe Familie S., bitte stellen Sie sich doch kurz vor. Wir sind eine kleine, vierköpfige Familie. Wir heißen Susanne und Volker, unsere Kinder heißen Leon (2 Jahre) und Paul (6 Jahre). Paul ist seit gut vier Jahren onkologisch erkrankt mit vielfachen Komplikationen und mehreren Beeinträchtigungen.

Seit wann werden Sie durch die Stiftung AKM betreut und in welchem Rahmen? Seit Oktober 2018 haben wir sehr gute Beratungsunterstützung durch unsere Koordinatorin Birgit Wöhlke und das AKM-Team. Seit Januar haben wir jetzt mit Brigitte, einer Ehrenamtlichen Helferin, eine tolle Unterstützung für zu Hause erhalten. Brigitte kommt derzeit einmal die Woche für ein paar Stunden zu uns nach Hause und spielt mit Paul, beschäftigt ihn. Das ist eine enorme Hilfe. Auch bei den Aktivitäten des AKM sind wir gerne mit dabei.

Wie sind Sie zur Stiftung AKM gekommen? Eine mit uns befreundete Familie, die ebenfalls vom AKM betreut wird, hatte uns auf die Stiftung, die wir nicht kannten, hingewiesen und sie uns als Anlaufstelle empfohlen. Sie hätten sehr gute Erfahrungen gemacht. Diesen Eindruck können wir nur bestätigen.

Warum ist die Stiftung AKM für Sie eine Stütze? Wir haben das AKM und seine vielfältigen Unterstützungsangebote sehr zu schätzen gelernt. Zum einen als Kommunikations-Anlaufstelle für unsere zahlreichen Bedürfnisse im organisatorischen Bereich. Zum anderen auch als Beratungs-Instanz z.B. durch psychologische Unterstützung für schwere Stunden.

Die konkrete Hilfe durch die ehrenamtlichen Helfer ist eine weitere ganz wichtige Stütze für uns. Und, nicht zu vergessen, der Austausch mit den anderen Familien, der für uns ebenfalls sehr hilfreich ist. Wir haben das Gefühl, wir sitzen alle in einem Boot und sind nicht alleine mit unserem schweren Schicksal.

Was sind in Ihrem Alltag die größten Herausforderungen? Die Herausforderungen in unserem Alltag sind vielfältig: Paul ist ein sehr süßer Junge, der allerdings weder zu viel noch zu wenig Aktivität am Tag gut aushält. Es gilt, immer das richtige Maß zu finden. Er ist schnell überreizt oder schnell gelangweilt und ist auch, nicht nur in Anforderungssituationen, kaum steuerbar.

Die Gestaltung des Alltags, die Verrichtung der normalen Dinge wie anziehen, waschen, beschäftigen, spielen, aber auch die klassische Nahrungsaufnahme oder das Trinken, funktioniert bei ihm nur im vertrauensvollen Setting. Also, wenn sich Leute ohne Druck zu ihm setzen und er ihnen auch uneingeschränkt vertraut. Das gibt uns Eltern sehr viel Verantwortung. Die Nächte, in denen Paul oft sehr schlecht schläft bzw. mitten in der Nacht einige Stunden wach ist, sind für uns eine kaum zu bewältigende Kraftanstrengung. Am nächsten Tag kommt ja auch wieder der Alltag.

Eine weitere Herausforderung ist die Logistik Pauls mit vielen Krankenhaus-, Arzt- und Therapie-Terminen. Wir haben als Eltern beide Teilzeitjobs, das stellt uns schon vor viele Entscheidungsfragen, wer wann etwas machen kann. Ähnlich bei der komplexen Frage der Schulauswahl, die derzeit ansteht.

Was sind die größten Herausforderungen in Ihrem Umfeld beruflich wie privat? Beruflich ist es vor allem schwer, über viele Jahre hinweg bei den Kollegen Verständnis und Unterstützung für die sehr schwere Situation in der Familie zu bekommen. Das klappte am Anfang gut, ebte allerdings, so die eigene Erfahrung, leider nach einiger Zeit ab. Berufliche Termine und Dienstreisen sind natürlich eine minutiös zu planende Riesenherausforderung im Vorfeld, bei denen es Backup-Lösungen braucht, falls etwa ein Unterstützer ausfällt.

Was wünschen Sie sich von Ihrem Umfeld?

Gibt es auch Wünsche an die Gesellschaft, die Politik? Verständnis und freundliche Zuneigung, Geduld und Toleranz, mit diesen vier Begriffen kann man vielleicht die Erwartung an Nachbarn und Umfeld am besten beschreiben. Natürlich wäre auch ein hin und wieder konkret angebotenes Hilfsangebot, das am Anfang der Erkrankung vielfach geäußert wurde, jedoch abgeebbt ist, sehr entlastend.

Es ist wohl so, dass auch Freunde und Bekannte nicht immer nur Negativ-Botschaften hören wollen, deswegen haben viele aufgehört nachzufragen, wie es geht. Schön wäre (der Versuch eines) Einfühlungsvermögens in eine Situation, die sich, wie wir immer wieder erkennen, anscheinend niemand wirklich vorstellen kann, der nicht jeden Tag in einer vergleichbaren Situation ist.

„An die Gesellschaft geht sicher der Wunsch, die Arbeit der im sozialen Umfeld tätigen Helfer besser zu akzeptieren, mehr zu respektieren und auch besser zu entlohnen.“

An die Politik geht der Wunsch, die stark belasteten Familien wie unsere zu registrieren, die unglaublich wichtige Arbeit der Helfer wertzuschätzen und die Voraussetzungen für eine bessere Entlohnung zu schaffen. Grundsätzlich wäre es wünschenswert, wenn soziales Engagement z.B. von Arbeitnehmern zusätzlich zu ihrer Arbeit stärker gefördert würde und ein Ausgleich, zeitlich wie monetär, für dieses Engagement gesetzlich fixiert würde.

Erste Ansätze in diese Richtung, wie eine Pflegezeit, sind ein Schritt in die richtige Richtung. Sie sind aber noch zu stark auch vom Goodwill des Arbeitgebers abhängig und mit dem Risiko verbunden, beruflich abgehängt zu werden.

Das Motto der Stiftung AKM für 2019 ist weiterhin „Gemeinsam statt einsam“ – was verbinden Sie mit dieser Aussage? Ein gemeinsames Motto ist für eine Organisation wie AKM unglaublich wichtig, genauso für alle beteiligten Familien und Helfer. Es schweißt im wahrsten Sinne des Wortes zusammen, verbindet und vereint.

„Gemeinsam statt einsam“ steht für uns für einen empathischen Zugang zu dem, was wir als Familie erleben, gemeinsames Verständnis für die schwierige Situation, das „Nicht-Ausgeliefert-Sein“ in der oft ausweglos erscheinenden Situation. Zusammengefasst das wohlige Gefühl, nicht allein zu sein, in einer Gemeinschaft aufgehoben zu sein, in der alle in einem Boot sitzen.

Familie K. wird seit gut drei Jahren von der Stiftung AKM betreut. Die hauptamtliche Mitarbeiterin der Angehörigenberatung unterstützt die Familie in allen Antrags- und Behördenangelegenheiten. Ob Pflegeeinstufung, Fahrdienst oder Antragstellungen – die Stiftung hilft konkret bei der Umsetzung und entlastet die Familie damit. Besonders dankbar ist die Familie für die Möglichkeit, stets ein offenes Ohr zu erhalten und das Gefühl zu haben, nie alleine zu sein.



„Bei der Stiftung AKM finde ich jederzeit ein offenes Ohr“

Familie K.

Seit wann werden Sie durch die Stiftung AKM betreut und in welchem Rahmen? Wir werden seit drei Jahren über die Angehörigenberatung der Stiftung AKM betreut. Meine Tochter L. hatte bei der Geburt einen schweren Sauerstoffmangel. Seither ist sie Epileptikerin, hat eine Halbseitenlähmung. Aktuell hat meine Tochter Pflegegrad 4.

Mein Mann und ich betreuen unsere Tochter nun seit 15 Jahren. Frau Schachtschneider vom AKM begleitet uns in allen Antrags- und Behördenangelegenheiten. Kämpft mit uns immer wieder mit dem MDK für die richtige Pflegeeinstufung, Schwerbeschädigtenausweis, Fahrdienst in die Betreuungseinrichtung und vieles mehr.

Warum ist die Stiftung AKM für Sie eine Stütze? Weil ich Frau Schachtschneider immer anrufen kann, sie immer ein Ohr hat für meine aktuelle Situation. Sie hilft uns, einen Überblick über alle Hilfen zu bekommen, stellt mit uns die Anträge und unterstützt uns bei der Umsetzung. Manchmal, wenn wir gar nicht mehr weiterwissen, hat sie immer noch eine Idee. Wir sind einfach froh, dass wir sie haben.

Wie sind Sie zur Stiftung AKM gekommen?

Ich habe die Telefonnummer des Ambulanten Kinderhospizes München von einer Mutter in der Klinik bekommen.

Was sind die größten Herausforderungen in Ihrem Umfeld beruflich wie privat? Die größte Herausforderung ist es, Familie, Arbeit und die Therapien für meine Tochter zusammen zu bringen. Ganz schlimm sind für mich die Sorgen um meine Tochter, die wie Blei an mir hängen, und gleichzeitig möchte ich so gerne ein bisschen Glück für meine Tochter und meinen Mann bekommen.

Was wünschen Sie sich von Ihrem Umfeld? Gibt es auch Wünsche an die Gesellschaft, die Politik? Ich möchte gerne von meinen Nachbarn und der weiteren Verwandtschaft nicht auf „die Mutter mit dem schwerkranken Kind“ reduziert werden. Gleichzeitig wünsche ich mir, die notwendige Unterstützung zu bekommen. Ich wünsche mir, dass meine Tochter im Rahmen der Vielfalt als normales Kind gesehen und behandelt wird.

Das Motto der Stiftung AKM für 2019 ist weiterhin „Gemeinsam statt einsam“ – was verbinden Sie mit dieser Aussage? Dass ich jederzeit beim AKM anrufen kann und ein offenes Ohr finde. Wir freuen uns immer sehr aufs Sommerfest und die verschiedenen Angebote für uns als Familie.

**MELANIE HUML**

Staatsministerin für Gesundheit und Pflege MDL / Schirmherrin und Kuratoriumsmitglied

Wir dürfen die betroffenen Familien nicht alleine lassen!

Im Jahr 2006 übernahm die ehemalige Staatsministerin für Gesundheit und Pflege Frau Christa Stewens die Schirmherrschaft der Stiftung AKM. Bereits zwei Jahre später übergab Frau Stewens ihrer Amtsnachfolgerin Christine Haderthauer die Schirmherrschaft, die sie dann 2013 an Melanie Huml weiterreichte. Seitdem setzt sich Frau Huml, wie bereits ihre Vorgängerinnen, mit viel Engagement und Herzblut für die kleinen Patienten und deren Familien ein und kämpft für eine bessere Versorgung im Bereich der Kinderhospizarbeit.

Frau Huml, Sie sind seit 2009 Teil des Kuratoriums und seit Oktober 2013 Schirmherrin der Stiftung Ambulantes Kinderhospiz München. Was hat sich in den letzten sechs Jahren seit Beginn Ihrer Schirmherrschaft getan? Wieso ist Ihnen dieses Ehrenamt eine solche Herzensangelegenheit? Zu Beginn meiner Mitgliedschaft im Kuratorium der Stiftung Ambulantes Kinderhospiz München und auch als ich die Schirmherrschaft 2013 übernommen habe, waren die Angebote an Kinderpalliativmedizin und der Kinderhospizarbeit in Bayern sehr überschaubar. Speziell Kinderhospizarbeit war ein noch junger, aber dennoch wichtiger Teil der Hospizarbeit in Bayern.

Mittlerweile ist die Kinderhospizarbeit den „Kinderschuhen“ entwachsen. Umfangreiche Versorgungsstrukturen für die Betreuung und Begleitung der betroffenen Kinder und Jugendlicher sowie deren Familien konnten in Bayern in den letzten Jahren aufgebaut werden.

Wir haben 6 Teams für die Spezialisierte Ambulante Palliativversorgung für Kinder und Jugendliche sowie die stationäre Palliativversorgung für Kinder und Jugendliche. Außerdem gibt es ein stationäres Kinderhospiz in Bad Grönenbach und rund 20 Kinderhospizdienste sowie zahlreiche Familienbegleiter bei den Hospizdiensten für Erwachsene. Betroffenen Familien erhalten eine umfassende medizinische, pflegerische und psychosoziale Hilfe.

Haupt- und Ehrenamt – Palliativmedizin und Hospizarbeit – erbringen auf diese Weise zusammen eine großartige menschliche Leistung. Sie bieten schwerstkranken Kindern und Jugendlichen und deren Familien rund um die Uhr optimale Unterstützung und Entlastung. Alle hauptamtlich und ehrenamtlich in der Kinderhospizarbeit Tätigen verdienen unsere Hochachtung und ich danke ihnen allen von ganzem Herzen für ihre hervorragende Arbeit die sie tagtäglich leisten.

Ihre Partei hat sich als Ziel gesetzt, die Situation der Familien im Freistaat sowie der Pflegenden und zu Pflegenden zu verbessern. Wieso ist Ihnen als Partei dieses Thema im letzten Jahr so wichtig gewesen? Wenn Kinder schwerkrank sind und ihre Lebenserwartung verkürzt ist, ist eine Unterstützung der gesamten Familie wichtig. Nicht nur als Gesundheitsministerin, sondern auch als Mutter und Ärztin liegt mir die Versorgung und Begleitung schwerstkranker Kinder und Jugendlicher besonders am Herzen. Insofern bin ich sehr froh, dass der Themenkomplex Pflege-, Hospiz- und Palliativversorgung auch in den Koalitionsverträgen auf Bundes- sowie Landesebene als besonders wichtiges Zukunftsthema der nächsten Jahre verankert wurde.

Gerade die fürsorgende Familienpolitik und eine menschliche Gesundheits- und Pflegepolitik sind Themen, die die Stiftung besonders betreffen und von hohem Interesse sind. Was hat sich aus politischer Sicht für diese beiden Bereiche im Jahr 2018 alles getan? Familienpolitik ist ein zentrales Anliegen der Staatsregierung. Herr Ministerpräsident Dr. Söder hat die Fürsorge für und die Sorge um die Familien in seiner aktuellen Regierungserklärung vom 11.12.2018 besonders herausgehoben, worüber ich sehr froh bin. Er hat damit die Bedeutung und den Stellenwert der Familie besonders gewürdigt.

Fürsorgende Familienpolitik gilt in besonderem Maße bezogen auf die Kinderhospizarbeit. Auch hier ist gerade auch im öffentlichen Bewusstsein im letzten Jahr viel geschehen. Es ist unsere Aufgabe, diese betroffenen Familien nicht allein zu lassen, sondern auch Eltern und Geschwistern, Großeltern und Angehörigen zur Seite zu stehen in der sehr belastenden Zeit während des oft langen Krankheitsverlaufs, aber auch in der Zeit des Abschiednehmens und der Trauer.

Wie können wir alle, speziell aber die Politik, die Aufmerksamkeit und Bedürfnisse von schwerstkranken Kindern und Jugendlichen noch mehr in das Bewusstsein und damit in die Mitte der Gesellschaft rücken? Hier ist die gesamte Gesellschaft gefordert. Für diese Bewusstseinsbildung der gesamten Bevölkerung braucht es vor allem Menschen wie Sie, die mit öffentlichkeitswirksamen Aktionen wie z.B. dem „Kinder-Lebens-Lauf“ Familien mit einem schwerstkranken Kinder Raum geben, ihr Anliegen zu äußern. Mit verschiedensten Solidaritätsaktionen können die Anliegen schwerstkranker und sterbender Kinder und ihrer Familien in die Öffentlichkeit getragen werden.

Als Politikerin werde ich weiterhin dafür sorgen, dass betroffene Familien nicht an den Rand, sondern in die Mitte der Gesellschaft gerückt werden.

Was genau wünschen Sie sich für die Zukunft in Bayern im Bereich Gesundheit und Pflege und ganz konkret für die Stiftung AKM? Der Stiftung AKM wünsche ich viele Unterstützer, damit das umfassende ambulante Angebot, das für die schwerstkranken Kinder und ihre Familien vorgehalten wird, langfristig weiter angeboten werden kann.

Vielen Dank Frau Huml für das ausführliche Interview.

Fokus der Politik 2018: fürsorgende Familienpolitik

Die Politik im Freistaat hat sich im Wahlkampfjahr 2018 auf die Themen fürsorgende Familienpolitik und eine menschliche Gesundheits- und Pflegepolitik fokussiert. Wir sind gespannt, was sich gerade für die pflegenden Angehörigen tut und wie das Problem Pflegekräftemangel angegangen wird.

Doch welche Wünsche haben Sie, als Kuratoriumsmitglieder der Stiftung AKM, an die Politik und die Krankenkassen, damit es den Familien in 2019 besser geht?



BARBARA BURKNER

„Ich wünsche mir für das Jahr 2019 mehr Transparenz und schnellere, unkompliziertere Hilfestellung. Dazu gehört auch weniger Bürokratie in den akuten Phasen, die eine Familie sonst noch zusätzlich Kraft kostet. Zudem wünsche ich mir, dass eine Öffnung zu Alternativen der klassischen schulmedizinischen Betreuung stattfindet. Bei allem muss es das Ziel sein, den Menschen wieder in den Mittelpunkt zu rücken – vom Patienten bis hin zur Pflegekraft!“



MARGARETE BAUSE

„Als Bundestagsabgeordnete bin ich selbst aktiv in der Politik tätig, weshalb es mir recht schwerfällt, Wünsche an „die Politik“ zu formulieren. Vielmehr wünsche ich mir, dass die Bundesregierung mehr Anstrengungen unternimmt, um eine menschenwürdige Pflege sicherzustellen und zwar für Pflegebedürftige, Pflegekräfte und pflegende Angehörige gleichermaßen.“

Beim Thema Pflege müssen die betroffenen Menschen wieder in den Mittelpunkt gestellt werden. Dabei geht es zum einen darum, die Arbeitsbedingungen der Pflegekräfte zu verbessern. Nur so können wir nachhaltig eine gute Versorgung von Pflegebedürftigen gewährleisten. Ich setze mich für ein Sofortprogramm für mehr Pflegepersonal und verbindliche Personalbemessungsregelungen ein. Neben fairen Löhnen und einer besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf können mehr Möglichkeiten zu Fort- und Weiterbildungen sowie mehr Mitspracherechte dazu beitragen, dass die Berufe in der Pflege wieder attraktiver werden.

Zum anderen müssen pflegende Angehörige unterstützt und entlastet werden. Entscheidend dafür ist eine flächendeckende Infrastruktur von flexiblen Tages- und Nachtpflegeangeboten. Aber auch eine bezahlte Freistellung für Menschen, die Verantwortung für Pflegebedürftige übernehmen, würde den Familien helfen. Ähnlich wie beim Elterngeld sollten Erwerbstätige finanziell abgesichert werden, damit sie Zeit für ihre Angehörigen haben, ohne in finanzielle Schwierigkeiten zu geraten.

Der Pflegenotstand treibt momentan die Menschen in ganz Deutschland um. Wobei München besonders stark betroffen ist – nicht zuletzt wegen der sich immer weiter zuspitzenden Lage auf dem Wohnungsmarkt. Pflegekräfte können sich immer seltener eine Wohnung in München leisten. Deshalb brauchen wir auch unbedingt mehr bezahlbare Wohnungen.“



GÜNTHER MARIA UND CLAUDIA HALMER

„Viele Familien, gerade im Großraum München, leben zur Miete und diese steigt ungebremst immer weiter, auch da Gerichte die Mietpreismbremse in Bayern gekippt haben. Der Grund: eine schlampig gemachte Verordnung der Landesregierung.“

So können viele Familien, die ohnehin schon durch die besondere Situation mit ihrem behinderten Kind finanziellen Einschränkungen ausgesetzt sind, sich ihre Wohnungen nicht mehr leisten. Auch deshalb wünsche ich mir, dass die Mietpreismbremse in Bayern wie von der Politik schon vor über anderthalb Jahren versprochen, endlich neu aufgesetzt und ordentlich eingeführt wird.“



DR. MED. ASTRID BÜHREN

„Familien mit pflegenden Angehörigen, seien sie Erwachsene, insbesondere Eltern, die sich um ein krankes oder sterbendes Kind sorgen, oder seien es Kinder oder Jugendliche, die ihre schwerkranken Eltern oder (volljährigen) Geschwister pflegen, brauchen auch für sich selbst eine gute ärztliche Betreuung. Und diese – ggf. sowohl somatische als auch psychosomatische und psychotherapeutische – Behandlung sollte möglichst bedarfsgerecht, zügig und flächendeckend erreichbar sein.“

Als niedergelassene Ärztin befürchtete ich in diesem Zusammenhang weitreichende negative Folgen durch das Terminservice- und Versorgungsgesetz (TSVG), das am 1. April 2019 in Kraft treten soll.

Mit dirigistischen Eingriffen soll durch das neue Gesetz versucht werden, die ambulante medizinische Versorgung zu verbessern. Das zugrundeliegende Misstrauen und die mangelnde Wertschätzung der Ärztinnen und Ärzte in eigener Praxis, die bereit sind, das unternehmerische Risiko zu tragen und ihre Arbeit zusammen mit ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern frei gestalten wollen, wird jedoch das Gegenteil erreichen. Durch die vielen regulatorischen Vorgaben wird wohl den Ärzten und Ärztinnen trotz verordneter Mehrarbeit am Ende weniger Zeit für ihre Patienten und Patientinnen zur Verfügung stehen. Diejenigen, die aus Altersgründen (insbesondere psychotherapeutisch und allgemeinärztlich Tätige haben einen hohen Altersdurchschnitt) oder aus Vereinbarkeitsgründen – Sorge für Kinder oder pflegebedürftige Angehörige – zwar sehr gerne haus- oder fachärztlich tätig sind, aber nicht mehr als die bisher vorgeschriebene Mindestsprechstundenzeit von 20 Stunden pro Woche (zusätzlich noch medizinische und organisatorische Bürokratie, Hausbesuche, Fortbildung etc.), werden gegebenenfalls in den Ruhestand treten oder die Freiberuflichkeit beenden und ins Angestelltenverhältnis wechseln.

Laut Kassenärztlicher Bundesvereinigung (Umfrage KBV, Oktober 2018) beträgt die durchschnittliche Arbeitszeit bei angestellten Ärztinnen und Ärzten 42,8 Stunden, bei Selbstständigen 53,3 Stunden pro Woche. Gleichzeitig wird der potentielle ärztliche Nachwuchs durch diese arbeitsweltfremden, familienunfreundlichen und unpraktikablen staatlichen Vorgaben abgeschreckt, zieht die Anstellung der Selbstständigkeit vor und der reale Ärztemangel bzw. der Verlust an wöchentlicher ärztlicher Arbeitszeit schreitet noch weiter fort.

Weiterhin soll durch einen Zusatz zum § 92 Abs.6a SGB V eine „gestufte Steuerung“ von hilfesuchenden psychisch kranken Menschen eingeführt werden. D.h. der bisherige freie Zugang zum Ärztlichen oder Psychologischen Psychotherapeuten wird ausgehebelt. Dieses Gesetzesvorhaben diskriminiert eine ganze Patientengruppe. Menschen mit psychischen Beschwerden wird ein Hürdenlauf zugemutet, der sie unnötig belastet und gegenüber anderen Patientengruppen benachteiligt. Es entsteht ein neues Nadelöhr vor der eigentlichen Behandlung. Außerdem bindet das geplante Vorgehen völlig unnötig zeitliche Ressourcen von Ärztinnen und Ärzten und Psychologischen Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten, die damit der eigentlichen psychotherapeutischen Behandlung entzogen werden.

Durch vehemente Proteste versucht die Ärzteschaft diese Gesetzesinhalte noch zu variieren, aber die Tendenz der politischen Einflussnahme wird wohl beibehalten werden.

Pflegende Angehörige haben nicht die zusätzliche Kraft und Zeit, sich gegen laufende Gesetzesvorhaben zu wehren. Aber vielleicht andere Wählerinnen und Wähler?“

Vielen Dank, liebe Kuratoriumsmitglieder, für Ihre Wünsche und die ausführliche Beantwortung.



So ist die Stiftung Ambulantes Kinderhospiz München – AKM organisiert

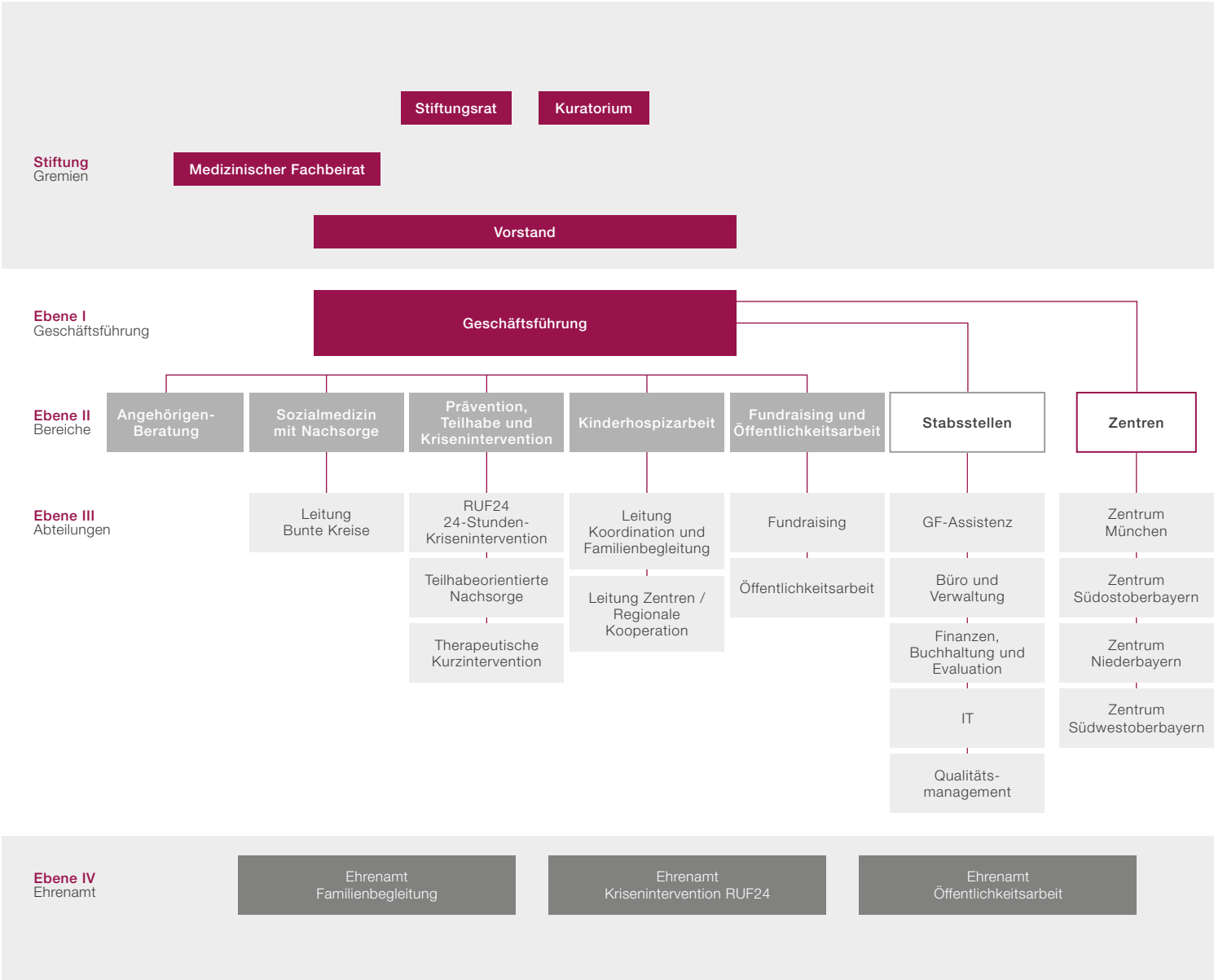
Überblick über die Struktur der Stiftung sowie über die Mitglieder des Vorstands und des Stiftungsrates.

Die Struktur und Tätigkeit der Stiftung Ambulantes Kinderhospiz München beruht auf der Stiftungssatzung vom November 2007. Die Stiftung ist eine rechtsfähige öffentliche Stiftung des bürgerlichen Rechts mit Sitz in München. Zweck der Stiftung ist die Förderung von Hospizprojekten für Kinder und Jugendliche, Förderung der Kinder- und Jugendhilfe und der öffentlichen Gesundheitspflege. Die Satzung legt die Aufgaben und den Stiftungszweck fest und beschreibt die Organe der Stiftung, sowie deren Mitarbeiter.

Der Stiftungsrat ist das Aufsichtsgremium der Stiftung und entlastet den Vorstand. Das Kuratorium berät den Stiftungsrat und setzt sich für die Interessen der Stiftung ein. Der Vorstand führt die Geschäfte der Stiftung und bestellt zu diesem Zweck den Geschäftsführer. Der medizinische Fachbeirat berät die Stiftung in fachlichen Fragen.



Organigramm mit Organisationseinheiten



Der Stiftungsrat

VORSITZ

Gerd Peter
ehemals Geschäftsführung Münchenstift GmbH

MITGLIEDER

Dipl. Ing. Florian Bronner
Stifter und Vorstand im Bereich Finanzen

Christine Bronner
Stifterin und geschäftsführender Vorstand

Peter Göhlert
Architekt

Prof. Dr. Michaela Nathrath
Chefärztin Kinderonkologie Klinikum Kassel

Das Kuratorium

VORSITZ

Gerd Peter
ehemals Geschäftsführung Münchenstift GmbH

MITGLIEDER

Susanne Filesch
Dozentin Musik und Kunst Katholische
Stiftungshochschule MCH

Christa Stewens
Bayerische Staatsministerin und
stellvertretende Ministerpräsidentin a.D.

Fritz Schösser
ehemaliger Vorsitzender des Verwaltungsrates
der AOK-Bayern; ehemaliger Vorsitzender des
DGB-Landesbezirks Bayern

Melanie Huml
Bayerisches Staatsministerium für
Gesundheit und Pflege MdL

Hertha Uhl
Inhaberin und Geschäftsführung Bratwurstherzl
am Viktualienmarkt

Hanns Beese
Chief Financial Officer (CFO) Constantin Film AG

Robert Hinterleitner
Geschäftsführung elisa Verwaltungs GmbH

Dr. Astrid Bühren
stellvertretende Vorsitzende der KVB-Vertreterver-
sammlung, Ehrenpräsidentin des Deutschen Ärztin-
nenbundes (DÄB), Mitglied des Hartmannbund-
Gesamtvorstandes, niedergelassene Fachärztin für
Psychosomatische Medizin und Psychotherapie

Prof. Peter Obermaier van Deun
Professor für Sozialrecht Katholische
Stiftungshochschule München

Dr. Stephan Morsch
Partner und Rechtsanwalt, SKW Schwarz

Barbara Burkner
Geschäftsführung Microstaxx GmbH

Margarete Bause
Diplom Soziologin und Abgeordnete im
Bundestag, Bündnis 90/Die Grünen

Petra Reiter
Ehegattin von Hr. Oberbürgermeister Dieter Reiter

Dr. h.c. Irène Lejeune
Herz für Herz – Stiftung für Leben!,
Ehegattin von Hr. Erich Lejeune

Thomas Bihler
Aufsichtsratsmitglied Flughafen München GmbH,
Vorsitz Flughafenverein München e.V.

Claudia und Günther Maria Halmer
Schauspieler

Heidrun Weyer
Ehegattin von Hr. Thomas Weyer Geschäftsführer
Finanzen und Infrastruktur der Flughafen München GmbH

Der medizinische Fachbeirat

VORSITZ

Prof. Dr. Michaela Nathrath
Chefärztin Kinderonkologie Klinikum Kassel

MITGLIEDER

Prof. Dr. med. Stefan Burdach
Chefarzt Kinderklinik Schwabing
(StKM GmbH und TU München)

Prof. Dr. med. Dietrich Schweinitz
Chefarzt Kinderchirurgie Haunersche Kinderklinik
(LMU München)

Der Vorstand

Dipl. Ing. Florian Bronner
Stifter und Vorstand im Bereich Finanzen

Christine Bronner
Stifterin und geschäftsführender Vorstand

Dr. Matthias Klima
Vorstand im Bereich Medizin/Gesundheitswesen

Das Team der
Stiftung AKM



Im Laufe der Jahre ist die Stiftung immer weiter gewachsen. Das Angebot an Leistungen wuchs ebenso stetig mit, wie das Fachpersonal dazu. Heute besteht das Team der Stiftung aus vielen hauptamtlichen Mitarbeitern, Honorarkräften, Kooperationsschwestern und ehrenamtlichen Helfern. Die Geschäftsführung steht hierbei über den fünf Bereichsleitungen, welche in den verschiedensten fachlichen Bereichen tätig sind, um die betreuten Familien multiprofessionell versorgen und betreuen zu können. Jede Bereichsleitung wird wiederum von den jeweils darunter stehenden Mitarbeitern tatkräftig unterstützt. Denn nur als Team sind wir stark und können so immer mehr betroffenen Familien helfen.



Geschäftsführung

CHRISTINE BRONNER
Stifterin und geschäftsführender Vorstand

Zentrale München

FACHLICHE BEREICHSLEITUNGEN



Barbara Schachtschneider
Angehörigenberatung



Christine Huber
Sozialmedizin mit
Nachsorge



Marion Menzel
Prävention, Teilhabe und
Krisenintervention



Irmgard Marchfelder
Kinderhospizarbeit



Lena Bronner
Fundraising und
Öffentlichkeitsarbeit

Zentren in der Region



Elisabeth Nützel
Zentrum Südostoberbayern
und Bunter Kreis Rosenheim



Klaus Darlau
Zentrum Niederbayern
und Bunter Kreis Landshut



Anna Becker
Zentrum Südwestoberbayern
und Bunter Kreis Fünfseenland

Gemeinsam statt einsam – Der Weg ist das Ziel



CHRISTINE BRONNER

Stifterin und geschäftsführender Vorstand

Die Stiftung Ambulantes Kinderhospiz München – AKM ist bereits einen langen Weg gegangen. Seit nun mehr als 14 Jahren hilft das AKM betroffenen Familien. Seither hat sich in der Arbeit der Stiftung viel getan und auch für die Zukunft will sich Stifterin und geschäftsführender Vorstand Frau Bronner weiterhin für diese Zielgruppe stark machen. Der Wunsch: mehr Inklusion und Teilhabe für die betroffenen Familien sowie der Startschuss von unseren Haus ANNAs.



Gemeinsam statt einsam ist weiterhin das Motto der Stiftung. Wie kann die Gesellschaft es schaffen, Familien mit einem schwerkranken Kind oder Jugendlichen besser zu integrieren?

Ich glaube, das ist eine Frage der Haltung. Schwer kranke Kinder und Jugendliche machen Angst, weil es uns allen schwerfällt, uns mit Tabuthemen wie schwere Erkrankung, Sterben und Tod zu beschäftigen. Dies gilt natürlich insbesondere, wenn Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene oder auch Eltern von kleinen Kindern schwer krank werden. Hier heißt es für uns als Gesellschaft aber: nicht wegschauen, sondern hinschauen!

Ganz konkret bedeutet das: Beim Nachbarn oder bei Freunden in dieser Not sofort Unterstützung anbieten. Oft sind es Kleinigkeiten, wie einkaufen, Kinder hüten oder einfach einen Kuchen backen, die bereits hilfreich sind. Dafür gilt es, Berührungsängste abzubauen.

Aber es ist ebenso wichtig, sich beruflich, ehrenamtlich und politisch für die hochbelastete Zielgruppe zu engagieren, denn solch ein Schicksal kann jeden von uns morgen selbst treffen. Keiner ist davor gefeit, dass das eigene Kind, das morgens in die Schule fährt, in einen Unfall verwickelt wird oder dass die Mutter der Familie unvorbereitet die Hiobsbotschaft erhält, „Sie haben einen Knoten in der Brust“. Dann ist die Welt von jetzt auf hier vollständig auf den Kopf gestellt und die Betroffenen sind froh, wenn sie nicht alleine dastehen, sondern praktische Unterstützung erhalten und sich durch die Gemeinschaft gehalten fühlen dürfen.

Zugleich sind Politik, Bund, Länder und Kommunen, sowie die Krankenkassen verantwortlich für eine flächendeckende Beratung, Betreuung und Versorgung der Betroffenen, also für den flächendeckenden Aufbau entsprechender Angebote, deren öffentlicher Verbreitung und auskömmlicher Finanzierung im Kontext geeigneter Gesetzgebung.

Die Politik in Bayern hat im letzten Jahr gerade mit den Bereichen fürsorgende Familienpolitik und menschliche Gesundheits- und Pflegepolitik gewonnen. Hat sich hier bereits spürbar etwas getan, Frau Bronner?

In der Familienpolitik ist meiner Meinung nach für unsere Zielgruppe sehr wenig passiert und noch sehr viel Luft nach oben, egal ob im Bereich Risikoschwangere im Angebot der Geburtshilfe, ob im Rahmen von echten Inklusionsmaßnahmen in Kindergärten, Schulen, Universitäten und Ausbildungsstätten, gerade auch für Schwerstkranke und Schwerstmehrfach-Behinderte, oder im Kontext kommunaler Unterstützung und der Jugendhilfe als Präventionsangebot für die Familien. Aber auch für pflegende Minderjährige gibt es viel zu wenig Beachtung, Schutz und Unterstützung.

Doch die Pflegereform und das Bundesteilhabegesetz haben gute Ansätze herausgearbeitet. Die Pflegebedürftigkeit ist neu und umfassender definiert worden und Behinderung bekommt einen ganz

anderen Stellenwert im ganzheitlichen Blickwinkel und soll sich nun vermehrt um individuelle Bedarfe kümmern. In der Behindertenarbeit gibt es auch erste Beratungsstellen, die nicht nur von der Wohlfahrt, sondern auch von kleineren Anbietern und Selbsthilfegruppen betrieben werden. Das hilft sehr im Sinne von Selbstmanagement.

Angehörigenberatung und Nachsorge sollen im Pflegebereich für alle Betroffenen verfügbar werden und die pflegenden Angehörigen sind weitaus mehr in den Fokus gerückt.

Welche „Lücken“ für die Zielgruppe der Stiftung wurden noch gar nicht gefüllt, seitens der Politik? Was muss noch angegangen werden? Hätten Sie hier einen konkreten Wunsch, den Sie einem Politiker sagen wollen? Bisher erhalten die Familien zu wenig Beratung und haben meist keinen Lotsen durch den Dschungel der Behörden, haben zu wenig Unterstützung in der Pflege ihrer Kinder und zu wenig Aufmerksamkeit in der Politik.

Angehörigenberatung und Nachsorge sollen im Pflegebereich zwar nun, wie oben beschrieben, für alle Betroffenen verfügbar werden und die pflegenden Angehörigen sind weitaus mehr in den Fokus gerückt. Allerdings fehlt es hier noch an greifbaren Konzepten und Strukturen in der Umsetzung, gerade für jüngere Patienten und ihre Familien.

In der ambulanten Versorgung fehlt es zudem zunehmend an multiprofessionellen Strukturen, v.a. Case Management und Lotsen, weil eine entsprechende Finanzierung nicht vorhanden ist. Gerade die ambulante Pflege junger Menschen ist natürlich auch ein Sorgenfaktor. Hier müssen innovative Lösungen unterstützt und finanziert werden.

Dasselbe gilt für individuelles Wohnen. Gesetzlich ist es zwar gewollt, aber es fehlt für die Familien noch an regelhaften, flächendeckenden ambulanten und teilstationären Angeboten, sowie deren Finanzierung, z.B. Tagesbetreuung, nächtliche Versorgung und Wochenendbetreuung in Tageshospizen mit individueller Förderung und Beschulung. Dadurch werden die Angehörigen im Alltag und in der Pflege entlastet, das ambulante Pflegesystem ebenfalls, und ein möglichst langer Verbleib der jungen Patienten zu Hause wird ermöglicht. Möchten junge schwerkranke Menschen dann gerne von daheim ausziehen, fehlt es derzeit auch an geeigneten Wohnangeboten und entsprechender Finanzierung.

Mein großer Wunsch an die Politiker ist es also, dass vorhandene Konzepte und Angebote in Bayern viel besser gefördert und finanziert werden, damit ein flächendeckender Ausbau ambulanter, teil- und vollstationärer Strukturen für alle pflegenden Familien in Bayern, auch in strukturschwachen Regionen, zeitnah möglich wird und wirklich alle betroffenen Familien die nötige ambulante, teil- und vollstationäre Unterstützung erhalten, die sie brauchen, egal ob ein Kind oder ein Elternteil krank ist.

Insgesamt würde ich mir wünschen, dass die betroffenen Familien viel mehr in den Fokus von Politik und Gesellschaft rücken. Sie verdienen diese Aufmerksamkeit. Kindeswohl und Teilhabe sowie Förderung und Bildung dieser Kinder sind wirklich gefährdet, stehen sie doch als kleine Minderheit nach wie vor sehr im Schatten der Gesellschaft, sind entsprechend benachteiligt und sogar massiv von Armut bedroht. Dies gilt nicht nur für Kinder als schwerkranke Patienten, sondern auch als pflegende Angehörige ihrer schwerkranken Geschwister oder Eltern. Eine richtig große Lobby würde ihnen sicher helfen. Daher wünsche ich mir deutlich mehr gemeinsam statt einsam, von uns allen, damit sich diese Familien nicht mehr so allein gelassen fühlen wie bisher. Gesellschaft und Politik müssen auch mehr auf die Familien zugehen, denn betroffene Familien sind nicht in der Lage, für sich einzutreten, denn sie kämpfen permanent um einen funktionierenden Alltag und das Überleben.

Aber auch der Freistaat selbst oder die Kommunen helfen oftmals bei Projekten. Wurde die Arbeit der Stiftung oder ein Projekt in den vergangenen Jahren konkret gefördert? Von der Stadt München würden wir uns in der ambulanten Betreuung und auch für Haus ANNA viel mehr Unterstützung wünschen. Durch die Politiker in der Bayerischen Staatsregierung und im Bayerischen Landtag werden wir dagegen seit Jahren engagiert beraten und unterstützt. Auch in zahlreichen Regionen in Oberbayern und Niederbayern unterstützt man unsere Arbeit. Für unser innovatives und bisher deutschlandweit einzigartiges Konzept der Angehörigenberatung für pflegende Familien erhielten wir letztes Jahr sogar umfangreiche Fördermittel. Dafür möchten wir an dieser Stelle von Herzen danken.

Im letzten Jahr war es um Ihr großes Projekt Haus ANNA sehr leise. Wie ist hier der aktuelle Stand? Wir haben im Jahr 2018 zusätzlich zur Zentrale in München noch drei regionale Zentren in Rosenheim für Südostoberbayern, Landshut für Niederbayern und Inning für Südwestoberbayern aufgebaut. Hier planen wir, in den nächsten Jahren das umfassende ambulante Angebot dieser Zentren um teilstationäre Kindertages- und Nachthospize mit je 8 Betten zu erweitern. Dazu haben wir Haus ANNA in einzelne Module aufgeteilt und schaffen somit nicht ein Haus, sondern ganz viele kleine Haus ANNAs in ganz Bayern.

Als erstes Ziel möchten wir nun die Tageshospizarbeit mit Familienappartements realisieren. Hier danken wir insbesondere den Bürgermeistern der Kommunen Inning, Rosenheim und Eichendorf für ihr Interesse und ihre tatkräftige Unterstützung bei der Grundstückssuche für Haus ANNA Tages- und Nachthospiz. Die dafür erforderliche Bedarfsanalyse läuft bereits und wird im Herbst 2019 fertiggestellt. Die Verhandlungen mit den Krankenkassen für den Betrieb der drei Häuser haben bereits begonnen und wir hoffen auch auf tatkräftige Unterstützung durch die Krankenkassen.

Natürlich würden wir uns sehr freuen, wenn wir bald auch in München die teilstationäre Kinderhospizarbeit realisieren könnten. Dafür wünschen wir uns natürlich weiterhin in München ein Grundstück, gerne auch mit Investor. Eine Erbschaft, für die wir an dieser Stelle vielmals danken möchten, ermöglicht es uns aber, zumindest in den nächsten Jahren in München das Modul „Junges Wohnen“ umzusetzen, als ersten kleinen Beitrag zu unserem Modulsystem Haus ANNA in der Stadt München.





HÖHEPUNKTE 2018

SUSANNA K.
Mutter von Ron

„Die Unterstützung der Stiftung AKM ist für meinen Sohn Ron und mich ein Segen. Ron erlebt dank des AKM viele schöne Momente, sei es beim FC Bayern oder auf den vielen AKM-Veranstaltungen. Ich schöpfe viel Kraft aus den Gesprächen mit der Psychologin und der Koordinatorin. Es tut gut, jeder Zeit einen kompetenten Ansprechpartner zu haben, um mit den Sorgen und Ängsten besser umzugehen.“

Der 8. MSD Gesundheitspreis – wir haben gewonnen!

Zu Beginn des vergangenen Jahres haben wir eine sehr interessante Mitteilung erhalten, in der die Ausschreibung um den 8. MSD Gesundheitspreis bekannt gegeben wurde. Noch nie zuvor hatten wir von diesem Preis gehört, haben uns allerdings über die Inhalte informiert und festgestellt, dass wir als Stiftung mit unserer Arbeit genau in die zu vorschlagenden Projekte passen würden. So haben wir voller Eifer und Tatendrang die Bewerbungsunterlagen im März eingereicht und gehofft, dass wir vielleicht Erfolg damit haben werden.

Kurzer Exkurs zum MSD Gesundheitspreis im Allgemeinen:

Mit dem MSD Gesundheitspreis, der unter der Schirmherrschaft von Melanie Huml, bayerische Staatsministerin für Gesundheit und Pflege steht, würdigt die MSD Sharp & Dohme GmbH seit 2012 herausragende und innovative Versorgungslösungen und schafft Anreize zur Nachahmung. Der Preis wird von einer hochrangig besetzten und unabhängigen Jury verliehen und ist insgesamt mit 110.000€ dotiert. Das Preisgeld wird auf bis zu sieben Preisträger verteilt: darunter vier Sonderpreise in den Kategorien „Lösung von Versorgungsproblemen durch Digitalisierung“, „Arztnetze/Community Medicine“, „Verbesserung der konkreten Versorgung auf Ergebnis- und Prozessebene durch Patientenbeteiligung“ sowie „Medizinische oder organisatorische Breakthrough Innovation/Leuchtturmprojekt“.

Es wurden viele großartige Projekte eingereicht, die sich durch ihren wissenschaftlichen und praktischen Ansatz ausgezeichnet haben. Die Jury bewertete die eingereichten Initiativen und nominierte daraus 10 Projekte. Im Rahmen des 8. MSD Gesundheitsforums erfolgte dann die Ehrung der sieben beeindruckenden Preisträger. Zu einem dieser Preisträger durfte sich die Stiftung Ambulantes Kinderhospiz München zählen. Wir sind sehr stolz, den Preis nach drei Jahren wieder nach Bayern geholt zu haben und dementsprechend war die Freude riesig.

Ausschlaggebend für die Jury war, dass wir mit unserem durch Effizienz und Effektivität geprägten Konzept eine so große Flächenabdeckung umsetzen können. Dies basiert auf der Nutzung schon vorhandener Ressourcen und Vernetzungen, damit wir mit unserem verhältnismäßig kleinen Personalschlüssel die große Reichweite erreichen können.

Das hat Eindruck hinterlassen und so haben wir den Sonderpreis für die „Stärkung der Patientenbeteiligung/Adhärenz“ gewonnen, der mit einem Preisgeld von 10.000€ dotiert war. *„Direkt sprachlos bin ich, über so viel Lob und Anerkennung. Ich freue mich unheimlich über diese internationale Auszeichnung. Mein gesamtes Team hat tagtäglich dazu beigetragen, dass wir heute da stehen wo wir sind. Ich bin sehr stolz und dankbar. Danke an Sie alle für diesen Preis und die Anerkennung unserer so wichtigen Arbeit. Vielen Dank!“*, sagte Christine Bronner, Stifterin und geschäftsführender Vorstand der Stiftung AKM an diesem Abend. Neben dem Preisgeld an sich war der Rahmen dieser Preisverleihung auch eine ideale Plattform für hochinteressante Gespräche mit Fachleuten aus ganz Deutschland.

Eine riesengroße Auszeichnung und Würdigung unserer Arbeit – tausend Dank dafür!



Die sozialmedizinische Nachsorge am RoMed Klinikum Rosenheim stand im vergangenen Jahr kurz vor dem Aus. Zehn Jahre lang konnte das wichtige Angebot aufrechterhalten werden und fand großen Anklang bei den Familien, aber aufgrund zunehmend schwieriger Rahmenbedingungen und steigendem Kostendruck in der Klinik drohte das Ende. Die Rettung kam durch die Stiftung AKM: sie übernahm die Trägerschaft der Sozialmedizinischen Nachsorge inklusive Nachsorgeteam und sicherte so die Versorgung in der Region. In diesem Jahr werden die Räume des eigenen ambulanten Versorgungszentrums bezogen.

Rettung in letzter Not am Klinikum in Rosenheim



Bereits vor 10 Jahren wurde in der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin am RoMed Klinikum Rosenheim mit dem Auf- und Ausbau der sozialmedizinischen Nachsorge als Krankenkassenleistung begonnen. Auch wenn es nicht immer einfach war, die Notwendigkeit des Angebots in den Köpfen anderer Klinikmitarbeiter oder Einrichtungen zu implementieren, ließ die sichtbare Not der Eltern, oft emotionaler Art, welche meist erst bei den ersten Hausbesuchen so richtig zum Vorschein kam, das Team seinen Weg immer weitergehen. Im Laufe der Jahre kamen auch noch die neuen GBA-Beschlüsse hinzu, wodurch Kliniken mit einem Perinatalzentrum Level 1 verpflichtet wurden, sozialmedizinische Nachsorge vorzuhalten.

Trotz kleinerer regelmäßiger Stolpersteine und der Tatsache, dass die Nachsorgeleistungen durch die Krankenkassen nicht kostendeckend finanziert wurden, schaffte es ein hochmotiviertes Team, das Nachsorge-Angebot nach den Qualitätskriterien des Bundesverband Bunter Kreis

Deutschland e.V. in der Region zu verankern. Es wurden durchschnittlich 65 Patienten im Jahr betreut, der Schwerpunkt lag auf der Begleitung Frühgeborener mit komplexen Versorgungsbedarf und Kindern mit chronischen Erkrankungen, wie z.B. Diabetes mellitus Typ 1. Die Erfolge in den Nachsorgefamilien, scheinbar immer besser werdende Vergütungsvereinbarungen mit den Krankenkassen und die Aussicht auf inhaltlich bessere Rahmenvereinbarungen, machten die ersten Jahre Mut durchzuhalten und sich weiter zu entwickeln.

Vor ein paar Jahren hatte das Team am Klinikum dann das Gefühl, dass gesundheitspolitisch etwas in der Luft lag, wenn auch noch nicht greifbar. Zum einen freute man sich über bessere Vergütung der Nachsorgeleistungen durch die Krankenkassen, gleichzeitig wurden aber die Rahmenbedingungen für Nachsorge so eng gesteckt, dass der Handlungsspielraum erheblich eingeschränkt und die Familien eigentlich nur noch völlig unzureichend betreut werden konnten. Parallel dazu stieg der Kostendruck in den Kliniken so stark an, dass überall gespart werden musste, v.a. an nicht ohne weiteres messbaren Angeboten, wie psychosoziale Begleitung. Diese zunehmenden Unsicherheitsfaktoren, mangelnde Unterstützung und dadurch erschwerte Arbeitsbedingungen sorgten dafür, dass ein über Jahre hinweg hochmotiviertes, personell beständiges Nachsorgeteam frustriert vor dem Kollaps stand.



Die Leitung des Nachsorgeteams suchte jedoch trotz aller Widrigkeiten weiterhin nach einem geeigneten „Rettungsschirm“ und stieß bei dieser Gelegenheit wieder auf die Stiftung Ambulantes Kinderhospiz München. Nach intensiver inhaltlicher Recherche bzgl. der Betreuungsangebote /-möglichkeiten der Stiftung wandte man sich nach Rücksprache mit dem Chefarzt der Kinderklinik hilfesuchend an den geschäftsführenden Vorstand der Stiftung AKM, Frau Christine Bronner. Diese machte sich schon bald vor Ort ein Bild der Situation und sagte nach einigen Informationsgesprächen relativ spontan zu, die Trägerschaft der Sozialmedizinischen Nachsorge inklusive Nachsorgeteam zu übernehmen.



Dank dieser neuen Trägerschaft des Bunten Kreises in Rosenheim wurde der Fortbestand des sozialmedizinischen Nachsorgeangebots in der Region gesichert. Und nicht nur das: Es ist ein eigenes ambulantes Versorgungszentrum der Stiftung Ambulantes Kinderhospiz München für die Region Rosenheim und den südostoberbayerischen Raum entstanden. Das sozialmedizinische Nachsorgeangebot und die Angehörigenberatung sind bisher räumlich noch in der Kinderklinik angesiedelt. Ende 2018 wurden aber die passenden Räume mit Entwicklungsmöglichkeiten für die Stiftung AKM angemietet. Nach dem Abschluss der notwendigen Renovierungsarbeiten werden die neuen Räume Anfang 2019 bezogen, so dass dann alle Angebote unter einem Dach sind. Nach dem Zentrum in München sowie den Zentren Niederbayern in Landshut und Südwestoberbayern in Inning am Ammersee folgt damit nun auch ein eigenes Zentrum für die Region Südostbayern.

Wenn Träume Wirklichkeit werden – wir erfüllen Herzenswünsche!

Mit der Erfüllung von Wünschen schaffen wir den Familien in ihrem oft sehr schweren Alltag kleine Momente des Glücks, aus denen sie Kraft schöpfen können. Oft ist es den vielen Aufgaben im Alltag oder der finanziell etwas angespannten Situation geschuldet, dass keine Zeit bleibt, sich auch selbst einmal etwas Gutes zu tun oder aber etwas ganz Notwendiges zu beschaffen. Dafür treten wir dann ein, indem wir diesen Familien manchmal einen ganz großen Herzenswunsch erfüllen, manchmal aber auch nur etwas Dringendes für den Alltag besorgen und ihnen damit eine riesige Freude bereiten dürfen. Denn der Herzenswunsch der Familie ist so individuell wie jede Familie selbst.

Auch im vergangenen Jahr war es uns Dank der ganz wunderbaren Unterstützung vieler Spenderinnen und Spender wieder möglich, vielen Familien ein Lächeln ins Gesicht zu zaubern. **2018 konnten 62 kleine, große, notwendige, ganz wunderschöne, aber auch manchmal etwas traurige Wünsche erfüllt werden.** Vielen herzlichen Dank an alle Unterstützerinnen und Unterstützer, die uns 2018 geholfen haben, ein Stück Freude schenken zu können!

Eine unvergessliche Reise – Meet & Greet mit DJ Bobo für Ron!



Ron leidet an der seltenen Erkrankung Niemann-Pick Typ C und wird ganz liebevoll von seiner Familie gepflegt. Der junge Mann ist schon lange ein großer DJ Bobo Fan – und da ergab es sich letztes Jahr, dass die Familie Urlaub machen wollte und zeitgleich eine Kreuzfahrt angeboten wurde, bei der der Künstler regelmäßige Auftritte bei Gala-Abenden hatte. Nach einigen Terminen im Reisebüro und Telefonaten mit den Veranstaltern, um zu klären, ob Ron mit seiner Erkrankung und seinem Rollstuhl an Bord gehen kann, war klar: der junge Mann und seine Mama können das große Abenteuer starten und den Urlaub antreten! Mit der Hilfe eines Spenders war es uns möglich, der Familie eine Unterstützung zur Finanzierung der Reise zu ermöglichen. Für Ron und seine Mama war es ein unbeschreibliches Erlebnis, von dem er noch heute erzählt. Als Dankeschön für die Hilfe hat er uns eine Grußkarte mit einem Foto geschickt: DJ Bobo ganz nah! Ein Traum, der für Ron und seine Mama wahr geworden ist.

Eine unbekannte Welt – eine Lesung mit Simon!

Simon, der an einem Hirntumor erkrankt ist, hat ein großes Talent: Er schreibt ganz bewegende Geschichten, die sich mit seiner Erkrankung beschäftigen. Irgendwann kam die Idee auf, aus diesen wunderbaren Texten ein Buch verlegen zu lassen. Mit Hilfe von Günter Maria Halmer, Kuratoriumsmitglied der Stiftung AKM, konnte nach einiger Zeit ein Verlag ausfindig gemacht werden, der sich bereit erklärt hat, das Buch kostenlos zu drucken. Doch das war noch nicht alles – in Kooperation mit einer Buchhandlung war es uns möglich, Simon eine Lesung seines Buches schenken zu können. In Teamarbeit mit Herrn Halmer las Simon an einem schönen Novemberabend vor ausgewähltem Publikum exklusiv aus seinem Werk vor. Ganz selbstverständlich lud er nach der Lesung die Zuhörerinnen und Zuhörer noch zu einer Fragerunde ein und verteilte eifrig Autogramme mit persönlichen Widmungen in den Büchern für seine Fans. Der Junge war einfach ganz überwältigt von der Resonanz, denn an diesem Abend war zudem die Presse mit vor Ort und ein paar Tage später gab es einen großen Bericht in der Zeitung über Simon, sein Buch und seine Geschichte. Nur in Zusammenarbeit mit all den wunderbaren Unterstützern und Partnern war es uns möglich, dem Jungen das Buch und die Lesung zu schenken. Simon und seine Familie waren einfach überwältigt, dass dieser Wunsch wahr geworden ist.

Ein großes Dankeschön an dieser Stelle noch einmal an alle mitwirkenden Helferinnen und Helfer! Das Buch gibt es nun sogar offiziell online zu erwerben: „Eine unbekannte Welt“ von Simon Habenicht.



Eine unglaubliche Hilfe – ein Kindersitz für die kleine Ensar!



Die kleine Ensar leidet seit ihrer Geburt an multiplen Fehlbildungen, unter anderem an einer Fehlbildung des Gehirns. Ab Herbst letzten Jahres sollte das kleine Mädchen nun in eine Einrichtung gehen, in der sie tagsüber betreut werden kann. Die Fahrt dorthin muss allerdings mit dem Auto erfolgen, da die Einrichtung einige Kilometer von Ensars Zuhause entfernt liegt. Zum Transport des Mädchens war nun ein ganz besonderer Kindersitz notwendig, da sie, bedingt durch ihre Erkrankung, nur in einem speziellen Sitz den optimalen Halt finden kann. Die Krankenkasse hatte zwar die meisten Kosten für dieses Hilfsmittel übernommen, allerdings ist ein Restbetrag geblieben, der mittels einer zweckgebundenen Spende für die Familie übernommen werden konnte. Dies war ein sehr großes Geschenk und eine ganz besondere Freude! Dementsprechend war Ensar auch überglücklich und strahlte stolz, als sie das erste Mal in ihrem Sitz saß – wie eine kleine Prinzessin auf ihrem Thron!



Unvergessliche Momente



Auch 2018 war wieder ein Jahr voller besonderer Momente und Erlebnisse für die Stiftung AKM und unsere Familien. Auf über 70 internen und externen Veranstaltungen waren wir mit dabei und konnten viel zusammen mit unseren Familien, Partnern und Unterstützern erleben. Durch unsere Events haben wir – getreu unserem Motto – nicht das Leben mit Tagen, sondern die Tage mit Leben gefüllt. Wir danken allen Partnern und Unterstützern, die mit dazu beigetragen haben, dass 2018 wieder ein buntes, abwechslungsreiches und kulturell vielseitiges Jahr war!

Geschwistertag 2018:

Eine Reise in die Vergangenheit

Am 06. Mai 2018 ging es mit unseren Geschwisterkindern im Bus in das Freilichtmuseum Glentleiten zwischen Murnau und dem Kochelsee. Hier konnten wir viele original erhaltene Gebäude anschauen und ländliches Leben, Wohnen und Wirtschaften vergangener Jahrhunderte kennenlernen. Die Häuser, die wir besichtigen durften, wurden an ihrem Originalstandort abgetragen und auf dem Museumsgelände wieder aufgebaut. Sie erzählen mit ihrer Einrichtung und den Spuren vergangener Generationen ihre eigene Geschichte und die ihrer früheren Bewohner. Für uns war das ein sehr spannender und lehrreicher Tag, denn die Arbeitswelt, Bräuche und Traditionen, aber auch die Baukunst mit ihren regionalen Unterschieden wurden uns gezeigt und erklärt. Für alle war es eine unvergessliche Zeitreise in die Vergangenheit mit einem herrlichen Ausblick auf die umliegenden Berge und Seen des südlichen Oberbayerns bei schönstem Frühlingswetter! Ein besonderer Dank gilt dem Busunternehmen Stanglmeier, das uns jedes Jahr diesen Ausflug mit dem Bus ermöglicht.



Zwei abwechslungsreiche Wochen:

das Ferienprogramm der Stiftung AKM in den Sommerferien



Zum dritten Mal in Folge konnten unsere Familien das zweiwöchige AKM-Ferienprogramm nutzen. Diese Tage waren wieder gefüllt mit vielen verschiedenen Ausflügen und Unternehmungen: wir haben Moni's kleinen Streichelzoo, die Reiterstaffel der Polizei München, das Indianer Trapper Festival und das Sea Life Aquarium besucht, konnten einen wundervollen Sommertag in der Anton-Schrobenhauser-Stiftung verbringen, unser eigenes Kraft-Tier bei einem kreativen Workshop malen, ins Kino zur Walt Disney Company gehen und Gondel auf dem Nymphenburger Kanal fahren. Die ganz besonderen Highlights dieser zwei Wochen war der Besuch bei der Reiterstaffel München, der Tag bei der Bereitschaftspolizei sowie die Bootstour auf dem wunderschönen Starnberger See mit den Polizei-Booten.

Ein herzliches Dankeschön an alle Unterstützer des Ferienprogramms!



Kinder-Lebens-Lauf 2018

Was für ein sportliches Abenteuer: Über 6.000 Kilometer durch ganz Deutschland mussten bewältigt werden. Von Juni bis Oktober 2018 wurde von Kinderhospiz zu Kinderhospiz gelaufen, um auf die schwierige Situation der Familien aufmerksam zu machen, die ein unheilbar krankes Kind haben. Zu Fuß, mit dem Fahrrad, dem Rolli oder den Inline Skates konnten die Strecke zurückgelegt werden. Die Kinder-Lebens-Lauf-Fackel wurde so durch ganz Deutschland getragen, um ein großes Zeichen zu setzen und auf die Kinderhospiz-Arbeit aufmerksam zu machen.

Selbstverständlich war die Stiftung Ambulantes Kinderhospiz München beim Kinder-Lebens-Lauf auch mit dabei. Hier galt es, die Strecke von ca. 70 Kilometern von München bis nach Augsburg zu absolvieren und dort die Kinder-Lebens-Lauf-Fackel dem Bunten Kreis Augsburg zu übergeben. München war am 24. August 2018 der Etappenstart des Kinder-Lebens-Laufs und die Läufer machten sich nach dem Startschuss um 9.00 Uhr von Günther Maria Halmer (Schauspieler/Kuratorium AKM) und dem

Durchtrennen des Startbandes durch MdL Joachim Unterländer von der Stiftung AKM aus auf den Weg nach Augsburg. Über 6 Etappen mussten die Teilnehmer zurücklegen – über Schloss Nymphenburg, durch Fürstenfeldbruck zum Mandichosee und weiter zum Ziel. Unter den Läufern waren auch betroffene Familien der Stiftung, unser Sportbotschafter Tom Lamest und Kabarettist Harry G. Im Ziel in Augsburg wurden die Läufer und Fahrradfahrer von Bürgermeister Dr. Stefan Kiefer und Christine Bronner (Vorstand Stiftung AKM) empfangen. Ein großes Danke an den Bundesverband Kinderhospiz e.V. für dieses klasse Event und natürlich auch an alle sportlichen Teilnehmer.



Das Sommerfest der Stiftung AKM:

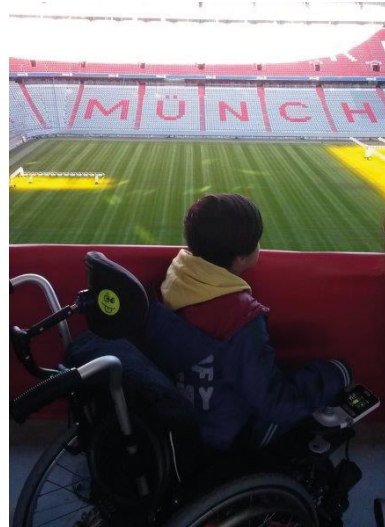
alle Jahre wieder ein bunter Tag

Zum 13. Mal fand am 22. Juli 2018 wieder unser Sommerfest bei Frau Uhl im Bratwurstherzl – im Herzen der Stadt Münchens – statt. Wie jedes Jahr waren nicht nur unsere Familien, sondern auch Partner, Botschafter, Freunde und Unterstützer der Stiftung sowie die ehrenamtlichen und hauptamtlichen AKM-Mitarbeiter eingeladen. Trotz Regens kamen viele Familien und AKM-Freunde und machten es sich im Bratwurstherzl gemütlich. Für die Kinder gab es ein buntes Programm, wenn auch diesmal in abgespeckter Version aufgrund des Wetters, und die Kleinen und auch die Großen hatten einen abwechslungsreichen Nachmittag. Besonders beliebt war natürlich die große AKM Tombola, durch die wir wieder ein fantastisches Spendenergebnis an diesem Tag erlangt haben. Ein großes Dankeschön allen Unterstützern des Sommerfestes, besonders aber Frau Uhl und ihren Mitarbeitern, die jedes Jahr aufs Neue dieses Sommerfest für die Stiftung AKM ermöglichen.



Führung durch die Allianz Arena:

Besuch beim FC Bayern



Ein besonderes Highlight in 2018 war auch der Ausflug in die Allianz Arena. Mitarbeiter der Allianz Abteilung Technology organisierten für unsere Familien eine Führung durch die „heiligen Räume“ des FC Bayern München. Wir bekamen einen detaillierten Einblick in die Baukonstruktion des Stadions, durften den Pressekonferenzraum und die Mannschaftskabinen besichtigen und mit der Champions-League-Musik durch den Spielertunnel in die Arena einlaufen. Ein tolles Gefühl und ein unvergesslicher Nachmittag, den wir mit Kaffee und Kuchen ausklingen ließen. Ein herzliches Dankeschön an die Organisatoren dieser Tour.



Nikolausfeier – nicht nur der Nikolaus kam zu Besuch

Alle Jahre wieder ... werden die AKM-Familien auch zu unserer Nikolausfeier von Frau Uhl ins Bratwurstherzl eingeladen. Bei Kaffee und Kuchen konnten die Eltern gemütlich beisammen sitzen und sich austauschen. Die Kinder hatten die Möglichkeit, mit Lego Steinen zu bauen und Weihnachtskarten zu basteln oder zu malen. Außerdem wurden die Kleinen von unseren ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen geschminkt und bekamen Luftballontiere geschenkt, so dass die Wartezeit auf den Nikolaus wie im Fluge verging. Als der Nikolaus endlich da war, waren die Aufregung und die Kinderaugen natürlich ganz groß, als jedes Kind ein kleines Geschenk aus dem großen Nikolaussack bekam. Dankeschön von ganzem Herzen an alle Mitwirkenden und an Frau Uhl für dieses vorweihnachtliche Fest.



Ein Licht in der Dunkelheit namens „Mebelino“

Letztes Jahr im Advent wurde auf unserer Website eine ganz besondere Spendenaktion eingerichtet. Sie hieß „MEBELINO Spendenaktion – eine gute Tat zu Weihnachten“ und in der Beschreibung stand unter anderem *„Mein Verlobter kämpft schon sehr lange wie ein Löwe gegen seine Krebserkrankung. Es war schon immer sein Wunsch Kinder und Jugendliche zu unterstützen, die selbst so einen Schicksalsschlag erleben müssen. Deshalb möchte ich in seinem und meinem Namen zu Weihnachten eine Spendenaktion starten.“* Damals lebte Sebastian noch, er starb Mitte Dezember.

Im Januar erreichte uns ein Brief seiner Lebensgefährtin Melanie, den wir hier gerne veröffentlichen möchten.

„Mein geliebter Sebastian ist am 19.12.2018 mit nur 23 Jahren an einer höchst aggressiven Krebserkrankung verstorben. Seit der Diagnose im Sommer 2016 kämpfte er wie ein Löwe gegen den Mundhöhlenkrebs. Nach der erfolgreichen Entfernung des Tumors fand Basti (auch Bebl genannt) wieder zurück ins Leben. Er liebte das Reisen, flog mit Freunden nach Australien und Thailand und genoss unseren ersten gemeinsamen Urlaub in Ägypten. Als nächstes war unsere Bali-Reise geplant, doch dazu kam es leider nicht mehr. Ein Jahr nach der Operation schlug der Krebs zurück. Basti unterzog sich einer hochdosierten Chemo- und Strahlentherapie, die ihn an seine körperlichen Grenzen gebracht hat. Trotzdem gab er nicht auf und machte allen anderen Mut. Er war unfassbar stark und hatte so einen Lebenswillen, dass er es auch dieses Mal geschafft hat. Die Behandlung hat gut angeschlagen, es hieß, der Krebs sei beseitigt.

Obwohl Sebastian sehr unter den Folgeerscheinungen der Therapien litt, versuchte er neue Energie zu schöpfen, schmiedete Pläne für unsere Zukunft und war dankbar um jeden Tag seines Lebens. Nur wenige Monate später der erneute Rückschlag. Die monatelangen Schmerzen hatten einen Grund. Der Tumor ist erneut gewachsen. Seine einzige Chance war nun ein Spezialist in Düsseldorf, der sich zutraute, diesen Tumor erneut zu entfernen. Auch dieses Mal kämpfte Sebastian weiter für unsere Zukunft. Vier Monate bevor er starb machte er mir einen Heiratsantrag. Im Krankenhaus machten wir uns bereits Gedanken, wie wir unsere Wohnung einrichten werden und planten unsere Hochzeit. Wir erstellten sogar schon eine Gästeliste. Wir glaubten fest an eine gemeinsame Zukunft, die wir uns nach dieser schlimmen Zeit verdient hatten.

Nach unzähligen Operationen in der Düsseldorfer Klinik erreichte uns dann die schlimmste Nachricht, die wir uns niemals auszusprechen getraut haben: Der Krebs hatte bereits gestreut. Man könne nichts mehr für ihn tun. Sebastian muss sterben. Diese Nachricht zog uns allen den Boden unter den Füßen weg. Aber selbst in diesem aussichtslosen Zustand war Sebastian immer noch voller Hoffnung. Aufgeben war für ihn nie eine Option. Er war ein ganz besonderer, einzigartiger und herzenguter Mensch, der sich in seinem eigenen Leid trotzdem noch

um andere kümmerte und ihnen Mut machte. Sein Lächeln blieb bis zum Schluss. Auch seine Angehörigen standen ihm in dieser schweren Zeit bei. Sie wechselten sich immer ab, so dass er nie alleine sein musste. Sein Schwager hatte sogar die letzten sieben Wochen ein Klinikbett genommen, um Basti beizustehen. Dieser große Familienzusammenhalt gab ihm unheimlich viel Kraft.

In seiner Leidenszeit hatten wir viele Gespräche über krebskranke Kinder. Basti fragte mich immer wieder, wie es wohl Kindern geht, die auch einen Schicksalsschlag wie er erleben müssen. Deshalb wollte er im Falle seiner Genesung gemeinsam mit mir eine Stiftung für krebskranke Kinder gründen, um ihnen und den Angehörigen in dieser schweren Zeit helfen zu können. Er hatte sich bereits den Namen „Mebelino“ überlegt, der aus den ersten zwei Anfangsbuchstaben unserer Vornamen, bzw. seines Spitznamens besteht.

In seinen letzten Wochen in der Palliativstation der Barmherzigen Brüder München versuchte ich, ihm seine letzten Wünsche soweit es ging zu erfüllen. Deshalb gründete ich für die Stiftung Ambulantes Kinderhospiz München eine Spendenaktion mit unserem Namen „Mebelino“, über die bis heute über 25.000 € gesammelt worden sind. Ich konnte Basti sogar noch von dieser Aktion erzählen und ihn zum Lächeln bringen. Er freute sich sehr darüber. In tiefster Trauer konnten alle Angehörigen, Bekannten und Freunde von Sebastian nach seinem Tod trotzdem noch etwas Gutes bewirken, was uns ein kleines bisschen Licht in die Dunkelheit, den Verlust dieses liebevollen Menschen, brachte.

Ich möchte mich deshalb auch auf diesem Wege bei allen Spendern der Aktion Mebelino von ganzem Herzen bedanken. Sebastian wird vom Himmel schauen und lächeln. Denn das ist auch, was er allen anderen, sogar dem Pflegepersonal und Ärzten, vermittelte: Selbst in schwierigen, aussichtslosen Situationen das Lächeln und die Hoffnung niemals verlieren. Was man im Herzen trägt, kann keinem genommen werden. Die Liebe ist stärker als alles andere, auch über den Tod hinaus. Sebastian hat in seiner ganzen Leidenszeit wahnsinnig viele Herzen berührt.

**Liebe erträgt alles,
sie glaubt alles,
sie hofft alles,
sie duldet alles,
Liebe hört niemals auf.**

(1. Korinther 13,7)

Ich hoffe, dass vielen Kindern und deren Angehörigen mit dieser Spendenaktion geholfen werden kann und dass sie durch die Geschichte von Sebastian wieder etwas Hoffnung und Mut schöpfen können.

Alles erdenklich Gute,
Melanie





AUS DER ORGANISATION

ANNA BECKER

Leitung Zentrum Südwestoberbayern,
Kinderkrankenschwester

„Die Anzahl der betreuten Familien hat die letzten Jahre stark zugenommen, gerade in den Regionen. Bis 2018 war ich noch Teil des Koordinationsteams in München, nun leite ich das Zentrum Südwestoberbayern in Inning. Eine große Herausforderung, dennoch freue ich mich sehr auf diese neue Aufgabe!“

Hilfe für alle Angehörigen von jüngeren, pflegebedürftigen Patienten

Die Angehörigenberatung der Stiftung AKM hilft, allen Angehörigen von jüngeren, pflegebedürftigen Menschen in ihrer Pflegesituation ein offenes Ohr zu schenken, Fragen zu beantworten und aus den bestehenden Strukturen der Hilfsangebote im Umfeld passende und individuelle Lösungen zu konstruieren. Gemeinsam wird die Pflegesituation zu Hause angesehen, psychosoziale und unterstützende Begleitung und Entlastung bereitgestellt, Hilfsangebote und deren Finanzierung angesehen, bei Behördenangelegenheiten unterstützt und es werden Informations- und Fortbildungsveranstaltungen angeboten.

Auch im letzten Jahr hat sich in der Angehörigenberatung auf Bundesebene und strukturell in der Stiftung viel getan und einiges verändert.

Seit 2018 wurde in Bayern das Landespflegegeld eingeführt. Das Landespflegegeld von 1.000 € erhalten alle Familien mit einem Pflegebedürftigen ab Pflegegrad II. Diesen Zuschuss erhalten sie zusätzlich zu den bisherigen Leistungen der Pflegeversicherung. Die Voraussetzung, die gegeben sein muss, ist ein Antrag bei der Landespflegegeldstelle. Eine Auszahlung erfolgt dann ab dem 1. Oktober des laufenden Kalenderjahres. Dies ist auch für die von uns betreuten Familien eine dankbare Zuzahlung, die nun beantragt werden kann.

Außerdem hat im letzten Jahr die Umsetzung auf ein Recht zur Beratung pflegender Angehöriger im Pflegegestärkungsgesetz III begonnen. Dies ist ein großer Meilenstein für alle Angehörigen in Bayern und ganz Deutschland. Das Recht auf Beratung beinhaltet einen eigenständigen Beratungsanspruch. Bisher konnten pflegende Angehörige im Rahmen der Pflegeberatung nach § 7a SGB XI Beratung mit ihrem Pflegebedürftigen in Anspruch nehmen. Voraussetzung ist dabei das Einverständnis des Pflegebedürftigen: auch die Antragstellung und Abrechnung läuft über die Krankenkasse der Pflegebedürftigen. Im Zusammenhang mit der oft sehr belastenden Pflegesituation haben Angehörige neben der Versorgung und Finanzierung ganz eigene Beratungsthemen. Diesem Bedarf soll mit dem neuen Anspruch auf eigenständige Beratung nachgekommen werden. Aktuell ist die Umsetzung jedoch noch nicht konkret geregelt.

Ganz besonders freut uns auch eine Einladung aus dem vergangenen Jahr. Wir wurden beim Bezirk Oberbayern zum Runden Tisch Pflegeberatung eingeladen. Hier werden wir für die Interessen unserer Familien kämpfen und eintreten. Der Bezirk wird der Träger der Beratung im Rahmen der Pflegeberatung und der Angehörigenberatung. Gesetzlich ist die Initiierung von Pflegestützpunkten vorgesehen. In den nächsten Monaten soll die Umsetzung und Zusammensetzung der Pflegestützpunkte mit dem Anspruch einer neutralen Beratung konzipiert und umgesetzt werden. Da es aktuell kaum neutrale Beratung für die besonderen Pflegesituationen unserer Familien gibt, ist es für uns wichtig, hier an der Konzeption der Beratungsstrukturen beteiligt zu sein.

Aber auch intern gab es einige Veränderungen und auch in Zukunft werden wir hier weiter ausbauen. Seit März 2018 hat unsere liebe Studentin Mia Johannsen im Praxissemester Soziale Arbeit für 6 Monate in der Angehörigenberatung fleißig mitgeholfen und viele Familien mit begleitet. Aber auch in den Zentren, die 2018 final entstanden sind, wurde personell für die Angehörigenberatung aufgestockt. Für das Zentrum Südostoberbayern (Sitz: Rosenheim) übernahm ab 1. Juni 2018 Elisabeth Nützel mit 16 Wochenstunden die Beratung von Angehörigen. Auch das Zentrum Südwestoberbayern (Sitz: Inning) bekam durch Anne Kathrin Schäfer ab 1. Oktober mit 40 Wochenstunden Zuwachs. Das Zentrum Niederbayern (Sitz: Landshut) soll ab April 2019 mit einem/einer MitarbeiterIn mit 20 Std. Wochenstunden besetzt werden. Ebenso wird unser Zentrum München mit einer Vollzeitstelle besetzt werden.

Ziel ist es, alle Zentren (München und Region) 2019 besetzt zu haben und den betroffenen Angehörigen eine umfassende Beratung anbieten zu können.

Highlights 2018

Ein großes Highlight im letzten Jahr für mich als Bereichsleitung war der personelle Zuwachs. Denn Anfang 2018 betreute ich alle Familien in München und ganz Oberbayern alleine im Bereich der Angehörigenberatung. Dies war nicht mehr zu stemmen und daher bin ich über die neuen Mitarbeiter sehr glücklich und dankbar, denn nur so können wir so vielen Familien wie möglich in ganz Bayern helfen.

Mitarbeiterin Anne Schäfer erzählt: „Am 1. Oktober habe ich angefangen, im Team der Angehörigenberatung im Zentrum Südwestoberbayern zu arbeiten. Das Zentrum wurde gerade neu aufgebaut und die Räumlichkeiten standen noch leer, sodass Ideen und Wünsche bereits zu Beginn Platz fanden. Ich hatte eine 3-monatige Einarbeitung von meiner Bereichsleitung Babsi Schachtschneider, die intensiv und gut war. Der Bereich der Beratung ist wahnsinnig vielfältig und es gibt sehr viele individuelle Beratungssituationen, weshalb ich sehr dankbar für diese Zeit bin!! Die Weiterbildung, die ich zum Pflegeberater nach § 7a SGB XI angefangen habe, hilft mir sehr, mich in diesem spannenden, aber komplexen Aufgabenbereich zurecht zu finden.“

Meine größten Highlights in dieser Zeit waren die Teamtage, bei denen ich das komplette AKM-Team kennen lernen durfte, der Angehörigenberatung-Teamtag, um sich untereinander auszutauschen und beim wandern einmal alles loszulassen. Es ist ein tolles Gefühl, aus einer Familie zu gehen und zu wissen: hier konnte man wirklich helfen!“

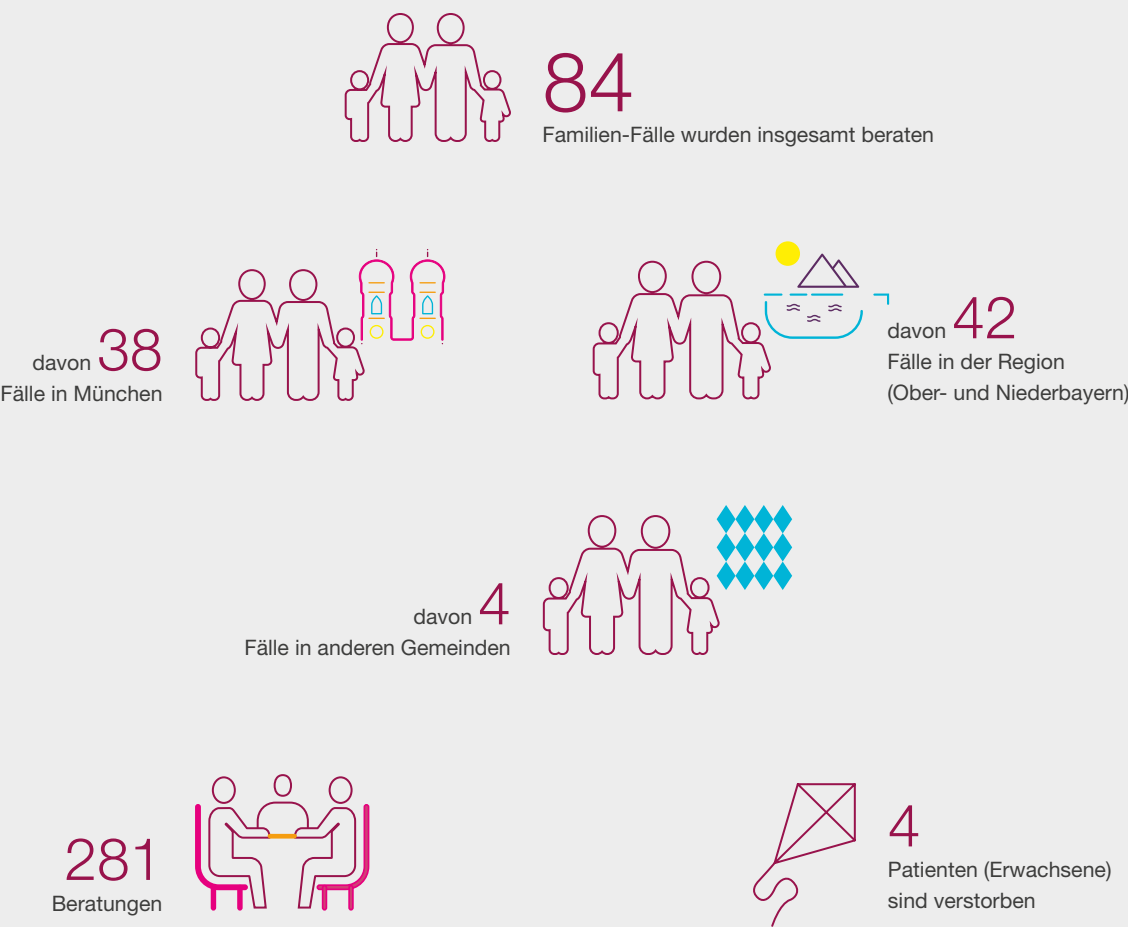


Ein weiteres Highlight im Bezug auf eine Familie war ein Ausflug zu einem Spiel des FC Bayern. Ein Familienvater mit seinen beiden Kindern, Sohn (7 Jahre) und Tochter (9 Jahre), konnten gemeinsam das FC Bayern Spiel besuchen. Es war der ganz große Wunsch des Bubens. Seine Mutter ist an Pfingsten an den Folgen einer Onkologischen Erkrankung verstorben und der Bub hat sich so sehr gewünscht, mit seinem Vater zu einem Fußballspiel zu gehen. Am schönsten war vor allem für den Buben, mal wieder einen ganz normalen Tag zu erleben. So wie früher.



Zahlen 2018

Im vergangenen Jahr konnten in der Angehörigenberatung insgesamt 84 Familien-Fälle gezählt werden. Davon waren 38 Fälle in München, 42 Fälle in der Region und 4 Fälle in anderen Gemeinden in Deutschland. Insgesamt wurden 281 Beratungen in einer unserer Beratungsstellen, bei den Familien zu Hause oder auch in den Kinderkliniken durchgeführt. Dies ist mehr als drei Mal so viel zum Vorjahr. Auch stark zugenommen hat der Anteil unserer Zielgruppe, den erwachsenen Erkrankten mit minderjährigen Kindern im Haushalt.



Pflegegrad bei Aufnahme	Anzahl Klienten
0	53
1	4
2	2
3	7
4	7
5	11

Durch das Erstgespräch mit einer Koordinatorin von unserem familienbegleitenden Kinderhospizdienst wird der betroffenen Familie die Vielzahl an Möglichkeiten der Unterstützung aufgezeigt. In dieser Beratung werden sowohl psychosoziale als auch sozialrechtliche Themen gemeinsam durchgesprochen. Die Koordination unterstützt vollkommen individuell, denn jede Familie hat andere Bedürfnisse und unterschiedliche Familienstrukturen. Nach Bedarf werden die von uns selbst geschulten ehrenamtlichen Familienbegleiter in der Familie zur Unterstützung und Entlastung eingesetzt. Der Ehrenamtliche ist stets im Austausch mit der Koordinatorin und ist somit nie alleine.

Ein wichtiges Zusammenspiel von Hauptamt und Ehrenamt



Im Bereich der familienbegleitenden Kinderhospizarbeit gab es im vergangenen Jahr keine Neuerungen für München, außer einem Teamzuwachs. Die größte Neuerung und Herausforderung im letzten Jahr spielte sich eher in der Region ab. Denn im letzten Jahr wurden drei regionale Versorgungszentren platziert und daher waren der Aufbau und die Einarbeitung der Zentrumsleitungen im Bereich der Kinderhospizarbeit ein großer Fokus. Hier gab es viel zu tun und diese Phase wird sicherlich noch zwei weitere Jahre fortlaufen, bis ein gutes Fundament geschaffen wurde.

Highlights 2018

Ein großes Highlight für mich als Bereichsleitung und für meine Mitarbeiter war 2018 unser buntes Ferienprogramm für die von uns betreuten Familien. Von Polizeiboot fahren, über Indianer und Cowboy spielen bis hin zu Basteln und Malen war für jeden etwas dabei. Meine Mitarbeiter und ich haben nur positives Feedback der Familien bekommen, das hat uns sehr gefreut. Wir begleiten die Familien tagtäglich, wir sind da, wenn eine weitere schlechte Diagnose ansteht, wenn die Mutter aufgrund der hohen Belastung nicht mehr weiter weiß, aber wir sind auch da, wenn die Planung eines Familienurlaubs ansteht oder für unser Ferienprogramm. Diese Highlights sind übers Jahr rar gesät, umso wichtiger ist so ein besonderer Moment. Aus diesen Momenten tanken die Familien Kraft und Energie. Ein weiterer Höhepunkt ist das wirklich große Interesse an unserer Ausbildung zum ehrenamtlichen Familienbegleiter. Auch im letzten Jahr haben wir wieder viele neue, genau genommen 32 Familien-



begleiter ausbilden dürfen und sogar die Schulungen für 2019 sind schon vollständig besetzt. Durch die wachsende Zahl an betreuten Familien, gerade auch in der Region, steigt der Bedarf an ehrenamtlichen FamilienbegleiterInnen. Mit Zeit, viel Geduld und Umsicht, geben unsere ehrenamtlichen FamilienbegleiterInnen einen Raum für das Unfassbare und möglicherweise Unaussprechliche. Das können Sorgen eines Geschwisterkindes um seine Schwester sein, aber auch Gedanken einer Mutter wie es wohl weiter geht, wenn der Sohn gestorben ist oder aber Belange, die das schwerkranke Kind nicht mit seinen Eltern und seinen Geschwistern bereden will. Denn gerade die kleinen Patienten möchten ihre Familie oft schützen und sprechen ihre Belange nur bedingt aus. Gerade hier ist das Ehrenamt unendlich wichtig, denn durch eine kontinuierliche Begleitung können die Kinder Vertrauen in unsere ehrenamtliche Familienbegleitung fassen und sich komplett öffnen.

Eine wahre Geschichte:

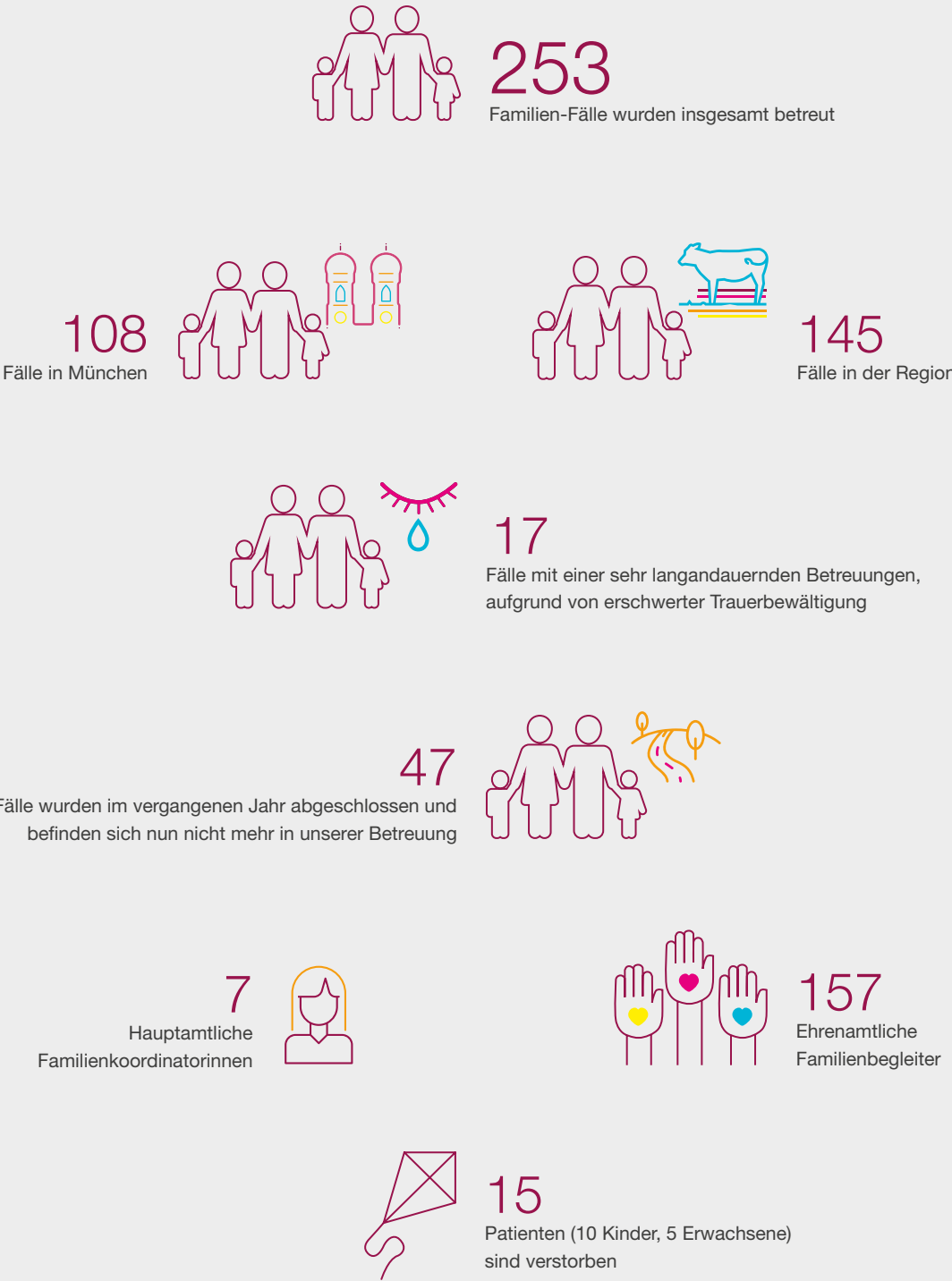
Ein jugendlicher Patient wird jede Woche im Krankenhaus von einer zugewandten Familienbegleiterin in der Klinik besucht, er muss viel aushalten an Behandlungen und Schmerzen. Er ist sehr tapfer und lässt sich seine Situation nicht anmerken. Wenn Frau K. kommt ist er immer sehr grantig, ist muffig und schimpft rum. Irgendwann ist dieser Zustand Frau K. unangenehm, sie geht ja nicht ins Krankenhaus, weil sie sonst nichts zu tun hat, sondern, weil sie den Jungen unterstützen möchte. Nach einem Austausch mit der Koordinatorin, beschließt sie den Jungen zu fragen, ob sie denn noch weiterhin kommen soll, oder ob er das eigentlich gar nicht möchte. Seine Antwort, die sehr leise und unterdrückt gemurmelt kommt, lautet: „Du bist die einzige, wo ich mal grantig sein darf, die nicht weggeht wenn ich schimpfe – sonst muss ich immer alles aushalten ...“ – selbstredend hat Frau K. den Jungen weiterhin besucht und verstanden, dass sie eine ganz wichtige Rolle bei diesem Jungen hat.

Im fachlichen Bereich war im letzten Jahr ganz besonders für meinen Bereich die Teilnahme an den Gesundheitstagen in Fürstentfeldbruck zusammen mit der Hans Kiener Stiftung von Bedeutung. Hier konnten wir uns mit unserem Wissen und den vielfältigen Leistungen im Landkreis Fürstentfeldbruck platzieren, ein wichtiger Schritt gerade für unser Zentrum Südwestoberbayern.



Zahlen 2018

Im vergangenen Jahr konnten mit unserem familienbegleitenden Kinderhospizdienst 253 Familien-Fälle von insgesamt 7 hauptamtlichen Koordinatorinnen betreut werden. Im Schnitt betreut eine Koordinatorin zwischen 25-30 Fälle pro Jahr. Insgesamt wurden so 67 neue Fälle im Jahr 2018 aufgenommen und 109 wurden vom Vorjahr oder von noch früher übernommen. Abgeschlossen werden konnten 47 Fälle, die sich nun nicht mehr in der Betreuung von uns befinden. Nur durch die Mithilfe von 157 ehrenamtlichen Familienbegleiterinnen konnten die Familien umfassend begleitet werden.



Hilfe auf dem Weg nach Hause und danach



Da sein und Vertrauen schaffen, wenn Patienten und Familien nach einem Krankenhausaufenthalt Unterstützung benötigen. Lernen mit der Krankheit im eigenen zu Hause umzugehen und durch verschiedene Angebote wieder Lebensqualität und gesellschaftliche Teilhabe zu erreichen. Nach dem Modell des Bunten Kreises bietet die Stiftung AKM die sozialmedizinische und teilhabeorientierte Nachsorge an. Ziel soll dabei sein, die betroffenen Familien zu stabilisieren, präventiv zu arbeiten und Hilfe zur Selbsthilfe zu geben.

Die Sozialmedizinische Nachsorge (SN) ist eine Leistung der gesetzlichen Krankenkassen (nach §43 II SGB V) und unterstützt die Eltern auf dem Weg der Entlassung ihres chronisch oder schwerkranken Kindes aus der Klinik nach Hause. Die Teilhabeorientierte Nachsorge (TN) unterstützt die betroffene Familie mit verschiedenen präventiven Angeboten, wie die Teilnahme an Treffen von unseren Geschwistergruppen, Jugendgruppen, Elterngruppen und Familientreffen sowie Frühe Hilfen Gruppen. Aber auch die psychologischen Kurzinterventionen gehören hier dazu.

Auch im Bereich der Nachsorge hat sich im Jahr 2018 einiges verändert.

Auf unserem Weg mit dem großen Ziel, möglichst vielen Familien auch in ländlichen Regionen mit Nachsorge versorgen zu können, sind wir 2018 einen großen Schritt vorangekommen. Im Februar konnten die neuen Räume in Landshut, unserem Zentrum Niederbayern und Bunter Kreis Landshut, bezogen werden. Die anfänglichen Schwierigkeiten mit dem Genehmigungsverhalten der Krankenkassen vor Ort, konnten in gemeinsamen Gesprächen mit der AOK und dem MDK erörtert und gelöst werden. Die Versorgung der Familien am Standort Landshut musste krankheitsbedingt von März bis Oktober vom München aus erfolgen. Seit 1. Oktober ist Elfe Binder (Kinderkrankenschwester) als neue Leitung des Bunten Kreis Landshut angestellt. Zum 1. April eröffnete das Zentrum Südostoberbayern mit dem Bunten Kreis Rosenheim unter der Leitung der neuen Mitarbeiterin Elisabeth Nützel. Die Versorgung im Raum Rosenheim konnte dadurch gesichert und vor allem auch wieder ausgebaut werden. Inzwischen sind dort neben der Leitung Elisabeth Nützel vier Nachsorgeschwestern auf Minijob-Basis beschäftigt. Das Zentrum Südwestoberbayern wird derzeit noch von München aus für den Bereich Nachsorge betreut.

Mit den neu entstehenden Außenstellen der Nachsorge und auch der damit verbundene Dezentralisierung der operativen Bereiche der Stiftung, wurde eine Namensänderung eingeführt. Ab 2018/2019 wird sich die Sozialmedizinische Nachsorge unter dem Namen Bunter Kreis mit dem jeweiligem Ortszusatz umbenennen. Der Prozess erfordert hinsichtlich der Sozialmedizinischen Nachsorge eine Konzeptanpassung des Standorts München (Bunter Kreis München), eine Änderung für den Bunter Kreis Rosenheim und einen Neuantrag für den Bunter Kreis Landshut (zum 01.01.19). Die Verhandlungen für die Konzeptänderungen werden federführend mit der AOK Bayern geführt, allerdings müssen alle Vertreter der Arbeitsgemeinschaft der GKV in Bayern zustimmen, so dass der Verwaltungsakt noch nicht ganz abgeschlossen ist.

Der Bereich Teilhabeorientierte Nachsorge ist im Januar 2018 wieder auferstanden unter der Leitung von Marion Menzel mit der Mitarbeiterin Betty Braun. Die TN legt ihren Schwerpunkt auf die Stärkung von einzelnen Personengruppen, sowie Familien durch individuelle Angebote, insbesondere im Anschluss an die intensive, akute Phase, in dem der familienbegleitende Kinderhospizdienst tätig ist, damit eine gesellschaftliche Teilhabe ermöglicht werden kann. Dabei kann die Stärkung ganz individuell von den betroffenen Familien verstanden und eines der Angebote gewählt werden. Für manche hieß Stärkung sich mit Menschen in ähnlichen Lebenssituationen auszutauschen und eine gemeinsame Zeit miteinander zu verbringen. Für manche hieß Stärkung die Chance, sich mit dem eigenen Körper zum Beispiel in der Atempädagogik zu beschäftigen. Für manche hieß Stärkung, sich ganz klar präventiv mit Stress, seinen individuellen Ursachen und den Umgangsmöglichkeiten auseinander zu setzen. Und für manche hieß Stärkung, am Geschwistertag in der Gruppe den Blick schweifen zu lassen, zu lachen und sich eine Auszeit zu nehmen. Für das kommende



Jahr sind wieder verschiedene Angebote in Planung. Die Geschwistertage werden 2019 viermal im Jahr stattfinden, es wird wieder einen Mütter- und Vätertreff geben, Outdoor Aktivitäten und kunsttherapeutische Angebote sind ebenfalls wieder vorgesehen. Der Geschwisterkurs »SuSi« (Supporting Siblings), in dem es um die Förderung verschiedener Lebenskompetenzen geht, wird 2019 erneut umgesetzt werden.

Für den Bereich Sozialmedizinische Nachsorge sind unter der Leitung von Christine Huber zum letzten Jahr nun 8 Kinderkrankenschwestern (4 im Anstellungsverhältnis Minijob-Basis und 4 über Kooperationsverträge) beschäftigt. Die Ende 2017 begonnene Zusammenarbeit mit der Früh- und Neugeborenenintensivstation im Klinikum Rechts der Isar ist sehr erfolgreich, 2018 konnten 14 Frühgeborene durch die Nachsorge betreut werden. Erfreulich ist, dass Anfang des Jahres Dr. Margret Ziegler (Ärztliche Leitung Schwerpunkt Frühe Entwicklung und Schreibaby, Kinderzentrum München) als Honorarkraft für das interdisziplinäre Nachsorgeteam gewonnen werden konnte. Durch ihren differenzierten bindungsorientierten Blickwinkel und ihre Erfahrung mit komplexen neuropädiatrischen Erkrankungen bereichert sie die Fallbesprechungen. Eine weitere Neuerung sind die ersten stattgefundenen Gespräche zum Ausbau der SN im Bereich Früh- und Risikoneugeborenen mit den Intensivstationen im Klinikum Schwabing und Harlaching. Unser Ziel ist es, für 2019 auch für diese Standorte eine qualifizierte Nachsorge anbieten zu können.

Äußerst zäh hingegen gestalteten sich die Vergütungsverhandlungen mit den Kassenvetretern und dem Bundesverband Bunter Kreis. Es wird um eine auskömmliche Finanzierung der Nachsorge gekämpft. Stifterin und geschäftsführender Vorstand Christine Bronner sitzt für den Bundesverband mit am Verhandlungstisch und setzt sich politisch sehr dafür ein. Auf Bundesebene konnte für Baden-Württemberg ein erster viel-

versprechender Schritt in die Richtung auskömmliche Finanzierung gegangen werden. In Bayern wird weiter zäh verhandelt und wir hoffen baldmöglichst auf einen entsprechenden Abschluss.

Highlights 2018

Besonders gefreut habe ich mich als Bereichsleitung der SN über eine Spende zum Jahresanfang. In der Nachsorge steigt der Anteil an Säuglingen und Kleinkindern. Gewichtskontrollen sind gerade bei ehemaligen Frühgeborenen und Kleinkindern mit Gedeihstörungen ein wichtiges Element der Nachsorge. **Wir freuen uns sehr, dass ein Spender gefunden werden konnte, der für die Nachsorgeschwestern 7 transportable Babywaagen gespendet hat. Herzlichen Dank!**

Ein weiterer Höhepunkt war die im März stattfindende Mitgliederversammlung des Bunten Kreises mit anschließendem Fachtag in Trier. Wir nutzten vor Ort den Austausch mit den Kolleginnen und Kollegen aus anderen Einrichtungen. Ein wichtiger Treffpunkt für die Nachsorge und ein ganz toller Fachtag für mich und meine Mitarbeiter. Auch sehr informativ war das jährliche Regionaltreffen-Süd nach dem Modell Bunter Kreis arbeitenden Einrichtungen. Als Fachkraft und Bereichsleitung habe ich mich sehr gefreut, als ich eingeladen wurde, einen Workshop zum Thema „Frühkindliche Fütterstörungen – Begleitung in der Nachsorge“ zu halten. Ein weiterer Höhepunkt ist die stetige Qualifizierung und Qualitätssicherung. Zwei Mitarbeiterinnen der Nachsorge besuchen seit Herbst 2018 die Weiterbildung zum Case Manager im Gesundheitswesen in Augsburg.

Im Bereich der TN war für mich der Neuanfang meiner Mitarbeiterin Betty Braun ein wahres Highlight. Ich habe mich sehr gefreut, den Bereich endlich neu aufleben lassen zu können. Wir haben 2018 ein Angebot für die Familien entwickeln können. Langsam finden die verschiedenen Angebote immer mehr Anklang und die Teilnehmerzahlen nehmen stetig zu. Aber auch therapeutische Arbeit zu visualisieren, öffentlich zu machen, dass es manchmal therapeutische Hilfe braucht, um Lebensaufgaben zu bewältigen war ein weiterer Schritt im Jahr 2018 im Bereich der TN. In diesem Sinne konnten im letzten Jahr wichtige Fachgespräche und Vorträge platziert werden und auch die Mitarbeiteranzahl der Psychologen hat sich deutlich erhöht. Ganz besonders gefreut habe ich mich über zwei Rückmeldungen von den Workshops Atempädagogik und Kunst mit dem Thema „Man sieht nur mit dem Herzen gut ...“.

” Für mich war es seit langer Zeit – nach fast 1 ½ Jahren, der erste Kurs, den ich nur für mich gemacht habe und mir Zeit für mich genommen habe. Das Kursangebot fand in einem geschützten Rahmen also mit Teilnehmern in ähnlichen Situationen und so auch dem Gefühl Verständnis für die eigene Situation oder auch das eigene Verhalten zu bekommen, statt. Inhaltlich fand ich es sehr spannend in ein für mich unbekanntes Feld zu gehen, die Atmung und den Atem wahrzunehmen und zu nutzen. Die Atmung zu spüren als Hilfe im Alltag oder auch in stressigen Situationen. Die Atmung zu nutzen um zu entspannen und zur Ruhe zu finden. Ich habe mich nach den Kursen fast immer sehr kraftvoll empfunden, etwas was mir sonst viel gefehlt hat beziehungsweise ich mich vor allem häufig kraftlos und erschöpft fühlte. Das war ein tatsächlich zu dem Zeitpunkt sehr gutes Gefühl, was ich lange so zuvor nicht mehr hatte! Tatsächlich ist die Partnerübung bei mir in besonderer Erinnerung geblieben, da sie mich emotional sehr berührt hat und ich erst abgeschreckt war, bevor ich wusste was wir machen, da ich Partnerübungen, die körperlich sind als sehr unangenehm empfinde. Konkret war der Kurs für mich wie ein Einstieg weiter einen Kurs für mich zu machen, egal welcher Art. Gerne würde ich nochmal oder wieder teilnehmen, sofern meine Zeit und der sich mit Wiederaufnahme der Arbeit verbleibende Rahmen, dieses zulässt. Es ist auch so, dass ich immer mal wieder im Alltag an unterschiedliche Übungen denke und manchmal diese auch dann ausübe. Gut finde ich auch an dem Kurs den Kontakt zu den anderen Eltern und auch den Raum für Gespräche zu haben, wenn etwas aktuell anlag auch wenn der Inhalt des Kurses im Vordergrund war. Was ich so auch gut fand!“

TEILNEHMERIN AM
KURS ATEMPÄDAGOGIK

” Die künstlerische Tätigkeit war Neuland für mich und ich war anfangs auch etwas nervös, ob ich überhaupt kann, was da gemacht wird. Die Angst wurde mir schnell genommen. Es ging nicht darum etwas zu können oder nicht zu können, sondern etwas zu machen was einem gut tut und stimmig ist. Auch dieser Workshop war toll organisiert, für unser leibliches Wohl war bestens gesorgt und für unsere gestalterische Phantasie stand jedes erdenkliche Material zur Verfügung. Ich habe in den paar Stunden viel über mich gelernt und fand es verblüffend wie sich Verhaltensmuster aus meinem Alltag in der Herangehensweise ein Bild zu malen widerspiegeln. Veronika Hemme, die Kunsttherapeutin stand immer mit Rat und Tat zur Seite. Sie hat mir sehr dabei geholfen herauszufinden, was ich für mein Bild brauche. Und das wiederum lässt sich auf den Alltag übertragen. Der Titel des Workshops „man sieht nur mit dem Herzen gut“ aus „Der kleine Prinz“ hat mich sehr berührt, mir die Augen geöffnet und wurde zu meinem Lieblingszitat.“

TEILNEHMERIN AM
KUNST WORKSHOP



Zahlen 2018

Sozialmedizinische Nachsorge

In der Sozialmedizinischen Nachsorge sind im letzten Jahr insgesamt 141 Familien-Fälle (München und regionale Zentren) betreut worden. Unter der Leitung von Christine Huber sind in München aktuell 8 Kinderkrankenschwestern (4 im Anstellungsverhältnis Minijob-Basis und 4 über Kooperationsverträge) beschäftigt. Am Standort Rosenheim sind neben der Leitung Elisabeth Nützel, ebenfalls 4 Kinderkrankenschwestern auf Minijob-Basis angestellt. Der Standort Landshut ist ab Oktober mit Elfe Binder als Leitung besetzt, die Fallversorgung läuft 2018 noch gemeinsam mit der Zentrale in München. Der Fachkräftemangel in der Kinderkrankenpflege ist sehr hoch und auch wir suchen seit Sommer händeringend nach Verstärkung für unser Team. Aktuell wird eine Vollzeit- und eine Teilzeitstelle für München und für den geplanten Bunten Kreis Fünfseenland eine Teilzeitstelle gesucht.



141

Familien-Fälle wurden insgesamt betreut



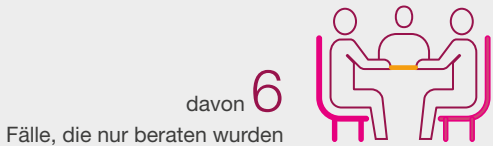
2018



2017

davon 19

Fälle aus dem Vorjahr übernommen



davon 12

Hauptamtliche Fachkräfte
(Kinderkrankenschwestern)



2

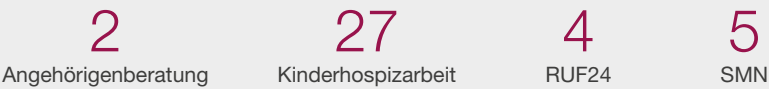
Patienten (Kinder)
sind verstorben

Zahlen 2018
Teilhabeorientierte Nachsorge

Der Bereich teilhabeorientierte Nachsorge wurde 2018 nochmal komplett neu aufgebaut. Viele Angebote wurden neu entwickelt oder nochmals überarbeitet. Hierzu hat Betty Braun, die erst 2018 ihre Arbeit bei uns begonnen hat, den gesamten Bereich der teilhabeorientierten Angebote wie z.B. Geschwistertag, Müttergruppe etc. im vergangenen Jahr bei den Familien begonnen zu etablieren. Insgesamt wurden bei den TN-Angeboten 125 Teilnehmer (Familien-Fälle) gezählt und davon haben sogar 22 Teilnehmer die Angebote regelmäßig genutzt. Bei den therapeutischen Kurzinterventionen wurden 38 Familien-Fälle betreut. Dieses Angebot ist eine schnelle psychologische Hilfe, die wir als Stiftung den Familien kostenfrei und sofort bei Bedarf an die Hand geben können.



Vermittelt wurden die Familien bei uns intern, wie folgt:



Die therapeutischen Kurzinterventionen sind eine einzigartige, schnelle psychologische Hilfe, die wir als Stiftung den Familien kostenfrei und sofort bei Bedarf an die Hand geben können.

In der Krise sind wir da und helfen sofort

Der Krisendienst RUF 24 bietet eine 24 Stunden kostenlose Rufbereitschaft für krisenhafte Ausnahmesituationen. Ein Mitarbeiter von RUF24 kommt innerhalb von 1-2 Stunden zu den Betroffenen in die Klinik oder nach Hause. Ziel ist es die Eltern, Kinder oder Geschwister zu stabilisieren, um eine akute Entlastung zu ermöglichen, denn durch eine professionelle, traumaadaptierte und bindungsorientierte Krisenbegleitung lassen sich Folgestörungen verhindern.

Die Krisenintervention RUF24 blickt auf ein arbeitsintensives Jahr 2018 zurück und zeigt sich nun im neuen Glanz.

In 2018 wurden die ersten Maßnahmen aus der langen Analysephase vom Jahr zuvor zu den Anforderungen eines Ehrenamtlichen in RUF24 erfolgreich umgesetzt. Um das Ehrenamt zu stärken, finden seither zweimonatliche Teamabende statt, bei denen aktuelle Themen besprochen oder Fortbildungen abgehalten werden. Insbesondere war und ist das Ziel den Austausch untereinander zu stärken, denn bei so einem anspruchsvollen Ehrenamt ist es wichtig zu wissen, dass man niemals allein ist. Ein ganzes Team begleitet jeden Einsatz und das soll allen bewusst sein.

Eine weitere Maßnahme war die Umstellung der Schulung. Zuvor waren 2-wöchige Blockschulungen Voraussetzung, um bei RUF24 tätig sein zu können (übrigens sowohl im Hauptamt, wie im Ehrenamt.) Um auch Studierenden oder Berufstätigen die Möglichkeit zu geben, bei RUF24 ehrenamtlich zu arbeiten, erfolgte nun die Umstellung auf ein modulares Schulungssystem mit 5 Blöcken à zwei Tagen, zumeist Samstag und Sonntag. Hierzu mussten alle Themeninhalte auf dieses System umgeschrieben werden und Übergänge und Wiederholungen eingeplant werden. Jedoch bieten diese Änderungen, neben der Möglichkeit mehr Menschen für ein Ehrenamt zu begeistern, aus psychologischer Sicht die große Möglichkeit, dass Themeninhalte reflektiert, Fragen reifen und mit dem persönlichen Umfeld diskutiert werden können. Es ist also ein ganz anderer Lernansatz, der mit dieser Art der Schulung verbunden ist. Zudem sind alle Referenten Mitarbeiter der

Stiftung. Dies ermöglicht es den Teilnehmern, einen umfassenden Einblick in die Kultur der Stiftung zu gewinnen. Auch haben die Teilnehmenden bereits in der Schulung die Möglichkeit, alle psychosozialen Fachkräfte persönlich und „hautnah“ kennenzulernen, mit denen sie dann auch in zukünftige Einsätze gehen werden. Dadurch entstehen ein ganz persönliches Miteinander und eine Vertrautheit. Ebenso ist uns ganz besonders wichtig, dass alle Ehrenamtlichen stets Gruppen- oder Einzelsupervision erhalten, dies wurde zu den Jahren davor ebenfalls angepasst.

Zusammenfassend war es ein großes Stück Arbeit, die Schulung umzustellen. Wir sind aber nun auf einem Weg der Modernisierung mit aktuellen lerntheoretischen Ansätzen und dürfen auf diese Weise neue Wege beschreiten. Vielen Dank an jeden einzelnen RUF24-Ehrenamtlichen, ob „alter Hase“, der oder die die Umstellung unterstützt oder „junger Hase“, der das neue Konzept direkt ausprobieren darf. Ihr seid der Beweis dafür, dass es eine Gesellschaft gibt, die nicht wegsieht, sondern mit Tatkraft und Herz hilft. Vielen Dank!

Highlights 2018

Das größte Highlight im vergangenen Jahr ist zugleich unsere größte Neuerung und somit der Start der neuen Schulung. Ich bin auf meine Mitarbeiter und meine Ehrenamtlichen sehr stolz und dankbar, so ein klasse Team zu haben. Ein besonderer Weggefährte im letzten Jahr war unser Praktikant Kurt. Vielen Dank lieber Kurt für dein Interesse, deine Zeit und dein Engagement.

Im Rahmen meines Psychologiestudiums an der Universität Zürich hatte ich vom Januar bis Juni 2018 die Gelegenheit, ein Praktikum bei der Stiftung Ambulantes Kinderhospiz München (AKM) zu absolvieren. Das Praktikum am AKM bot mir die Möglichkeit, meine verschiedenen Interessen, die ich mit meinem Studium verfolgte, zu vereinen. Da ich Psychologie studiere, wurde ich im AKM dem Psychologenteam zugeteilt, wobei ich aber auch die Möglichkeit hatte, in den anderen Bereichen zumindest viele Fragen stellen und hineinschnuppern zu können. Das Psychologenteam im AKM erfüllt eine wichtige Funktion. Nachdem viel der Arbeit im AKM sich um die Koordination und Betreuung der vielfältigen Bedürfnisse einer Familie dreht, versucht das Psychologenteam, sich um die psychischen Belange der verschiedenen Familienangehörigen zu kümmern. Diese Belange betreffen nicht nur die gesundheitlich belasteten Personen, sondern vor allem auch die Angehörigen, welche durch die besondere Familiensituation oftmals enorm belastet und vielen Widrigkeiten ausgesetzt sind. In diesen Momenten ist es sehr wichtig, dass neutrale Personen vorhanden sind, die entweder ein offenes Ohr haben, Mitgefühl für die besonderen Herausforderungen mitbringen und wenn möglich auch mit Rat zur Seite stehen. In diesem Zusammenhang hatte ich die Gelegenheit, mit meiner Kollegin zusammen Familien zu besuchen, verschiedene Menschen in unterschiedlichen Situationen kennenzulernen und an den verschiedenen Schicksalen teilzuhaben.



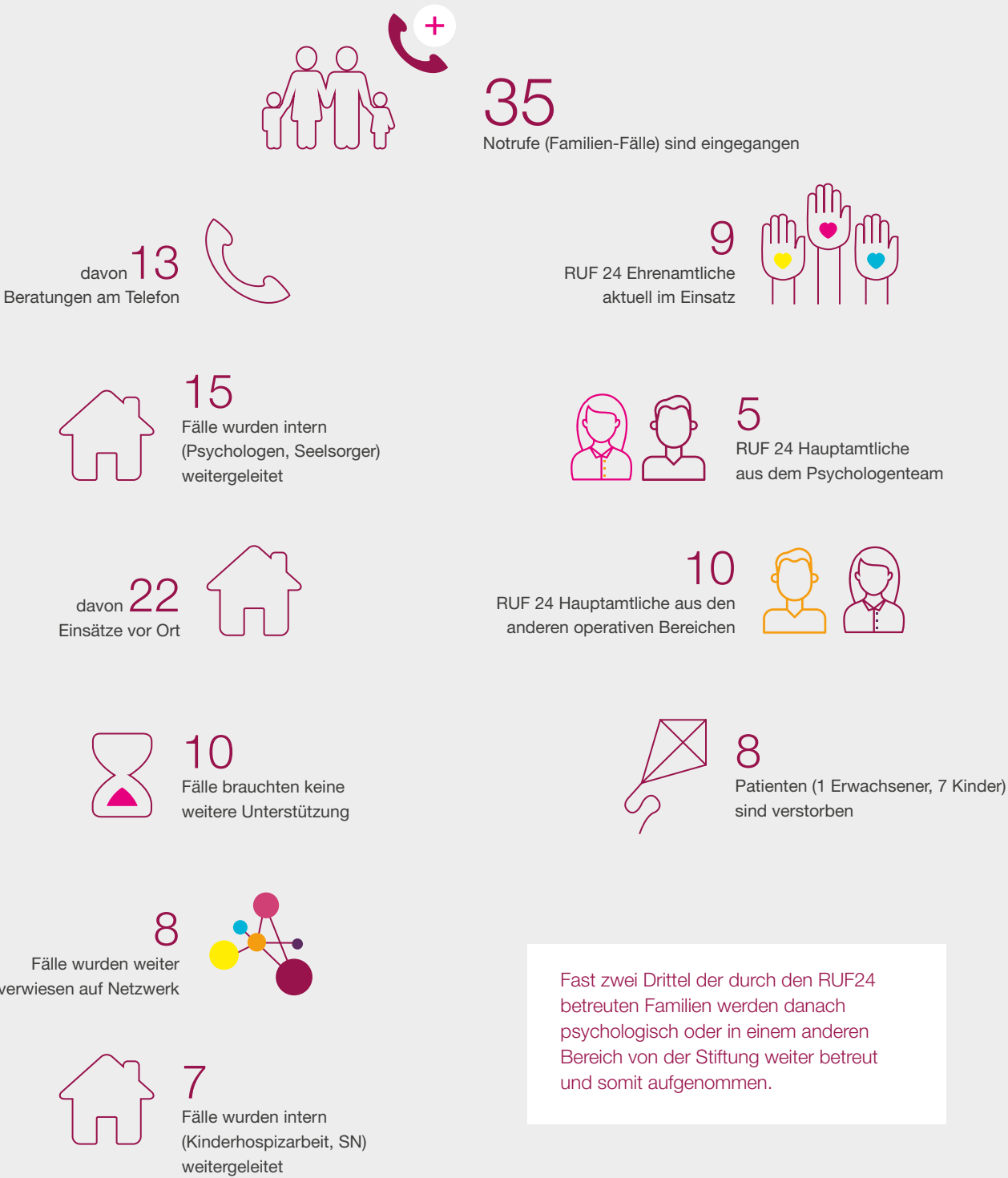
Eine weitere Tätigkeit, in die ich involviert war, bestand aus der Aufrechterhaltung des Ruf-24 Dienstes, für den ich Nachschichten und auch Wochenenddienste wahrnahm. Es ist ein besonderes Angebot, das belasteten Personen die Sicherheit vermittelt, dass auch im Notfall jemand da ist und ihnen zur Seite stehen kann. Ich hatte wenige Einsätze, aber ganz besonders berührte mich das Schicksal einer Familie, bei der die Mutter verstarb und ich versuchte, einfach für die Familie da zu sein. In diesen Krisensituationen ist die Familie besonders gefordert und es ist wichtig, Personen zur Seite zu haben, die hoffentlich ein ruhender Pol in diesen besonderen Lebensstürmen sein können. Es ist aber auch für die Hilfeleistenden eine besondere Herausforderung, denn die Situationen lassen sich nicht vorhersehen und es erfordert den Mut, oftmals auch nicht zu wissen, was als Nächstes kommt und einfach alles anzunehmen, wie es sich gerade präsentiert.“

PRAKTIKANT RUF24, KURT



Zahlen 2018

Im Jahr 2018 gingen über den RUF24-Kriseninterventionsnotruf der Stiftung AKM 35 Notrufe ein. Davon konnten 13 Beratungen am Telefon durchgeführt werden, in 22 Fällen waren ausgebildete Krisenbegleiter vor Ort. Eine Krisenintervention bedeutet in der Regel einen einmaligen Kontakt zur Stabilisierung der betroffenen Person oder Familie. In 10 Fällen war keine weitere Unterstützung oder Begleitung erwünscht oder notwendig. In acht Fällen konnte ein Kontakt zu anderen Helfersystemen hergestellt werden, die die betroffenen Personen weiter begleiteten. Sieben Fälle waren oder wurden an die Kinderhospizarbeit oder Sozialmedizinische Nachsorge der Stiftung AKM angeschlossen. In 15 Fällen leisteten die Seelsorger, Psychologen oder Psychotherapeuten auch nach dem Kriseninterventions-Einsatz noch weitere Unterstützung und Begleitung für die Familien. Insgesamt waren für RUF24 fünf ausgebildete ehrenamtliche Krisenbegleiter tätig. Vier weitere ehrenamtliche Krisenbegleiter schlossen die Schulung Ende des Jahres ab und werden nun bereits seit Anfang 2019 als ehrenamtliche Krisenbegleiter in unserem Team eingesetzt.



Vor Ort schnell helfen – Versorgungszentren in drei Regionen

Die Stiftung Ambulantes Kinderhospiz München wächst und wächst. Neben dem bestehenden Zentrum in München wurden im Jahr 2018 daher Zentren in der Region eröffnet, um die Versorgung vor Ort direkt und schnell leisten zu können.

Folgende drei Zentren bestehen nun seit 2018:

- SÜDWESTOBERBAYERN Standort: Inning am Ammersee
- SÜDOSTOBERBAYERN Standort: Rosenheim
- NIEDERBAYERN Standort: Landshut

Für die Schaffung neuer Zentren gab es mehrere Gründe: Bisher wurde die bayernweite Betreuung, Begleitung und Beratung von Familien mit einem schwerstkranken Kind von München aus gesteuert und koordiniert. Seit Jahren wächst der Bedarf allerdings stetig, nicht nur in München, sondern auch in ganz Bayern.

Im Jahr 2018 waren es 102 Familien außerhalb von München, die über uns betreut wurden, Tendenz: steigend. Die logische Konsequenz daraus war, unsere Angebote (z. B. Ambulante Kinderhospizarbeit, Sozialmedizinische Nachsorge, Angehörigenberatung) zu dezentralisieren und damit auch den Münchner Standort zu entlasten.

Die Zentren bieten nun Anlaufstellen für Betroffene in verschiedenen Regionen: Inning am Ammersee ist für den Bereich Südwestoberbayern zuständig, Rosenheim für den Bereich Südostoberbayern und Landshut für Niederbayern. Neben kürzeren Wegen für Familien und Helfer können wir die Versorgung vor Ort den individuellen Bedürfnissen anpassen und u.a. bei Notfällen schneller vor Ort sein. Mit den regionalen Zentren verbunden ist auch eine bessere, lokale Vernetzung mit Kliniken, Ärzten, Therapeuten, spezialisierten Fachdiensten und – Kräften sowie Behörden der jeweiligen (kreisfreien) Städte und Landkreise. Gleichzeitig sollen bereits gute und bestehende Kooperationen mit vielen Erwachsenen-hospizvereinen, Kinderhospizverein, Kliniken, Nach-

barschaftshilfen, SAPV Teams, Jugendämtern Pflegediensten, Kinderärzten, Sozialstationen, Sozialpsychiatrischen Diensten, Stiftungen und Beratungszentren weiter vertieft, gepflegt und ausgebaut werden.

Ziel ist es, Versorgungslücken in den Regionen zu decken, um den betroffenen Familien eine bestmögliche Betreuung zu bieten. Ein wichtiger Bestandteil ist dabei der unermüdliche Einsatz vieler Ehrenamtlicher, die uns als Familienbegleiter, in der Öffentlichkeitsarbeit oder im Krisendienst RUF24 unterstützen und damit eine tragende Säule bilden. Es ist uns ein großes Anliegen, für unsere Ehrenamtlichen vor Ort Ansprechpartner zu sein, sie bestmöglich zu schulen und professionell zu begleiten. Die Leistungen der Teilhaborientierten Nachsorge sowie der Krisendienst RUF24 stehen den Betroffenen in den Regionen selbstverständlich auch zur Verfügung, werden aber vorerst weiterhin über München koordiniert.

Ausblick für 2019

Wir möchten über die Arbeit der Stiftung Ambulantes Kinderhospiz München in den jeweiligen Regionen informieren und unsere Arbeitsweise einem möglichst großen Personenkreis vorstellen, Hemmschwellen abbauen, um möglichst viele Betroffene zu erreichen. Dazu gehören auch bestehende Kooperationen weiter zu vertiefen und Netzwerke auf- bzw. auszubauen. Zusätzlich möchten wir weitere Menschen aus den Regionen für das Ehrenamt gewinnen und diesen Bereich kontinuierlich ausbauen.

Angebote und Ansprechpartner der Zentren



ZENTRUM SÜDWESTOBERBAYERN UND BUNTER KREIS FÜNFSEENLAND
Standort: Inning am Ammersee

Brucker Str., 82266 Inning am Ammersee

Einzugsbereich: Südwestoberbayern
Regionen: Fünfseenland (eigtl. Teil von München) und Oberland

Mit den Gebieten: Landkreise: Fürstentumbruck, Landsberg am Lech, Starnberg, Landkreise: Bad Tölz-Wolfratshausen, Garmisch-Partenkirchen, Miesbach, Weilheim-Schongau

Zentrumsleitung: Anna Becker



ZENTRUM SÜDOSTOBERBAYERN UND BUNTER KREIS ROSENHEIM
Standort: Rosenheim

c/o RoMed Klinikum Rosenheim, Kinderklinik
Pettenkoferstr. 10, 83022 Rosenheim

Einzugsbereich: Südostoberbayern
Mit den Gebieten: Kreisfreie Stadt: Rosenheim; Landkreise: Altötting, Berchtesgadener Land, Mühldorf a. Inn, Rosenheim, Traunstein

Zentrumsleitung: Elisabeth Nützel



ZENTRUM NIEDERBAYERN UND BUNTER KREIS LANDSHUT
Standort: Landshut

Altstadt 314, 84028 Landshut

Einzugsbereich: Landshut und Donau-Wald
Mit den Gebieten: Kreisfreie Stadt: Landshut; Landkreise: Dingolfing-Landau, Landshut, Rottal-Inn, vom Landkreis Kelheim die Gemeinden Aiglsbach, Attenhofen, Elsendorf, Mainburg, Volkenschwand, Kreisfreie Städte: Passau, Straubing; Landkreise: Deggendorf, Freyung-Grafenau, Passau, Regen, Straubing-Bogen

Zentrumsleitung: Klaus Darlau





Nur als Team sind wir stark!

Die Stiftung Ambulantes Kinderhospiz München hat sich seit der Gründung vor 15 Jahren zu einem großen Versorgungszentrum in Bayern entwickelt. Der Bedarf nimmt kontinuierlich zu, Jahr für Jahr werden mehr Familien von uns betreut. Um die tägliche Hilfe leisten zu können, muss die Stiftung neben seinen hoch engagierten ehrenamtlichen Mitarbeitern auch über einen festen Stamm von hauptamtlichen Mitarbeitern verfügen. Ohne diese wäre die umfangreiche und vernetzte Arbeit der Stiftung nicht möglich.



Unter der Leitung von Stifterin und geschäftsführendem Vorstand Christine Bronner hat sich über die letzten 14 Jahre ein großes Team gebildet. Rund 60 hauptamtliche Mitarbeiter sind aktuell im operativen und im fördernden Bereich tätig. Zum operativen Bereich gehören: Prävention, Teilhabe und Krisenintervention, die Angehörigenberatung, die Sozialmedizinische Nachsorge und die Ambulante Kinderhospizarbeit. Dieses Team bilden hochqualifizierte und spezialisierte Fachkräfte wie Ärzte, Kinderkrankenschwestern, Psychologen, Sozialpädagogen, Hebammen, Therapeuten und Pflegekräfte. Zudem werden ehrenamtlichen Mitarbeiter in den Bereichen Krisenintervention und Familienbegleitung ausgebildet, welche dann zur Entlastung im Alltag der betroffenen Familien eingesetzt werden. Alle unsere Mitarbeiter sind Fachkräfte und somit Spezialisten in dem jeweiligen Bereich, dies ist uns sehr wichtig, denn gerade Familien mit einem schwerkranken Kind oder Jugendlichen brauchen eine spezielle Versorgung. Jeder Fall ist einzigartig und individuell, so wie die Familie selbst auch. Und gerade in so einer schweren Situation braucht es oft ein Netz aus verschiedenen Personen, die einen begleiten. Sei es ein Psychologe für die überlastete Mutter oder später dann die Teilnahme an einer der Gruppenprogramme der Teilhabeorientierten Nachsorge. Doch dann kann es auch wieder zu einer medizinischen Frage oder Unterstützungen für das erkrankte Kind



kommen durch einen unserer Ärzte. Dann wird plötzlich jemand benötigt, der sich um das gesunde Geschwisterchen kümmert. Oft sind es einige Hauptamtliche und ein bis zwei Ehrenamtliche, die im Laufe der Betreuungszeit in der Familie eingesetzt werden. Gut, dass wir dieses Netz an Möglichkeiten anbieten können und so jede Familie bisher gut versorgen konnten.

Der fördernde Bereich der Stiftung setzt sich zusammen aus der Abteilung Verwaltung und Finanzen, Qualitätsmanagement und IT, sowie Fundraising und Öffentlichkeitsarbeit. Das Team aus dem Bereich Fundraising und Öffentlichkeitsarbeit kümmert sich um eine Vielzahl von zusätzlichen Angeboten für die betroffenen Familien. Hier werden öffentlichkeitswirksame Veranstaltungen und Aktionen organisiert und umgesetzt – so zum Beispiel das Sommerfest oder auch die „Herzenswünsche“ der Kinder. Ziel aller Aktionen und Veranstaltungen ist es zum einen, die Öffentlichkeit über die Arbeit der Stiftung und das wichtige Thema Kinderhospizarbeit allgemein aufzuklären. Zum anderen dienen sie dazu, die überlebensnotwendigen Spendengelder zu akquirieren. Denn ein Großteil der Arbeit wird immer noch durch Spendengelder finanziert.



Ein wichtiges Herzstück einer jeden Organisation ist die Abteilung Verwaltung & Finanzen. Ohne sie läuft nichts. Ebenso wichtig ist die Abteilung IT und das Qualitätsmanagement, denn wir legen sehr großen Wert auf Datenschutz und die Sicherstellung der Datenqualität, gerade in der Patientenarbeit. Die vielfältigen Aufgaben können aber nur dann erfolgreich umgesetzt werden, wenn das Team auch funktioniert und miteinander harmonisiert. Um den Zusammenhalt untereinander zu stärken, bietet die Stiftung regelmäßig Workshops und Teamtage an. So war das gesamte hauptamtliche Team letztes Jahr im Oktober zu Gast bei der Anton-Schrobenhauser-Stiftung in Unterhaching. Johanna, seit Sommer 2018 erst bei der Stiftung im Fundraising tätig, sagt:

„Für mich war dieser Tag mit dem Team abseits des Büros sehr schön und auch wichtig. So habe ich die Kollegen in einer privaten Atmosphäre noch besser kennenlernen können. Das überträgt sich dann auch gleich positiv auf die Arbeit im Büro.“

Auch in diesem Jahr ist ein gemeinsamer Teamtag fest eingeplant – wir freuen uns schon darauf. Denn: nur als Team sind wir stark!



Das Ehrenamt ist gewachsen

In der Stiftung Ambulantes Kinderhospiz München gibt es folgende drei Ehrenamtsbereiche: Krisendienst RUF24, Familienbegleitung und Öffentlichkeitsarbeit. Ende 2018 sind es bereits über 250 Menschen in München und ganz Bayern, die uns bzw. die betroffenen Familien mit ihrer ehrenamtlichen Hilfe unterstützen.

Vielen Dank für dieses Vertrauen!
Danke, dass es euch alle gibt!



Ehrenamt Familienbegleitung

Highlights 2018

Das Jahr 2018 startete für alle unseren Ehrenamtlichen mit einer ganz besonderen Jahresbeginnfeier. Der AKM Partner und Botschafter FC Bayern Basketball lud uns in seine VIP-Lounge ein, in der die Ehrenamtlichen und Hauptamtlichen gemeinsam auf das neue Jahr anstoßen konnten. Als **DANKE-SCHÖN** für die vielen wertvollen geschenkten Stunden unserer Ehrenamtlichen wurden alle vom Käfer Team verwöhnt und wunderbar verköstigt.

Weitere besondere Veranstaltungen für die Familienbegleiter waren:

- die Frühstückseinladung vom Hardrock-Café München, welches seit vielen Jahren einen Sonntag im Februar die Türen nur für die Stiftung AKM öffnet
- das AKM Sommerfest durch das Bratwurstherz München mit großer Teilnahme trotz eines stark verregneten Sommertages
- der Kinderlebenslauf durch den Bundesverband Kinderhospizarbeit e.V.
- Kinokarten für die Premiere des fröhlichen und tief gehenden Kinofilms „Das bescheuerte Herz“ und Karten für den beeindruckenden und lustigen spanischen Film „Wir sind die Champions“ mit Teilnahme des Münchner Basketballteams der Special Olympics
- einige Freikarten für das wundervolle Konzert L'Orchestra I Sedici in der Allerheiligenhofkirche der Münchner Residenz durch die Konzertdirektion Diebl und für das besondere Konzert der Band „DeSchonWieda“.

Mit den ehrenamtlichen FamilienbegleiternInnen gingen wir zum diesjährigen Familienbegleitertag auf den alten Südfriedhof München und lernten im Rahmen einer informativen Führung viel Neues über die Stadtgeschichte Münchens auf sehr spannende Weise kennen. Im Rahmen unseres Fortbildungsprogrammes für die FamilienbegleiterInnen konnten wir einen interessanten und beeindruckenden Einblick in die Ohel Jakob Synagoge München und in ein islamisches Bestattungsunternehmen bekommen. Das Thema interkulturelle Kompetenz haben wir an einem sehr intensiven und aufschlussreichen Tag

erarbeitet, um kulturelle Unterschiede nicht als Barriere sondern als Ressource wahrzunehmen. Ein Supervisionstag zum Thema „Meine Rolle als Familienbegleiter“ hat uns viele neue Erkenntnisse für die intensive Zusammenarbeit der Familienbegleiter/innen mit den betroffenen Familien und der Balance zwischen Einlassen und Abgrenzung im Sinne der Selbstfürsorge gegeben.

Neben der alltäglichen Begleitung der Ehrenamtlichen durch unsere hauptamtlichen Mitarbeiter wurden 2018 in München und der Region 22 Praxisbegleitungsabende angeboten, in denen ein Austausch über die wertvolle Arbeit mit Highlights und schwierigen Momenten in vertrauensvoller Umgebung möglich war. Spezielle Themen konnten die ehrenamtlichen Familienbegleiter in sechs Supervisionsabenden und einem Supervisionstag erarbeiten. In der Region fand für die dort lebenden Familienbegleiter ortsnahe Praxisbegleitung statt, um für die Familienbegleiter die Fahrtwege möglichst gering zu halten. Im Mai 2018 wurden wieder 32 Familienbegleiter ausgebildet, die uns in der wertvollen Familienarbeit tatkräftig unterstützen.



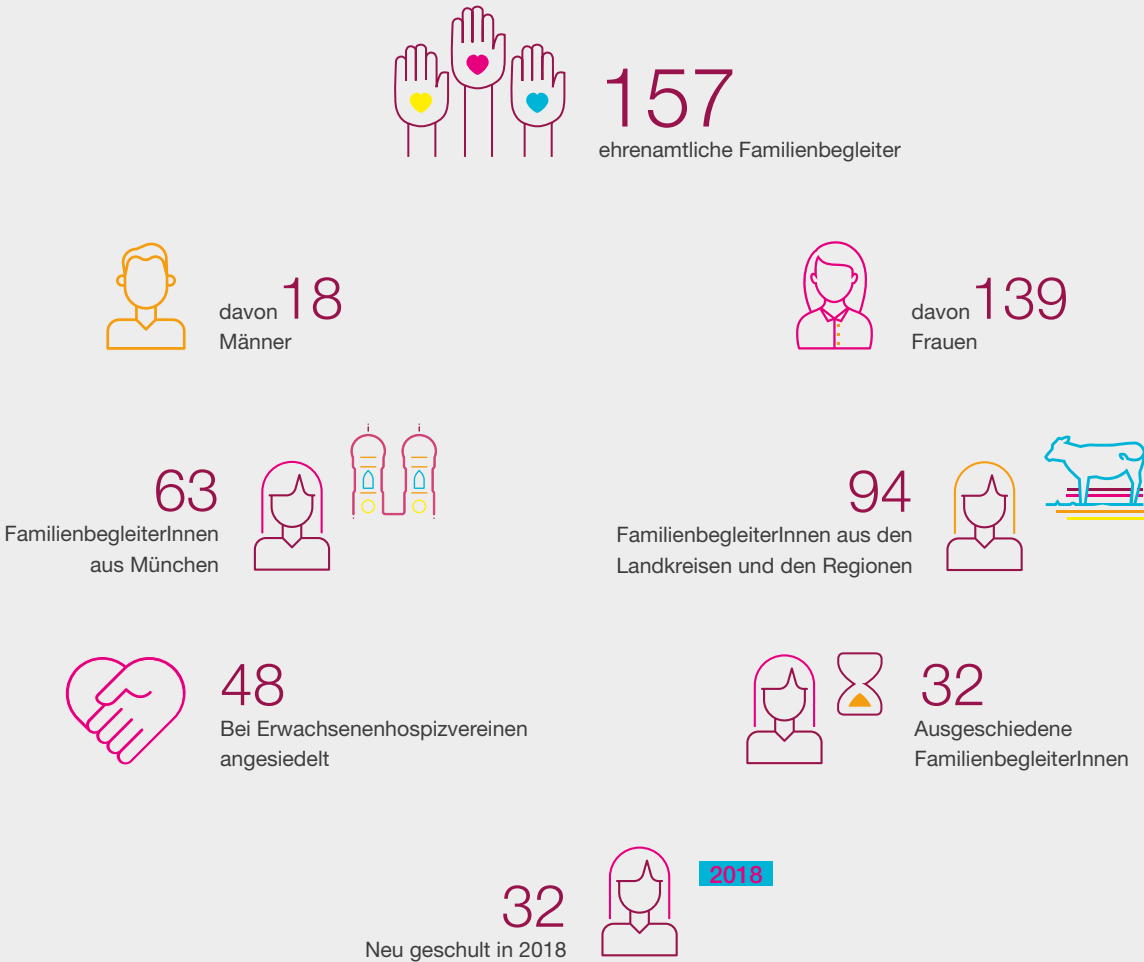
„Mit Kindern spiele ich sehr, sehr gerne. Dies wollte ich mit einer „sinnvollen“ Aufgabe kombinieren. Zufällig bin ich über einen Zeitungsartikel auf die Stiftung AKM gestoßen. Derzeit betreue ich bei einer Familie ein Geschwisterkind. Jede Woche gehe ich mit der Kleinen zum Kinderturnen und anschließend spielen wir zu Hause. Momentan spielen wir immer Pferd; manchmal darf auch ich das Pferd sein und auf einem so großen Pferd dürfen Kinder natürlich auch reiten ... Auch wenn die Arbeit nicht immer leicht ist, freue ich mich jede Woche darauf. Zum einen ist die Familie sehr dankbar und zum anderen wird mir immer vor Augen geführt, dass viele Probleme sich doch relativieren. Die schönsten Momente sind für mich, wenn ich das Strahlen in den Augen der Kinder sehe. Meine Kleine freut sich manchmal so sehr, dass sie z.B. ihre Jacke verkehrt herum anzieht, nur um ganz schnell mit mir ins Freie zu kommen.“

SYLVIA,
EHRENAMTLICHE FAMILIENBEGLEITERIN

Zahlen 2018

Seit Beginn der Schulung sind es bis heute 157 aktive ehrenamtliche FamilienbegleiterInnen, davon sind 139 Frauen und 18 Männer. Ehrenamtliche FamilienbegleiterInnen aus den Landkreisen und den Regionen sind es 94 und das andere Drittel ist aus München. Pro Jahr finden zwei intensive Vorbereitungsschulungen für die Familienbegleitung statt mit je ca.120 Unterrichtseinheiten bzw. 90 Stunden. Es haben je Kurs 16 Ehrenamtliche teilgenommen. Gerade die Praxisbegleitungsgruppen mit der Koordination ist uns besonders wichtig. 2018 waren es 40 Stunden (München: 18 Std./Region: 22,25 Std.) Zudem erhalten die Ehrenamtlichen auch Supervision, dies waren insgesamt 16 Stunden Gruppensupervision.

Familienbegleiter-Stunden im ganzen Jahr	gesamt gefahrene km pro Jahr (abgerechnete + nicht abgerechnete km)	abgerechnete km-Kosten (km x 0,30)	abgerechnete ÖPNV- und Parkkosten	Gesamtfahrkosten (km + ÖPNV)
4.103 Stunden	55.070 km	15.885,70 €	276,15 €	16.161,85 €



ALTERSSTRUKTUR

20-30 Jahre	30-40 Jahre	40-50 Jahre	50-60 Jahre	60-70 Jahre	70+ Jahre
6%	14%	17%	35%	25%	3%

Ehrenamt
Krisenintervention RUF24

Highlights 2018

Die Schulung für die Ehrenamtlichen des Kriseninterventionsdienstes RUF24 wurde im Jahr 2018 noch einmal komplett überarbeitet und der Zielgruppe besser angepasst. Um Studierenden oder Berufstätigen die Möglichkeit zu geben, bei RUF24 ehrenamtlich zu arbeiten, erfolgte nun die Umstellung auf ein modulares Schulungssystem mit 5 Blöcken à zwei Tagen, zu meist Samstag und Sonntag. Hierzu mussten alle Themeninhalte auf dieses System umgeschrieben werden und Übergänge und Wiederholungen eingeplant werden. Jedoch bietet dieses System, neben der Möglichkeit, mehr Menschen für ein Ehrenamt zu begeistern, aus psychologischer Sicht die große Möglichkeit, dass Themeninhalte reflektiert, Fragen reifen und mit dem persönlichen Umfeld diskutiert werden können. Es ist also ein ganz anderer Lernansatz, der mit dieser Art der Schulung verbunden ist. Zudem sind alle Referenten Mitarbeiter der Stiftung. Dies ermöglicht den Teilnehmern einen umfassenden Einblick in die Kultur der Stiftung zu gewinnen. Auch haben die Teilnehmenden bereits in der Schulung die Möglichkeit, alle psychosozialen Fachkräfte persönlich und „hautnah“ kennenzulernen, mit denen sie dann auch in zukünftige Einsätze gehen werden. Dadurch entstehen ein ganz persönliches Miteinander und eine Vertrautheit. Zusammenfassend war es ein großes Stück Arbeit, die Schulung umzustellen. Wir sind aber nun auf einem Weg der Modernisierung mit aktuellen lerntheoretischen Ansätzen und dürfen auf diese Weise neue Wege beschreiten. Vielen Dank an jeden einzelnen RUF24-Ehrenamtlichen, ob „alter Hase“, der oder die die Umstellung unterstützt oder „junger Hase“, der das neue Konzept direkt ausprobieren darf. Ihr seid der Beweis dafür, dass es eine Gesellschaft gibt, die nicht wegsieht, sondern mit Tatkraft und Herz hilft. Vielen Dank!



INTERVIEW MIT HEIKE, EHRENAMTLICHE RUF24

Wieso bist du ehrenamtliche Krisenbegleiterin geworden? Gute Frage!! Ich habe im Rahmen der Schulung zur Familienbegleiterin von RUF24 erfahren und war von dem, was Nicolette damals erzählt hat, sehr beeindruckt. Ich wollte das einfach ausprobieren. Ob ich es je schaffe, eine Familie in einer so richtig schlimmen Krise beistehen zu können, ohne dass mich deren Schicksal selbst zu sehr mitnimmt, wusste ich nicht. Aber ich wusste, ich bin stark und gut darin, für Menschen da zu sein und ihnen Halt zu geben. Wenn ich also diese meine Stärke dazu nutzen kann, anderen zu helfen, dann wollte ich es gerne probieren.

Was sind deine Aufgaben bei RUF24? Meine Aufgabe verstehe ich so, dass ich zumindest für die Betroffenen DA SEIN kann. Versuchen, Halt zu geben und mit den vielen Möglichkeiten, die wir im Rahmen der Ausbildung gelernt haben sowie den eigenen persönlichen Lebenserfahrungen, die Gedanken der Betroffenen zumindest zeitweise zu ordnen, um das gerade erlebte und die wahrscheinlich immer noch andauernde Krise zu begreifen und wahrzunehmen ohne total allein damit zu sein.

Wieso machst du das Ehrenamt so gerne und was war das schönste Erlebnis? So schlimm die Einsätze für die Betroffenen dann auch sind, ist es ein unglaublich gutes Gefühl zu wissen, dass ich allein durch meine Anwesenheit helfen kann und konnte, das Leid ein winziges bisschen erträglicher zu machen.

Ob es ein schönes Erlebnis ist? Naja, das Adjektiv „schön“ stört mich hier ein wenig. Nein, es ist bisher kein schönes Erlebnis – wie kann es schön sein, wenn jemand sein Baby verliert und man genauso hilflos dabei zusehen muss! Aber es gibt mir ein sehr gutes Gefühl zu wissen, dass durch mein Dazutun und durch meine Anwesenheit und dann die weitere Unterstützung des AKM die Betroffenen während und auch nach meinem Einsatz in guten Händen sind! Und ja, es sind ganz besondere – besonders schlimme, aber eben auch besondere – Aufgaben und Momente und es fühlt sich gut an, diejenige zu sein, die in diesen Momenten für andere stark sein darf.



” Durch meine erste Ausbildung im AKM Familienbegleitung kam ich dann zu RUF24. Als ich mich näher informierte, war für mich klar, dass ich beim nächstmöglichen Ausbildungsbeginn für RUF24 teilnehmen werde. Hintergrund war für mich meine eigene zurückliegende Erfahrung, da ich vor mehr als 30 Jahren selbst eine Krise durchstehen musste. Meine Tochter kam als extremes Frühchen mit unter 1000 gr. zur Welt. Damals gab es keinerlei psychosoziale Unterstützung für uns Eltern.

Als Krisenbegleiterin bin ich in den ersten Stunden bei schlimmen Ereignissen vor Ort, sei es bei der Familie zu Hause oder im Krankenhaus, z.B. nach einem Unfall mit einem Kind, eine schwierige Entbindung oder sonstigen Ereignissen, bei denen ein Kind involviert ist. Ziel ist es die Eltern, Kinder, Geschwister zu stabilisieren um eine psychische Entlastung zu ermöglichen. Im Klinikalltag ist dies oft Ärzten und Pflegekräften erschwert möglich und ich kann dahingehend das Personal ein klein wenig entlasten. Unterstützung bei dieser Aufgabe bekommen wir immer durch Psychologen, die uns in dieser Situation vor dem Einsatz, währenddessen und nach dem Ruf24 Einsatz zur Verfügung stehen. Ich übe dieses Ehrenamt sehr gerne aus, ich bin jedoch immer froh, wenn das Telefon nicht klingelt und keine Not in einer Familie entstanden ist!“

**BEATRIX,
EHRENAMTLICHE RUF24**



’Lange saßen sie dort und hatten es schwer. Aber sie hatten es gemeinsam schwer und das war ein Trost. Leicht war es trotzdem nicht.’

Aus Ronja Räubertochter von Astrid Lindgren

” Durch Zeiten und Situationen, die unsere Welt aus den Angeln heben und in ein „vorher“ und „nachher“ aufteilen, sollte niemand allein gehen müssen. Ich fühle mich der Ersten Hilfe verpflichtet – nicht nur bei körperlichen Verletzungen. Ich möchte hinsehen, was gebraucht wird, in einer Situation, die die eigenen Bewältigungsstrategie überfordert, und hilfreich sein für andere. Oft fehlen uns die Worte im Angesicht des Leids. Aber dunkle Stunden gemeinsam auszuhalten, bis der Boden unter den Füßen wieder spürbar wird, ist ein Segen für die Betroffenen. Für mich ist das geschenkte Vertrauen in solchen Ausnahmesituationen ein großes Geschenk. Den Familien zu helfen, eigene Ressourcen zu aktivieren, die nächsten Schritte zu strukturieren und institutionelle wie auch private Unterstützungen zu organisieren ist mein Anspruch. Ich durfte einer jungen Frau zur Seite stehen, die ihr unbereinigtes Kind verloren hatte. Nach der gemeinsam verbrachten Zeit, die geprägt war von Verzweiflung, nahm sie zum Abschied meine Hand und sagte „es war gut, dass Sie da waren“. Das hat mich berührt und bestätigt mich – dass die Situation durch unsere Hilfe nicht leichter wird, aber dass es einen Unterschied macht, ob man sie allein aushalten muss, oder jemanden an seiner Seite hat.“

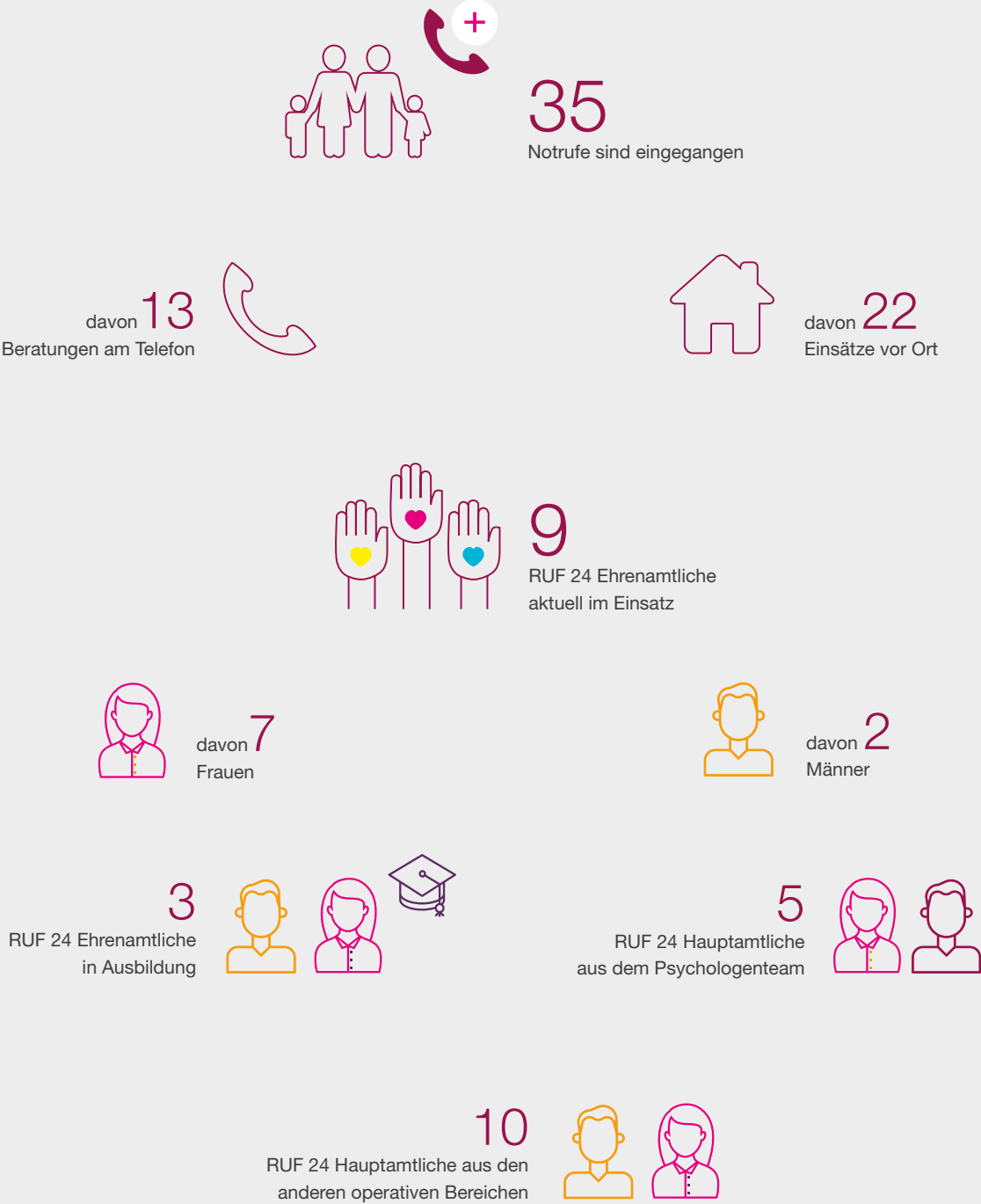
**BEATE,
EHRENAMTLICHE RUF24**



Zahlen 2018

Krisenintervention RUF24

Im Jahr 2018 gingen über den RUF24-Kriseninterventionsnotruf der Stiftung AKM 35 Notrufe ein. Davon konnten 13 Beratungen am Telefon durchgeführt werden, in 22 Fällen waren ehrenamtliche Krisenbegleiter vor Ort. Eine Krisenintervention bedeutet in der Regel einen einmaligen Kontakt zur Stabilisierung der betroffenen Person oder Familie. Insgesamt waren somit für RUF24 zum Stand 31.12.2018 fünf ausgebildete ehrenamtliche Krisenbegleiter tätig. Vier weitere ehrenamtliche Krisenbegleiter schlossen die Schulung Ende des Jahres ab und werden ab Anfang 2019 als ehrenamtliche Krisenbegleiter in unserem Team starten.



Ehrenamt Öffentlichkeitsarbeit

Highlights 2018

Ohne dieses Ehrenamt wäre es uns nicht möglich, an zahlreichen Veranstaltungen teilzunehmen mit dem Ziel, die Stiftung bekannter zu machen.

Die Rede ist von den Ehrenamtlichen in der Öffentlichkeitsarbeit. Dieser relativ junge Bereich existiert seit Februar 2017 und ist seitdem am wachsen. Mittlerweile 70 Ehrenamtliche (Privatpersonen) und ca. 60 Ehrenamtliche über Kooperationen (Unternehmen und Serviceclubs) haben in 2018 knapp 2.000 Stunden ehrenamtlich für uns gearbeitet

Ein wichtiger Bestandteil ist seit 2018 das Thema Kooperationen im Rahmen von Corporate & Employee Volunteering. Ohne die Unterstützung durch die Unternehmen und Serviceclubs wäre es uns nicht möglich, große Veranstaltungen wie z.B. den Weihnachtsmarkt an der Residenz mit ehrenamtlichen Helfern zu besetzen. Unsere Kooperationspartner haben hier rund 80% der Schichtdienste an diesem Markt übernommen. Viele Unternehmen werden sich ihrer sozialen Verantwortung mehr und mehr bewusst und nehmen dieses Thema sehr wichtig.

Ein grosser Dank gilt daher allen Unternehmen und auch Serviceclubs, welche uns hier unterstützen, wie zum Beispiel:

Rotaract Club Penzberg, Rotaract Club Bavaria, Yaskawa Europe GmbH, Firma Amazon, SHL Versicherungsmakler GmbH, Kanzlei Norton Rose Fulbright, Applied Materials (Amat), Allianz Versicherung



„Das Social Volunteering auf dem Weihnachtsmarkt in der Residenz ist eine großartige Idee! Am Stand der Stiftung AKM hat unser Team nicht nur viele Spenden sammeln können, sondern auch die Möglichkeit gehabt, sich untereinander besser kennenzulernen. Vom Azubi bis zum Geschäftsführer waren alle dabei und dass wir zu einem tollen Spendenergebnis beitragen durften, hat uns auch ein bisschen stolz gemacht!“

Wir sind nächstes Jahr auf jeden Fall wieder dabei!“

**SEBASTIAN KINK,
GESCHÄFTSFÜHRER SHL GRUPPE**

Ein großes Highlight in 2018 war unsere Teilnahme am Weihnachtsdorf in der Residenz. Wir konnten unser Versprechen aus dem Vorjahr dem Veranstalter gegenüber einhalten und haben den Infostand an allen Öffnungstagen mit Helfern besetzt. Zudem ist alleine auf diesem Markt das beachtliche Spendenergebnis von ca. 15.000 Euro zusammen gekommen. Vielen Dank für diese großartige Summe!

Um unsere Helfer auf die Einsätze vorzubereiten, wurden in 2018 erstmalig auch Kommunikationsworkshops durchgeführt. Diese fanden im vergangenen Jahr zweimal statt und werden aufgrund der positiven Resonanz auch im neuen Jahr weitergeführt. Anhand von Rollenspielen werden die Helfer umfassend auf ihre Arbeit an den Infoständen vorbereitet, um auch in schwierigen Gesprächssituationen souverän und sicher zu reagieren, um so unsere Stiftung nach aussen hin zu vertreten. Zusätzlich dazu konnten die Ehrenamtlichen in einem Workshop erlernen, Ballontiere zu gestalten, da auch dies zu den Aufgaben der Helfer bei vielen Veranstaltungen gehört.



INTERVIEW ANNA, EHRENAMTLICHE ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Liebe Anna, wieso unterstützt Du in Deiner Freizeit die Stiftung AKM ehrenamtlich? Vor knapp 3 Jahren hatte ich schwere gesundheitliche Probleme und verdanke den Menschen, die um mich rum sind, dass ich noch da bin. Ich weiß, dass ich großes Glück hatte – das kann man zwar nicht weitergeben, aber Zeit, Zeit kann man schenken ... Und auch wenn es blöd klingt, aber diese Erfahrung hat mein Leben komplett verändert, auch sehr zum Positiven – seit dem schiebe ich nichts mehr auf und lebe jeden Tag sehr intensiv – und ich möchte das irgendwie weitergeben und habe mich so dazu entschlossen beim AKM aktiv mitzuwirken.

Die von der Stiftung betreuten Familien haben zum Teil schon so viel Schlimmes hinter sich und noch vor sich, dass ein bisschen Freude im Alltag und die Entlastung der Eltern und auch Geschwisterkinder von unglaublicher Wichtigkeit sind. Das macht das AKM und wenn ich einen kleinen Teil dazu beitragen und in der Öffentlichkeitsarbeit auf diese Organisation aufmerksam machen kann, freut mich das sehr ...

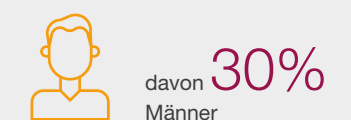
Wie sehen die Einsätze bei den Veranstaltungen aus? Magst Du uns hier ein paar Praxisbeispiele der letzten Monate aufzeigen? Die meisten Einsätze hatte ich bisher bei den FC Bayern Basketballspielen. Hier machen wir bei jedem Bundesligaheimspiel am Eingang mit Flyern auf die „Dunk' Dein Pfand“-Aktion aufmerksam. Bei einem Benefizkonzert und auch der wunderbaren Lesung an Weihnachten in Andechs war ich für den Einlass und bzw. für die Garderobe zuständig. Ein schöner Nebeneffekt ist hier natürlich auch die Teilnahme an oben genannten Veranstaltungen und auch Weiterbildungsmaßnahmen bzw. Workshops wie Ballontiere basteln oder auch Kommunikationsworkshops zur Vorbereitung auf die Arbeit an den Infoständen.

Was gefällt Dir am besten an der ehrenamtlichen Arbeit für die Stiftung? Mit ein bisschen Hilfe und Zeit kann man einiges bewirken und einen Beitrag leisten für die wertvolle Arbeit der Stiftung. Ich bin beruflich sehr eingespannt und doch ist es durch die tolle Organisation vom Hauptamt immer möglich irgendwo zu unterstützen und auch kurzfristig einzuspringen, wenn man gebraucht wird. Die Sommer- und Winterpläne stehen früh fest, sodass man es gut planen kann.

Zahlen 2018

Öffentlichkeitsarbeit

In 2018 haben die insgesamt 130 ehrenamtlichen Helfer und Helferinnen im Bereich Öffentlichkeitsarbeit an 70 Events teilgenommen. Dies ist zum Vorjahr fast die doppelte Menge an Ehrenamtlichen Helfern. Aufgrund der unterschiedlichen Dauer der Veranstaltungen waren es in Summe 130 Tage, an denen die Ehrenamtlichen im Einsatz waren; insgesamt haben sie unsere Arbeit 2.000 Stunden lang unterstützt. Die Anzahl der 130 Ehrenamtlichen in der Öffentlichkeitsarbeit setzt sich zusammen aus 70 Ehrenamtlichen die als Privatpersonen und 60 Ehrenamtlichen die im Rahmen von Kooperationen zu Unternehmen oder Service Clubs für uns tätig sind.





PARTNER UND FREUNDE

JOSIE-CLAIRE BÜRKLE
Botschafterin und Sängerin

„Die Arbeit des AKM vereint so viele unterschiedliche Bereiche, die nur mit der Hilfe von Spendern und Ehrenamtlichen möglich ist. Zu sehen, was das AKM bereits erreicht hat, macht mich glücklich. Ich hoffe, dass das AKM auch in Zukunft genügend Spenden, Hilfe und Aufmerksamkeit bekommt, damit betroffenen Familien geholfen werden kann und weiter dafür gekämpft wird, nicht nur Familien in einer schweren Zeit bei zu stehen, sondern auch zu versuchen, die Öffentlichkeit auf die fehlenden Mittel aufmerksam zu machen. Eben ‚Gemeinsam statt Einsam‘ – deswegen bin ich Botschafterin.“



Mit Freunden kann man alles schaffen! Dauerspender und Freundeskreis des AKM



Ziel unserer Arbeit ist es, die von uns betreuten Familien langfristig zu unterstützen und ein gewisses Maß an Stabilität in ihren Alltag zu bringen. Diese Stabilität benötigen wir auch in Bezug auf unsere finanzielle Absicherung. Und genau aus diesem Grund sind wir ungemein dankbar für jeden Dauerspender, der unsere Arbeit nachhaltig unterstützt und somit eine stabile Basis für all unser Tun ermöglicht. Genauso wichtig ist für unsere Arbeit der Freundeskreis des AKM, der seit knapp drei Jahren existiert. Unsere „Freunde“ fungieren als Multiplikatoren, um die Arbeit der Stiftung AKM bekannter zu machen.

Im vergangenen Jahr haben wir erstmals zwei Infoabende für unsere Dauerspender ausgerichtet und waren sehr angetan von dem großartigen Engagement und dem konstruktiven Input unserer Spender. Wir möchten uns an dieser Stelle von ganzem Herzen für die treue Hilfe bedanken und planen auch, diese Veranstaltungsreihe in 2019 weiter fortzuführen.

Im Jahr 2018 durften wir uns außerdem über einen erneuten Zuwachs an Dauerspendern freuen. Inzwischen liegen wir bei 132 Spendern, davon 10 Unternehmen, der Rest Privatpersonen. Die durchschnittliche Spendensumme der Privatspender liegt bei monatlich rund 20,00 €. Auf das Jahr gerechnet, entspricht dies beispielsweise zwei Hotelübernachtungen in einem 4-Sterne Haus in München oder einem Konzertbesuch eines Weltstars für eine dreiköpfige Familie. Wenn wir uns vorstellen können, nur auf eines dieser „Luxuserlebnisse“ zu verzichten, können wir bereits ein ganzes Jahr lang einen wertvollen Beitrag leisten, um eine Familie mit einem schwersterkrankten Kind finanziell zu unterstützen.

Um aufgrund unserer hohen Spendenabhängigkeit zukünftig besser planen zu können, sind wir weiterhin auf der Suche nach langfristigen Unterstützern. Lassen Sie uns die nächsten Schritte in der Entwicklung unserer Stiftung gemeinsam gehen und werden auch Sie ein wertvoller Multiplikator unserer Arbeit. Die langfristige Bindung als Dauerspender schafft für uns eine wichtige Basis für einen wertvollen Austausch. Hierdurch entsteht neues Verbesserungs- und Entwicklungspotential, das wir mit Ihrer Hilfe gerne ausschöpfen möchten. Unsere Dauerspender haben jederzeit die Möglichkeit, sich auch über ihre monetäre Unterstützung hinaus für unsere Arbeit einzusetzen, beispielsweise im Rahmen unseres sogenannten Freundeskreises. Lesen Sie hierzu im folgenden Kapitel mehr oder sprechen Sie uns jederzeit gerne an.

In den letzten nunmehr fast drei Jahren sind die Freunde des AKM zu einer festen Institution im Unterstützerportfolio der Stiftung geworden. Mit kreativen Ideen, verrückten Aktionen, interessanten Kontakten oder wertvollen Netzwerken stehen sie uns als Partner, Know-How-Geber, Freund, helfende Hand und treue Begleiter zur Seite. Derzeit setzt sich der Freundeskreis aus 20 Mitgliedern zusammen, wovon sich eine Gruppe von acht Personen etabliert hat, die regelmäßig an den Treffen teilnimmt. Von der Grundidee her kann jeder mitmachen, der eine dauerhafte monetäre Unterstützung für das AKM tätigt, sich gerne aber noch etwas darüber hinaus engagieren möchte.



Einer der ersten Freunde war Herbert Witzgall, Abteilungsleiter bei der Bereitschaftspolizei in München. Wir haben ihn gefragt, wie es zu dieser Zusammenarbeit kam und welche wunderbaren Erlebnisse wir seit fast schon drei Jahren gemeinsam teilen dürfen:

Sie unterstützen die Stiftung AKM bereits seit einiger Zeit. Wie kam es zu der Kooperation?

Meine mehr als 600 Kolleginnen und Kollegen der I. Bereitschaftspolizeiabteilung München sind rund um die Uhr an 365 Tagen im Jahr in Einsatzlagen jedweder Art eingebunden. Unser Einsatzgebiet erstreckt sich dabei auf ganz Bayern. Bei Großlagen unterstützen wir auch Polizeikollegen anderer Bundesländer. Bei der hohen Einsatzbelastung braucht es hin und wieder auch die Möglichkeit der Entspannung und Erholung. Bei Sommerfesten, Gesundheitstagen, Gemeinschaftsveranstaltungen, Weihnachtsfeiern oder ähnlichen Anlässen kommen dabei aus Getränke- und Kuchenverkäufen sowie aus sonstigen Einnahmen und auch Spenden immer wieder ganz erkleckliche Geldsummen zusammen. Diese haben wir in den vergangenen Jahren an Hilfsorganisationen und soziale Einrichtungen verschiedener Couleur gespendet.

Ende 2015 waren wieder 2.000 € in unserer Spendenbox. Uns lag es am Herzen, das Geld einer Organisation im Großraum München zu übergeben. Es war tatsächlich mehr oder weniger Zufall, mit der Stiftung AKM in Kontakt gekommen zu sein. Einem unserer Kollegen war die Stiftung bekannt. Mir persönlich sagte das AKM bis zu diesem Tag (leider) noch gar nichts. Da wir aber nicht aufs Geratewohl unser Geld loswerden wollten, machte ich mich im November 2015 auf den Weg in die Blütenburgstraße. Es brauchte nur wenige Minuten des Gedankenaustausches mit zwei Mitarbeiterinnen der Stiftung, bis ich von der Sinnhaftigkeit der „richtigen Adresse“ vollends überzeugt war. Die von mir erbetenen Auskünfte waren ehrlich, transparent und plausibel. Ich gewann zu keinem Zeitpunkt den Eindruck, mit vorgeschobenen Fakten „geloct“ zu werden. Und der überaus freundlich-menschliche Empfang und der Umgang miteinander taten ihr Übriges.

Aus dem anfänglichen Zufall ist zwischenzeitlich eine herzliche Verbindung erwachsen. Zusammen mit zwei Kolleginnen und einem Kollegen habe ich Anfang 2016 den „Freundeskreis AKM der I. Bereitschaftspolizeiabteilung“ ins Leben gerufen. Und inzwischen ist die Stiftung AKM so gut wie jedem meiner Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ein äußerst positiv hinterlegter Begriff. Die Stiftung erfährt in meiner Dienststelle sehr viel Wertschätzung.

In Ihrem Beruf als Polizeibeamter und als Abteilungsführer bei der Bereitschaftspolizei in München haben Sie schon viel erlebt. Kein Tag ist wie der andere, und es gibt immer viel zu tun. Trotzdem war und ist Ihnen ehrenamtliches Engagement eine besondere Herzensangelegenheit. Warum ist es Ihnen so wichtig, sich gesellschaftlich zu engagieren? In meinen Augen ist der Polizeiberuf per se Dienst an und für die Gesellschaft. Insofern ist es gar nicht so weit hergeholt, dieses berufliche soziale Engagement auch über den unmittelbaren Arbeitsbereich hinaus zu leben. Ich genieße tagtäglich fast demütig das unschätzbare Glück, mit stabiler Gesundheit leben und meinen Beruf ausüben zu dürfen. Mir ist es deshalb ein Herzensanliegen, im Rahmen meiner Möglichkeiten denen zur Seite zu stehen, die der Hilfe und Unterstützung bedürfen. Mit dem klaren Ziel vor Augen, mich für die Stiftung AKM in größtmöglichem Umfang zu engagieren, gelingt es mir in aller Regel auch, trotz der teils hohen Arbeitsbelastung ausreichend Zeit für dieses Ehrenamt zu finden. Und es macht mir zudem richtig Freude.

Warum engagieren Sie sich gerade für die Stiftung AKM? Was macht diese NPO so besonders für Sie? Es gibt allein in Bayern sicherlich Dutzende Organisationen oder Einrichtungen, die ähnlich der Stiftung AKM permanenter Unterstützung bedürfen, um ihre sozialen Zwecke, Ziele und Hilfsangebote für Bedürftige zu verwirklichen. Warum engagiere ich mich trotzdem gerade für das AKM?

Die Stiftung ist für mich keine anonyme Organisation. Ganz im Gegenteil: In den nunmehr drei Jahren meiner engen Zusammenarbeit hat sich ein unmittelbares, persönliches und überaus menschliches Miteinander entwickelt. Hierfür steht zum einen das ausgesprochen tolle, faszinierende und mir stets zugewandte Team der Stiftung, das mir beständig die Sinnhaftigkeit ihres aufopferungsvollen Wirkens vermittelt. Zum anderen durfte und darf ich betroffene Familien kennenlernen, die mich immer wieder tief beeindrucken. In mitunter sehr persönlichen Gesprächen gestatten mir Mütter und Väter teils bewegende Eindrücke aus ihrem täglichen Leben. Und schließlich bin ich zugegebenermaßen schon immer ein Kinderfreund gewesen. Es macht mich auf eine

ganz besondere Art glücklich, wenn anfängliche Kontakthemmnisse bei den Kindern, ganz egal ob gesund oder erkrankt, schnell abgebaut sind und Vertrauen zwischen uns erwächst. Ich freue mich auf jede Begegnung mit ihnen. Um es abschließend vielleicht in einem Satz zusammenzufassen: Das Team der Stiftung AKM und die betreuten Familien mit ihren Kindern sind für mich im Wortsinn „unmittelbar und greifbar“. Ein sehr gutes Gefühl ...

Sowohl als Privatperson als auch mit der Bereitschaftspolizei München haben Sie in den letzten Jahren viel Unterstützung geleistet. Ganz besonders berühmt und sehr beliebt ist Ihr Polizeifamilientag für die betroffenen Familien mit allem, was die Polizei zu bieten hat. Erzählen sie doch ein bisschen von diesem besonderen Tag. Was erleben die Familien hier? Was macht diesen Tag so einzigartig und wertvoll für die Betroffenen? Als ich Anfang 2016 den „Freundeskreis AKM der I. Bereitschaftspolizeiabteilung“ aus der Taufe gehoben habe, haben meine drei Mitstreiter und ich uns drei Ziele gesetzt:

- Generierung von Spendengeldern
- Mithilfe bei der Öffentlichkeitsarbeit der Stiftung AKM
- indirekte Unterstützung betroffener Familien



Unter den letztgenannten Punkt fallen auch die Polizeifamilientage, die wir heuer zum dritten Mal in Folge angeboten haben. Diese Veranstaltungen führen wir auf unserem weitläufigen Areal der I. Bereitschaftspolizeiabteilung in der Rosenheimer Straße 130 hier in München durch. Was diese Tage für die Betroffenen so einzigartig und wertvoll macht, könnten die eingeladenen Familien sicherlich authentischer beantworten als ich. Aus Selbsterlebtem und vielen Gesprächen mit ihnen erlaube ich mir gleichwohl ein paar Sätze dazu zu verlieren.

Die besondere Struktur meiner Dienststelle macht es mir unter Beachtung der Aufrechterhaltung des Dienstbetriebs möglich, auf ein breites Portfolio von Sonder- und Spezialdienstfahrzeugen zurückgreifen zu können. Hierzu zählen u.a. Wasserwerfer und spezialgeschützte Sonderwagen. Und wer hat schon einmal die Möglichkeit, in ein solches Fahrzeug zu steigen und sich von der Polizei ein paar Runden chauffieren zu lassen? Weiterhin gehören meiner Dienststelle auch Polizeitaucher an, die in anschaulicher Weise von ihren sehr anspruchsvollen Einsätzen unter Wasser berichten und ihr Equipment vorstellen. Und wenn, wie beim diesjährigen Polizeitag im August, hochsommerliche Temperaturen herrschen, wird schwuppdwupp ein Polizeischlauchboot in ein kühles Planschbecken umgewandelt.

Die Vorstellung von Diensthunden und Dienstpferden oder ein Hubschraubersimulator sorgen für staunende Augen. An einem Kletterturm kann man versuchen, den „Gipfel“ zu erreichen. Ein gemeinsames Essen mit Spezialitäten vom Grill rundet solche Polizeitage ab. Den Polizeifamilientag wird es auch 2019 wieder geben. Wir freuen uns schon darauf.

Herr Witzgall, Sie sind auch Teil des Freundeskreises, den die Stiftung vor über zwei Jahren ins Leben gerufen hat. Was genau hat es damit auf sich? Was ist die Aufgabe eines AKM-Freundes? In den vergangenen drei Jahren habe ich einen ziemlich guten Einblick in die Stiftungsziele, in die Aufgaben und Verantwortlichkeiten der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stiftung gewinnen können. Ihrem Engagement zolle ich höchsten Respekt. Die Zahl der zu betreuenden Familien ist zwischenzeitlich auf mehr als vierhundert angewachsen. Damit einhergehend sind auch die unmittelbaren Verpflichtungen des AKM-Teams angestiegen. Ich bin mir sicher, dass die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stiftung wegen ihres unermüdlichen Einsatzes mitunter an ihre persönlichen und zeitlichen Belastungsgrenzen stoßen und für „externe“ Unterstützung dankbar sind.

In dem vor zwei Jahren ins Leben gerufenen Freundeskreis haben sich acht „Idealisten“ zusammengefunden, die sich bis dahin nicht gekannt haben. Wir kommen aus unterschiedlichsten Berufen und allen Alterssparten. Jeder AKM-Freund ist beruflich und/oder privat gut vernetzt, wie man heute so sagt. Diese Kontakte und die eigene Profession

werden zugunsten der Stiftung eigeninitiativ eingebracht. So wird beispielsweise das Ferienprogramm des AKM mit Aktionen bereichert, wird an Weihnachtsmärkten ebenso unterstützt wie bei IT-Supports zur Optimierung von AKM-Webseiten oder bei der Verteilung von Info-Flyern. Keiner muss, jeder darf – oder besser: jeder will helfen ... Neben der Hilfe für das AKM sind die anfänglich lockeren Zusammenkünfte dieser Gruppe zwischenzeitlich zu einem Freundeskreis zusammengewachsen. Unser Freundeskreis ist keine geschlossene Gruppe. Jeder ehrlich Interessierte kann sich uns sehr gerne anschließen. Es braucht nur Idealismus, eine philanthropische Ader und etwas Zeit.

Was war Ihr schönstes Erlebnis, seit Sie sich bei der Stiftung AKM engagieren? Es fällt mir schwer, ein singuläres Erlebnis als das schönste zu definieren. Es waren zwischenzeitlich jede Menge wundervoller Begegnungen und Augenblicke, die ich erleben durfte. Am schönsten sind sicherlich meine Begegnungen mit den Kindern.

Auch zu etlichen Kindern, mit denen aufgrund ihrer Erkrankung eine hergebrachte Kommunikation nicht möglich ist, konnte ich in der Zwischenzeit eine Art persönliche Beziehung aufbauen. Ihnen und ihren gesunden Geschwistern mit vergleichsweise einfachen Mitteln ein paar schöne Augenblicke, Abwechslung aus ihrem Alltag und Freude zu schenken, ist auch für mich ein großes und wunderbares Geschenk.

Vielen Dank, lieber Herbert, für Dein treues Engagement seit so vielen Jahren. Danke, dass Du immer für uns da bist! Danke für unglaublich viele einzigartige Momente. Danke, dass es Dich gibt.



Die Familienpaten sind seit Herbst 2016 eine Unterstützergruppe, die es uns als Stiftung möglich macht, unsere Arbeit nachhaltiger zu gestalten und besser planbar zu machen. Hierbei übernimmt ein Unternehmen, eine Stiftung, ein Verein oder eine Privatperson eine Patenschaft für eine Familie, die mindestens ein Jahr andauert. Die Betreuung der Familie ist damit über ein Jahr lang abgedeckt. An dieser Stelle ein riesengroßes Dankeschön an alle Paten, die uns schon länger unterstützen und ebenso an all diejenigen, die im Laufe des letzten Jahres den Weg in unsere Familienpatenfamilie gefunden haben und Teil dieser geworden sind.

Familienpate sein – freiwillig Fürsorgepflicht übernehmen!

Sechzehn Familienpaten konnte die Stiftung AKM im Jahr 2017 zu ihren Unterstützerinnen und Unterstützern zählen. Diese Zahl hat sich im vergangenen Jahr noch einmal um 30% steigern lassen und so waren es letztendlich 21 (fünfzehn Unternehmen, zwei Stiftungen, ein Service Club, drei Privatpersonen) Familienpaten, die wir für diese Form der Hilfe begeistern konnten. Auf diese 21 Familienpaten verteilen sich insgesamt 28 Patenschaften, was ein Spendenvolumen von 182 Tsd. Euro pro Jahr bedeutet. Denn um eine Familie ein Jahr lang multi-professionell versorgen zu können, sind 6.500 Euro notwendig. Dies ist ein Durchschnittswert, der u.a. die Erkrankung, die Familiensituation, die Betreuungsintensität sowie die Betreuungszeit berücksichtigt und aus den dazu vorhandenen Informationen der bereits betreuten und zu betreuenden Familien gebildet wurde.

Auch 2018 haben wir an die eingeführte Tradition angeknüpft, einmal im Jahr alle Familienpaten zu einem gemeinsamen Abend einzuladen. Diese Veranstaltung soll dazu dienen, dass sich die Paten untereinander kennenlernen und austauschen können, aber auch vielleicht der ein oder andere neue Kontakt oder die ein oder andere neue Idee gemeinsam entsteht. Im vorherigen Jahr zum Beispiel hatte sich in einem Gespräch zwischen zwei Paten der Gedanke zu einer Abverkaufsaktion zu Weihnachten

ergeben. Dies wurde dann bereits im Dezember 2017 noch spontan umgesetzt und der Erfolg der „Weihnachtssalami“ wurde auch 2018 weiter fortgeschrieben. Neben dem Austausch untereinander erhielten die Paten an diesem Abend auch die Möglichkeit, Neuigkeiten von der Stiftung zu erfahren. So konnten wir im vergangenen Jahr zum Beispiel über die erneute Zuwachsrate an zu betreuenden Familien berichten sowie über den aktuellen Stand zu Haus ANNA und den entstandenen bzw. bereits geplanten Versorgungszentren.

Da zwischen dem Paten und der Patenfamilie kein direkter Kontakt besteht (anonyme Patenschaft), haben wir den Abend ebenso als Anlass dazu genommen, eine Familie vorzustellen, die das Jahr über von uns betreut worden ist. So erhielten die Paten einen Eindruck, was mit ihrem Geld bewirkt werden konnte und ein Gefühl dafür, welche Arbeit wir mit und in den Familien erbracht haben. Es war ein rundum sehr gelungener und schöner Abend mit leckerem Essen in gemütlicher Atmosphäre, auf den sich die Paten auch in diesem Jahr wieder freuen dürfen. Für uns ist es eine gute Möglichkeit, einfach einmal DANKE zu sagen für die ganz wunderbare Unterstützung, die wir und damit die betroffenen Familien das ganze Jahr über erfahren dürfen! Das ist die Freude, die wir an diesem Abend zum Ausdruck bringen konnten, sowohl seitens der Stiftung als auch im Namen der betroffenen Familien.



Seit mehreren Jahren ist die Stiftung Ambulantes Kinderhospiz München die Organisation, die wir mit dem größten Teil unserer Activity-Erlöse begünstigen. Uns nützt das Engagement der Stiftungsgründer, des Ehepaars Bronner, hohen Respekt ab. Wir sind von der Arbeit der Organisation uneingeschränkt überzeugt. Deshalb haben wir uns entschlossen, aktuell einen Teil der Spenden an das Ambulante Kinderhospiz für eine Patenschaft für einen von dem Hospiz betreuten Patienten und seine Familie zu spenden. Das ist für uns auch eine Art von Nachhaltigkeit.“

LIONS CLUB HEINRICH DER LÖWE



Bereits seit mehreren Jahren unterstützen wir die Stiftung. Wir freuen uns, das Kinderhospiz und somit den betroffenen Familien mit unserer jährlichen Spende helfen zu können.“

WEKA FACHMEDIEN GMBH

Hier eine Übersicht der derzeitigen Paten

- 089 Immobilienmanagement GmbH
- Travian Games GmbH
- Antonie Zauner Stiftung
- Dr. Carl Feller Stiftung
- Papier Karl GmbH & Co. KG
- QAware GmbH
- Metzgerei Boneberger GmbH
- WEKA Fachmedien GmbH
- Vinzenzmurr GmbH
- Familie W.
- Dr. Rudolf und Christa Castringius Kinder- und Jugendstiftung
- Open-Air-Freunde Empfenbach e.V.
- Familie S.
- Applied Materials GmbH & CO.KG
- WOWOBAU Wohnungsbaugesellschaft mbH
- Lions Club Heinrich der Löwe
- HERMES Arzneimittel GmbH
- Linster Edelstahl GmbH
- MARC O'POLO International GmbH
- Frau R.
- Herr S.
- Armira Partners GmbH & Co. KG

Bekanntheit, genutzt für den guten Zweck – Botschafter bei der Stiftung AKM

Unsere Botschafter vertreten die Stiftung AKM nach außen und erweitern so unseren Wirkungskreis. Sie geben uns ihre Stimme, um unseren Themen Gehör zu verschaffen, nutzen ihre Bekanntheit und tragen mit Spenden- und Benefizaktionen zu unserem Erfolg bei.

Unsere Botschafter
stellen sich vor:



LUDWIG BLOCHBERGER
Schauspieler

„Diese Familien verdienen unsere Aufmerksamkeit und unsere Unterstützung! Die Stiftung Ambulantes Kinderhospiz München hat es sich zum Ziel gesetzt, in ihrer Arbeit für diese Familien das Leben und nicht den Tod in den Fokus zu rücken.“



**BENJAMIN SOBETZKO
MIT JAKOB MICHEL**
Jugendbotschafter &
Musiker der Band Bulls I

„Aus erster Hand kann ich sagen wie extrem wichtig die Arbeit des AKM ist, da ich selbst einmal schwer krank war. Das AKM hilft den Menschen, wieder in den Alltag zu gehen, also sind sie quasi die Physiotherapeuten für die ganze Familie.“



TOM LAMEST
Fitnesstrainer

„Für mich ist es eine riesige Ehre Sportbotschafter der Stiftung AKM zu sein und ich freue mich auf viele Aktionen und glückliche Kinder.“



JOSIE-CLAIRE BÜRKLE
Botschafterin und Sängerin

„Die Stiftung AKM verkörpert für mich diese positive Grundhaltung. 'Nicht das Leben mit Tagen, sondern, die Tage mit Leben füllen'.“



ALEXANDER MAZZA
Moderator & Schauspieler

„Ich finde die Arbeit der ehren – und hauptamtlich tätigen Mitarbeiter der Stiftung AKM einfach großartig. Als Vater von zwei Kindern ist alleine der Gedanke daran, das eigene Kind könnte unheilbar erkranken, zermürbend. Betroffene Familien brauchen in dieser unvorstellbar schweren Zeit umfassende Unterstützung. Helfer, auf die sie sich verlassen und stützen können!“



**FC BAYERN MÜNCHEN
BASKETBALL GMBH**

„Unser Anliegen war es schon länger, dass wir uns in unserer Stadt intensiver einem sozialen Projekt widmen möchten. Wir wollen jetzt versuchen, diejenigen zu unterstützen, die mit so viel Kraft und Teamgeist Familien und deren Kindern in echten Notlagen beistehen.“



TIM WILHELM
Frontmann der Münchener Freiheit
Sänger, Schauspieler & Moderator

„Ausschließlich GEMEINSAM geht's, das schicke ich aus ganzem Herzen voraus. Lachen, ist doch die beste Medizin, wie schon der Volksmund lehrt, Leid lindernd und positiv ansteckend. Und Musik hilft auch dabei. Ehrenwort.“



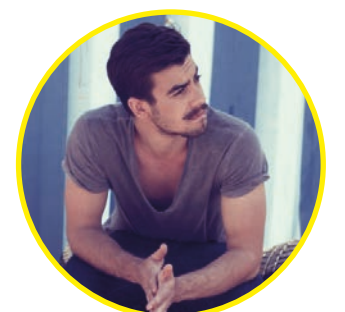
**MÜNCHNER
ZUCKERMÄDELS**

„Wir haben uns zum Ziel gesetzt, die „Stiftung Ambulantes Kinderhospiz München“ bei ihrer Arbeit zu unterstützen und hoffen, damit manches erleichtern zu können und ein Lächeln ins Gesicht der Familien zu zaubern.“



LUCY HOFFMANN
Jugendbotschafterin & Künstlerin

„Die achtzehnjährige Künstlerin Lucy Hoffmann, die an Muskeldystrophie erkrankt ist, wird seit 6 Jahren von der Stiftung AKM betreut. Mit ihren farbenfrohen Motiven möchte sie der Welt vor allem eins zeigen: 'Schaut ruhig her. Ich kann und ich will. Vielleicht nicht so wie ihr – aber im Rahmen meines Möglichen.'“



FLORIAN WÜNSCHE
Schauspieler

„Grade weil ich viel Kinderfernsehen gemacht habe und damit eine Vorbildfunktion und Wirkung auf Kinder habe, leihe ich der Arbeit der Stiftung AKM mein Gesicht und meine Stimme.“

„Die Stiftung Ambulantes Kinderhospiz München leistet hervorragende Arbeit. Das Team ist da, wenn es gebraucht wird. Das ist unglaublich viel und hilft, großes Leid zu lindern.“

Nur gemeinsam ist man stark – wichtige Netzwerke und Kooperationen

Ein gutes Netzwerk ist für die Arbeit der Stiftung AKM unabdingbar. In den relevanten Gremien vertreten zu sein, ist ein Muss. Genauso wichtig für unsere Arbeit sind Kooperationen mit Erwachsenen Hospizdiensten in ganz Bayern. Nur dadurch ist es der Stiftung AKM möglich, Familien flächendeckend auch in diesen Bereichen zu versorgen.

Aktuell bestehen 26 Kooperationen zu Erwachsenen Hospizdiensten, die sich über ganz Nieder-, Oberbayern und Bayerisch Schwaben erstrecken. Durch die gute Zusammenarbeit, die durch persönliche Besuche vor Ort, telefonischen Austausch und regelmäßige Runde Tische gepflegt wird, besteht ein guter Kontakt zu den Hospizvereinen.

Wir sind stolz auf 46 gemeinsame Ehrenamtliche, die sowohl als Hospizhelfer (für den Erwachsenenendienst) als auch als Familienbegleiter bei der Stiftung AKM im Jahr 2018 zur Verfügung standen. Durch die Kooperationen und die vor Ort ansässigen Familienbegleiter ist es möglich, Familien flächendeckend auch in Nieder-, Oberbayern und Bayerisch Schwaben zu versorgen.

Durch die Erweiterung des Hospiz- und Palliativgesetzes ist es möglich, dass nun auch Familien mit einem betroffenen Elternteil, bei denen minderjährige Kinder im Haushalt leben, begleitet werden können. So konnten wir 2018 insgesamt 15 Familien in Zusammenarbeit mit den Hospizvereinen gemeinsam begleiten.

Im vergangenen Jahr konnten wir die Arbeit der Stiftung AKM bei Mitgliederversammlungen des Christophorus Hospizvereins Erding, des Hospizvereins Rottal-Inn und des Hospizvereins Deggendorfs vorstellen. Zudem ergaben sich Möglichkeiten, die Kinderhospizarbeit der Stiftung AKM bei einem Hospizbegleiter-treffen des Christrose Hospizvereins Königsbrunn und bei einer öffentlichen Gesprächsrunde des Hospizvereins Kirchheim vorzustellen und miteinander ins Gespräch zu kommen. Im März 2018 waren wir bei einem Treffen des Regionalkreises Hospizarbeit (welcher die Hospizvereine Erding, Landshut, Freising, Kehlheim, Pfaffenhofen und die Palliativstationen Wartenberg und Freising sowie das Palliativteam Erding umfasst) eingeladen.

2018 hatten einige unserer Kooperationspartner Jubiläumsfeiern. Der Elisabeth Hospizverein Dachau wurde 20 Jahre alt, der Franziskus Hospiz-Verein Straubing-Bogen wurde 25 Jahre alt, der Jakobus-Hospizverein in Rosenheim feierte sein 25jähriges Bestehen und der Ambulante Hospiz- und Palliativberatungsdienst der Caritas in Taufkirchen feierte sein 15jähriges Bestehen. Herzlichen Dank an dieser Stelle für die Einladungen.

Die Kinderhospizrunde – ein runder Tisch, der zum Austausch der Kooperationspartner der Erwachsenen Hospizvereine und der Stiftung AKM dient – fand 2018 drei Mal erfolgreich statt. Im Anschluss an das letzte Treffen im November besichtigten wir gemeinsam das Johannes-Hospiz der Barmherzigen Brüder in München.

In guter Zusammenarbeit mit den Erwachsenen Hospizvereinen werden wir für die Herbst- und Frühjahrsschulung 2018/2019 sechs Ehrenamtliche, die bereits als Hospizbegleiter tätig sind, zum Familienbegleiter schulen. Darüber freuen wir uns sehr! Vielen Dank und auf weiterhin gute Zusammenarbeit!

Netzwerke, die aus vielen Organisationen und Beteiligten bestehen, können im Bereich der Hospiz- und Palliativarbeit umfassende Betreuung bereitstellen. Deshalb ist die Stiftung AKM als Mitglied in vielen politischen und fachlichen Verbänden, Netzwerken und Vereinen vertreten. Sie arbeitet aktiv in Arbeitskreisen und Gruppen sowohl regional als auch überregional mit. Dadurch ist die Umsetzung vorhandener fachlicher Standards in unseren Angeboten gesichert und ein Beitrag zur Entwicklung und Ausbau von Strukturen möglich. Im Bereich unserer Dienstleistungen hat sich die Stiftung AKM zur Aufgabe gemacht, eine möglichst flächendeckende Versorgung für betroffene Familien regional zu ermöglichen. Hierzu ist ein Netzwerk verschiedenster Professionen erforderlich. Bereits seit 2007 bestehen Kooperationen zu zahlreichen anderen Hospizdiensten, Pflegediensten, Kliniken, Palliativteams, Bunte Kreise und niedergelassene Ärzte und Therapeuten in ganz Bayern. Eine intensive Zusammenarbeit mit verschiedensten sozialen, pflegerischen, medizinischen, psychosozialen und beratenden Dienstleistern ist selbstverständlich, um das individuelle Fürsorgenetz für Familiensysteme aufzubauen und zu sichern. Die Netzwerkarbeit ermöglicht, die Expertise und Qualität der Stiftung AKM fortlaufend zu überprüfen und zu erweitern, so dass alle Mitarbeiter und die betreuten Familien davon profitieren.

Kooperierende Hospizdienste

NIEDERBAYERN

- Franziskus Hospiz-Verein Straubing-Bogen e. V.
- Hospizverein Landshut e.V.
- Hospizverein Passau e.V.
- Hospizverein Rottal-Inn e.V.
- Hospizverein Deggendorf e.V.

OBERBAYERN

- Elisabeth-Hospiz-Verein Dachau e.V.
- Christophorus Hospizverein Erding e.V.
- Hospizkreis Haar e.V.
- Hospizkreis im Landkreis Miesbach e.V.
- Hospizverein Ramersdorf / Perlach e.V.
- Hospizverein Pfaffenhofen e.V.
- Hospizverein im Pfaffenwinkel e.V. (amb. Hospizdienst)
- Jakobus Hospizverein e.V. (für Stadt u. Landkreis Rosenheim)
- Anna Hospizverein im Landkreis Mühldorf e.V.
- Hospizkreis Ottobrunn e.V.
- Ambulanter Hospiz- und Palliativ- Beratungsdienst im Caritaszentrum Taufkirchen
- Hospizverein Kirchheim e.V.
- Hospizverein Berchtesgadener Land e.V.
- Ambulanter Hospiz- und Palliativberatungsdienst im Caritaszentrum Fürstenfeldbruck
- Hospizgruppe Freising e.V.
- Ambulanter Hospizdienst Caritas Traunstein
- Caritas Ambulanter Hospizdienst am Krankenhaus d. Barmh. Brüder
- Christophorus Hospiz Verein e.V. München

BAYERISCH SCHWABEN

- Ambulanter Kinder- und Jugendhospizdienst, Augsburg und Nordschwaben
- Christrose, Ökum. Hospizverein Königsbrunn e.V.
- St. Vinzenz-Hospiz Augsburg e.V.

Kliniken

- Klinikum München Schwabing (STKM und TU München)
- Klinikum rechts der Isar (TU München)
- Deutsches Herzzentrum München
- Kinderkrankenhaus St. Marien Landshut
- Kinderzentrum München gemeinnützige GmbH (Vertragsabschluss ausstehend)
- RoMed Klinikum Rosenheim
- Klinikum Starnberg mit Gesundheitsakademie

Niedergelassene Ärzte

- Dr. med. Monika Grasser
- Dr. Marion Eckert
- Dr. Margret Ziegler
- Dr. Katharina Klein
- Dr. Karl Heinz von Jan vom Ambulanten Palliativteam Fürstenfeldbruck
- Dr. Uhlig

Palliativ Care Teams

- Palliahome e.V.
- Kleine Riesen TU München

Pflegedienste

- Heimbeatmung Brambring und Jaschke
- Pflegedienst Bader und Hoiss
- Pflegedienst Agapeo
- Kinderkrankenpflege Manuela Götz

SAPV und SAPPV

- Alle Teams der SAPV & SAPPV in München und in den jeweiligen Regionen

Niedergelassene Psychotherapeuten

- Dipl.-Psych. André Kellner
- Dipl.-Psych. Dr. Birga Gatzweiler
- Dipl.-Psych. Barbara Hadolt

Mitgliedschaften

- Vorstand und Mitglied im Bundesverband Kinderhospiz (BVKH)
- Gründung der Landesgruppe Bayern und Wahl zur Landesvorsitzenden der LG Bayern, BVKH
- Mitglied bei den Kassenverhandlungen für Bayern des Bundesverband Bunter Kreis und Mitglied im Bundesverband Bunter Kreis
- Aufbau und Leitung ARGE Kinderhospiz- & Palliativarbeit in Bayern des Bayerischen Ministeriums für Gesundheit und Pflege
- Mitglied im Expertenkreis des Ministeriums für Hospiz- und Palliativarbeit in Bayern
- Mitglied Health Care Bayern e.V.
- Mitglied im Sachausschuss „Caritas und Gesellschaft“ des Landeskomitees der Katholiken in Bayern
- Mitglied im GPA der CSU Bayern
- Mitglied im Förderkreis der Stiftung Kinderklinik München Schwabing
- Mitglied im Regionaldialog Pflege der Bundesregierung
- Mitglied im Bayerischen und Deutschen Hospiz- und Palliativverband (BHPV, DHPV)
- Mitglied bei der Bayerischen und Deutschen Gesellschaft für Palliativmedizin (DGP Bayern und DGP)
- Mitglied im Deutschen Kinderhospizverein e.V.
- Mitglied bei den Verwaisten Eltern
- Mitglied bei der Elterninitiative krebskranker Kinder
- Mitglied im Bundesverband Deutscher Stiftungen
- Mitglied im Deutschen Verein für öffentliche und private Fürsorge
- Mitglied im Sozialverband Bayern VdK
- Mitglied im Health Care Bayern e.V.



... und noch viele weitere Mitgliedschaften und Kooperationen auf Landes- und kommunaler Ebene. Zudem sind auch viele Mitgliedschaften zugleich Kooperationspartner, mit denen wir täglich eng zusammenarbeiten.





ZAHLEN UND FAKTEN

SUSANNE UND PETER
Anlassspender Geburtstag

„Der Gedanke, dass dem eigenen Kind etwas Schlimmes zustoßen, es leiden und vor einem selbst sterben könnte, ist für alle Eltern unerträglich. Doch es passiert, leider. Umso wichtiger sind Stiftungen wie das AKM, die Familien in einer solchen Notlage auf unterschiedliche Weise ganz wunderbar unterstützt. Wir freuen uns, dass wir mit unserer Spende einen Beitrag zu ihrer Arbeit leisten konnten.“

Engagement, das Beachtung findet



Für unsere Ziele arbeiten neben der Gründerin Christine Bronner viele Mitarbeiter und Ehrenamtliche engagiert und stets motiviert für die Stiftung. Wenn dieses Engagement gesehen wird, haben wir im Sinne unserer Familien viel erreicht, denn gerade für sie ist es wichtig, die Themen und Probleme an die Gesellschaft heranzutragen.

Nur wenn diese eine würdige Beachtung finden und das AKM eine entsprechende Bekanntheit erlangt, ist es uns möglich, eine effiziente Reichweite zu erzielen und unserem Ziel, möglichst viele betroffenen Familien zu unterstützen, nahe zu kommen.

Daher freuen wir uns auch über jede Auszeichnung und jeden Preis, die/den wir in den letzten Jahren erhalten haben. Wir freuen uns sehr über:



Prix Courage Deutschland, 2011

Nominee, Bayerischer Gesundheitspreis, 2013

Interkultureller Preis für Frauen IDIZEM, 2014

Sonderpreis für vorbildliches bürgerschaftliches Engagement beim Bürgerkulturpreis des Bayerischen Landtages, 2014

Das goldene Däumchen, kidsgo, 2015

Goldene Bild der Frau Deutschland, 2015

Nominiert für den Deutschen Engagement Preis, 2016

Inklusionspreis, Bezirk Oberbayern, 2016

Verdienstmedaille des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland für das Stifterehepaar Florian und Christine Bronne, 2017

PENNY Förderkorb (3.000 €), unter den drei Gewinnern der Metropolregion München gewesen, 2017

Town & Country Stiftungspreis: die ersten 500 Bewerber bekommen 1.000 € (AKM war unter den ersten 500 Bewerbern dabei), 2017

BR 2 Gutes Beispiel: 2. Platz (5.500 €), 2017

2018 kamen außerdem hinzu:

MSD Gesundheitspreis 2018:
Sonderpreis Stärkung der Patientenbeteiligung/Adhärenz (10.000 €)

Town & Country Stiftungspreis:
die ersten 500 Bewerber bekommen 1.000 € (AKM war unter den ersten 500 Bewerbern dabei)

HelferHerzen –
Der dm-Preis für Engagement (4.000 €)



Wichtigste Einnahmequelle: Spendengelder

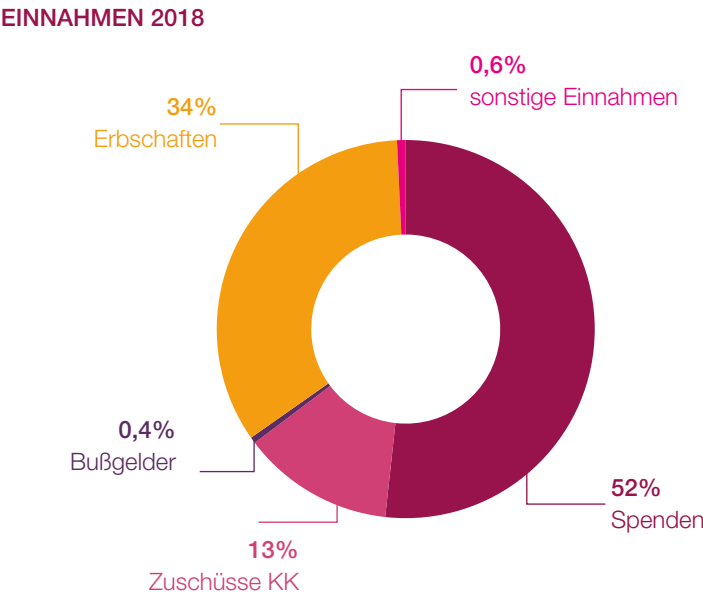
Das neue Jahr 2019 beginnt gut, denn 2018 konnte die Stiftung AKM erneut alle Kosten decken. Jedes Jahr beginnt in Ungewissheit, ob wir als vorrangig operativ tätige Stiftung alle Kosten, die im Laufe des Jahres anfallen werden, decken können. Denn unser Ziel ist es weiterhin, jeder betroffenen Familie, die sich bei uns meldet zu helfen, daher werden auch weiterhin Spendengelder für das Überleben dieser Arbeit notwendig sein. Ein harter Kampf Jahr für Jahr.

Wo kommt das Geld her?

Im Jahr 2018 lagen die Einnahmen bei rund 4,1 Mio. Euro. Diese Einnahmen sind sehr wichtig, denn somit konnte sichergestellt werden, dass alle betroffenen Familien gut versorgt und betreut werden konnten.

Die Einnahmen teilen sich in viele verschiedene Quellen auf. Die Zuschüsse der Krankenkassen betrug im vergangenen Jahr fast 540 Tsd. Euro (13%). Hier erstatten die Krankenkassen einen Teil der Kosten bestimmter Leistungen, die wir in den Bereichen der Kinderhospizarbeit und der Sozialmedizinischen Nachsorge anbieten. Dennoch wurde wie in den Jahren zuvor der Großteil der Einnahmen über Spendengelder von Privatpersonen, Stiftungen und Unternehmen akquiriert, dies waren rund 52% mit einem Wert von rund 2,1 Mio. Euro. Ebenso konnten wir uns im letzten Jahr über eine Erbschaft in Höhe von rund 1,4 Mio. Euro freuen. Über diese große Unterstützung und Treue sind wir von Herzen dankbar, denn die Arbeit mit den Familien wird auch weiterhin zum größten Teil aus Spendengeldern finanziert werden müssen.

Die Bußgelder lagen mit einem Wert von fast 22 Tsd. Euro etwas unter dem Ergebnis vom Vorjahr. Der Rest bezieht sich auf die sonstigen Einnahmen, welche rund 30 Tsd. Euro betrugen, worunter zum großen Teil Rückerstattungen sowie Einnahmen aus Verkäufen und Einlagen zählten.

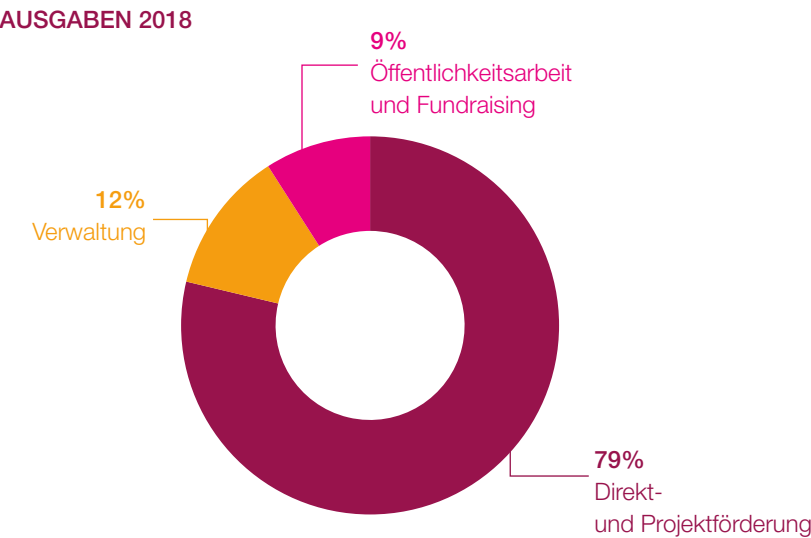


Wo fließt das Geld hin?

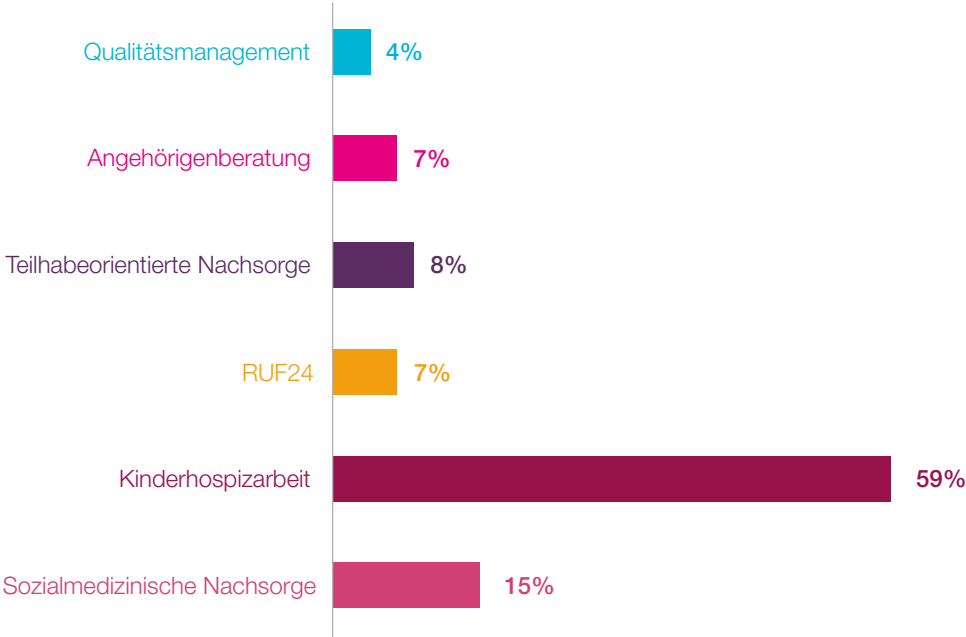
Im Laufe der Jahre hat sich die Stiftung Ambulantes Kinderhospiz München zu einem großen Versorgungszentrum in Bayern mit dem Fokus auf das betroffene Kind entwickelt. Im letzten Jahr wurden dafür neben der Zentrale in München, drei weitere Versorgungszentren in der Region geschaffen. Die Zentren wurden direkt gut angenommen in der jeweiligen Region und es konnten bereits 2018 sehr viele Patienten vor Ort aufgenommen und betreut werden. Um diese tägliche Hilfe leisten und realisieren zu können, floss wieder der größte Teil, rund 79% in die direkte Familienförderung und die Projektarbeit.

Um eine bessere Vorstellung der Verteilung zu erhalten, haben wir die direkte Familienarbeit /-förderung hier aufgeschlüsselt. Das Qualitätsmanagement belief sich auf rund 4 % der Ausgaben im operativen Bereich. Die Qualitätssicherung ist gerade in der Kinderhospizarbeit unabdingbar und schafft einen qualitativen Standard für unsere Patienten. Wir sind z.B. akkreditiert als Bunter Kreis, dies unterliegt strengen Vorschriften und QM-Standards, die erfüllt werden müssen. Die Angehörigenberatung hat im vergangenen Jahr mit rund 7% einen fast ebenso großen Anteil ausgemacht wie die Teilhabeorientierte Nachsorge mit 8%. Darunter fallen Programme wie Geschwistertage und Müttergruppe, aber auch die psychologische Betreuung.

Einen ähnlichen Ausgabenanteil hatten wir bei unserem Kriseninterventionsdienst RUF24 mit 7%. Dieser Notruf ist neben Polizei und Feuerwehr jeden Tag, 365 Tage im Jahr besetzt und wird alleine von uns finanziert. Die Kinderhospizarbeit bzw. der familienbegleitende Kinderhospizdienst betrug fast 60 % in 2018, der weitaus größte Teil der Ausgaben. Hier drunter fallen die meisten Familien von uns in der Betreuung, oftmals überschneiden sich hier auch die operativen Angebote. Ebenso fallen unter diesen Posten, da dort die meisten Anträge gestellt werden, die Anschaffung der Herzenswünsche für die Familien. Die Sozialmedizinische Nachsorge, die Überleitung und Anleitung vom Krankenhaus nach Hause war der zweit größte Posten und betrug 15%.



AUSGABEN 2018 DIREKTE FAMILIENFÖRDERUNG



Rund 9% gehen davon in die Öffentlichkeitsarbeit und das Fundraising. Durch die Arbeit der Abteilung Öffentlichkeitsarbeit erfahren immer mehr betroffene Familien von dem großen Leistungsspektrum der Stiftung und nehmen dann sofort die Hilfe in Anspruch. Und dank des Fundraisings werden aktiv Spenden gesammelt, um so überhaupt die Betreuung der Familien weiterhin finanzieren zu können, da die Krankenkassen eben nur einen sehr geringen Teil bezuschussen. Auch die Verwaltung ist sehr wichtig, denn ohne diese würden alle anderen Abteilungen und Bereiche nicht reibungslos laufen können. Viele verschiedene Kostenpunkte wie EDV, Arbeitssicherung, Bürobedarf, Personalverwaltung und auch die Buchhaltung fallen hierunter. Im letzten Jahr waren dies rund 12% der Gesamtausgaben.



„ Wir sind eine Gruppe von Mädels, die es sich zum Ziel gemacht haben, mindestens einmal im Jahr für Menschen, die unsere Hilfe benötigen und denen es nicht so gut geht wie uns, Spenden zu sammeln. Durch Bekannte wurden wir auf die Stiftung AKM und die großartige, liebevolle Arbeit aufmerksam gemacht. Neben der tollen Unterstützung, die sie für die betroffenen Familien leisten, hat uns die Transparenz der Spendenverwaltung imponiert. Für uns war es unglaublich wichtig, dass das Geld auch wirklich den Kindern und ihren Angehörigen zu Gute kommt. Wir haben uns durch Johanna aus dem Fundraising super gut aufgehoben und betreut gefühlt. Sie hat im wahrsten Sinne des Wortes mit uns gekämpft. Wir sammeln sehr gerne bald wieder für die Kinder und freuen uns jetzt schon, die kleinen Kinderaugen strahlen zu sehen! Wir können nur jedem ans Herz legen: Helft zu helfen! Vielen lieben Dank nochmal für Eure großartige Arbeit.“

SPENDERIN FABIENNE

Demnach beliefen sich die Gesamtausgaben im Jahr 2018 inklusive der Projektförderung auf 4,1 Mio. Euro. Dabei war es möglich, dass Rücklagen von rund 1,7 Mio. Euro gebildet werden konnten. Hiervon wurden rund 12 Tsd. Euro in die sonstigen Ergebnismittel, rund 1,3 Mio. Euro in unser großes Projekt die Realisierung der Haus ANNAs in Bayern und der Rest von über 412 Tsd. Euro in die freien Rücklagen gelegt, um für weitere Projekte wie z.B. den Ausbau der Nachsorge in Bayern für Betroffene finanzieren zu können. Somit wurde wieder jeder Cent direkt in die anstehende Projektarbeit investiert, so wie das Jahr zuvor auch schon.

Wenn nun die Gesamtausgaben im Verhältnis zu den Zuschüssen der Krankenkassen betrachtet werden (ohne die Rücklagen von Projekt Haus ANNA), liegen wir bei rund 23% der Krankenkassenfördergelder im Jahr 2018. Auch in Zukunft wird sich dieses Finanzierungsverhältnis kaum ändern. Denn die Krankenkassen fördern weiter nur gewisse Teilleistungen im Bereich der Kinderhospizarbeit und der Sozialmedizinischen Nachsorge, viele andere Leistungen, die wir anbieten, werden überhaupt nicht gefördert. Die Stiftung AKM wird somit weiterhin und zum großen Teil auf Spendengelder angewiesen sein.

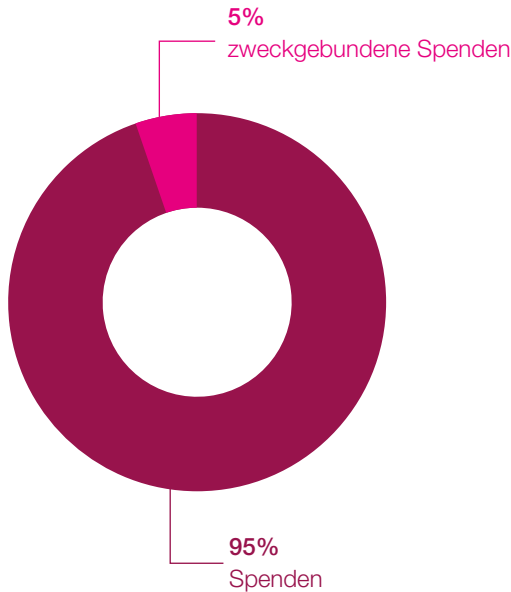


Spender, Spenden, Spendenentwicklung

Im vergangenen Jahr haben sich wieder viele Privatpersonen, Unternehmen oder Förderstiftungen für eine finanzielle Zuwendung, meist einmalig und teils mehrfach, für die Stiftung AKM entschieden. Zudem ist die Anzahl der dauerhaften Unterstützer ebenfalls gestiegen auf 132 Daueraufträge. Weiterhin lautet unsere Zielsetzung für die Zukunft, noch mehr dauerhafte Unterstützer zu gewinnen. Denn deren Zuwendung ermöglicht mehr langfristige Planung für die Stiftung und somit letztendlich für die Arbeit mit den Familien. Es wurden 2018 rund 112 Tsd. Euro (5%) zweckgebunden und rund 2 Mio. Euro in die allgemeine Mittelverwendung gespendet. Sehr gefreut haben wir uns über eine Erbschaft in Höhe von 1,4 Mio. Euro (in Diagramm nicht enthalten).

Vielen Dank an dieser Stelle für Ihr Vertrauen! Wir sind dankbar, die Mittel an den Stellen einsetzen zu dürfen, wo sie punktuell benötigt oder gerade dringend gebraucht werden.

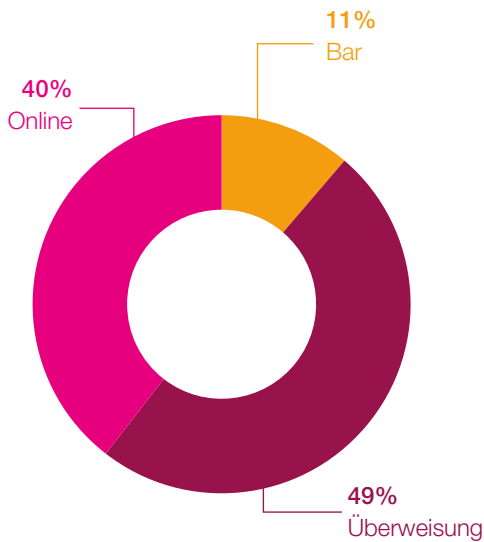
SPENDENARTEN 2018



Mit Hilfe der allgemeinen Spendengelder wird die multi-professionelle Versorgung der betroffenen Familien sichergestellt, worunter Leistungen fallen wie z.B. medizinische und psychologische Beratung und Betreuung, therapeutische Angebote, Geschwisterarbeit, finanzielle Unterstützung, Alltagsorganisation, Notfallplanung sowie die ehrenamtliche Familienbegleitung.

Die zweckgebundenen Spenden sind die gezielte Unterstützung von Herzenswünschen der erkrankten Kinder wie beispielsweise eine Reittherapie oder ein Familienurlaub in einem behindertengerechten Hotel. Gerade hier wurden wir tatkräftig von fördernden Stiftungen aus ganz Deutschland unterstützt

SPENDENQUELLE (NACH SPENDENANZAHL)



Besonders gut angenommen wird unser Online Spendenformular, welches unter dem Reiter Spenden auf unserer Homepage zu finden ist. Betrachtet nach der Spendenanzahl spendete fast die Hälfte (40%) aller Spender online an die Stiftung AKM im vergangenen Jahr.



SPENDERGRUPPEN-VERHÄLTNIS



79%

Privatpersonen



17%

Unternehmen



3%

Stiftungen



1%

Schulen und Horte

GENDER-SPENDER-VERHÄLTNIS



12%

Familien



43%

Frauen



45%

Männer

90

Aktions- bzw. Anlassspenden, wie beispielsweise ein runder Geburtstag oder anstelle von Geschenken an Weihnachten lieber eine Spende zu schenken
88 Aktionen (online und offline gesamt)

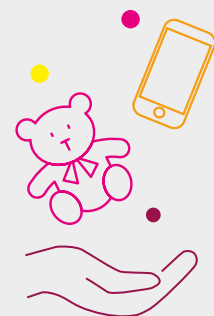


35 Euro*

deutscher Spenden-
durchschnitt 2018

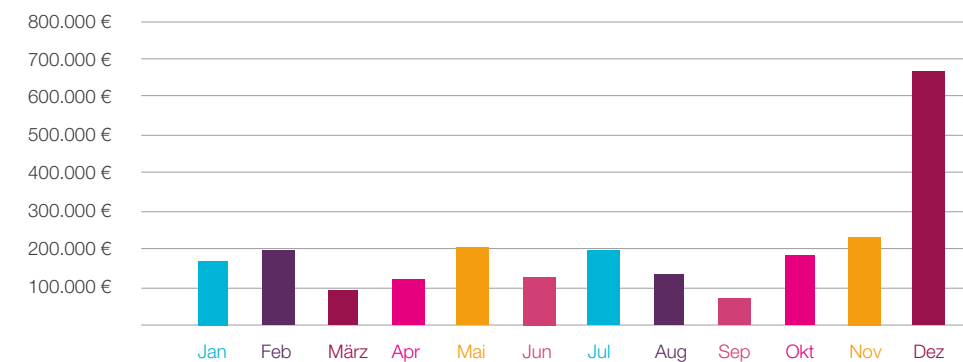
76 %

unserer Spender in 2018 spendeten
einen Betrag zwischen 1 Euro und
200 Euro. Vielen Dank dafür!



Außerdem haben wir wieder einige Sachspenden, wie z.B. Plätzchen für unsere Nikolausfeier oder Laptops erhalten. Aber auch eine Märchenerzählerin spendete Ihre Zeit, so wie noch andere Spender und schenkten uns somit Ihre Dienstleistung. Dies betrug etwa einen Gesamtwert von rund 22 Tsd. Euro. Vielen Dank für diese Art der Unterstützung!

*Quelle: <https://www.spendenrat.de/2018/02/26/bilanz-des-helfens-2018/>



SPENDENENTWICKLUNG 2018

Auch in diesem Jahr wird anhand der Spendenentwicklung (Sachspenden ausgeschlossen) für 2018 deutlich, dass es eine ganz große, heiße Phase im Jahr gibt, nämlich die Weihnachtszeit.



„Für uns war es klar, dass wir an unserem besonderen Tag etwas anderen abgeben möchten, deshalb haben wir entschieden, unsere Geldgeschenke an das AKM zu spenden – genau die richtige Entscheidung!“

SPENDEREHEPAAR
SASKIA UND DAMIEN



„Ich habe mit meiner Schulklasse durch eine Aktion die Stiftung Ambulantes Kinderhospiz München unterstützt und dadurch einen Einblick in ihre Arbeit bekommen. Vor allem die engagierten Mitarbeiter haben mich im Umgang mit der Thematik beeindruckt und emotional berührt. Die Hospizarbeit ist sehr wichtig und sollte nachhaltig unterstützt werden. Ich wünsche der Stiftung AKM weiterhin alles Gute!“

BERUFSSCHULLEHRERIN
CAROLIN G.

Für das Jahr 2018 können wir sagen: Wir haben es wieder einmal geschafft! Unser größtes Projekt, der Bau von verschiedenen „Haus ANNA“ in ganz Bayern, sowie der stetige Zuwachs an zu betreuenden Familien macht es notwendig, auch dieses Wachstum in der Zukunft weiterzuführen und auszubauen. An dieser Stelle noch einmal ein herzliches Dankeschön an alle Unterstützer, Freunde, Helfer und Spender, die es überhaupt erst möglich machen, dass unsere Arbeit täglich für die betroffenen Familien geleistet werden kann.



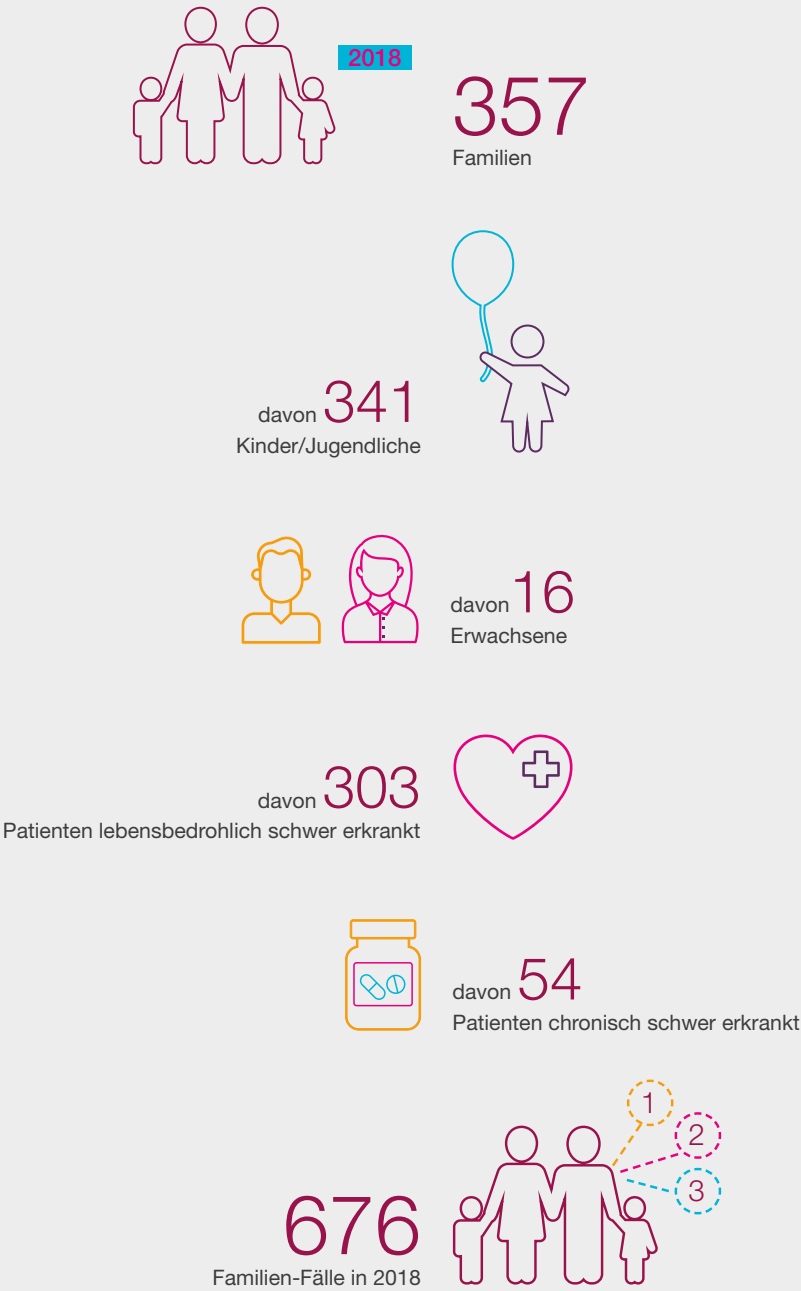
„Seit 6 Jahren bin ich Familienbegleiterin bei der Stiftung AKM und habe darüber den Bereich der Öffentlichkeitsarbeit kennengelernt. Um diesen zu unterstützen, bedrucke ich seit einem Jahr mit Begeisterung hochwertige Grußkarten, Handtücher und Schlüsselanhänger aus Filz, die dann auf Weihnachts- oder Frühjahrmärkten an den Infoständen des AKM ausliegen. Ich würde mir wünschen, dass die Freude, die ich beim Herstellen der Artikel habe, auch bei anderen ankommt.“

SACHSPENDERIN ULI B.

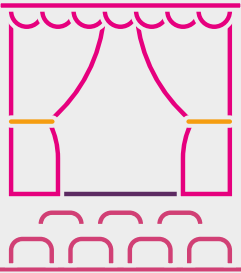
Zahlen zu den Familien

Immer mehr betroffene Familien nehmen die Leistungen der Stiftung Ambulantes Kinderhospiz München in Anspruch. Die Zahl der von uns betreuten Familien stagnierte im Jahr 2018 und war somit fast genauso hoch, wie im Jahr zuvor. Dies lässt sich durch unser breiter gewordenes Leistungsspektrum erklären. Denn die von uns betreuten Familien, haben fast immer mehrere (2-3) Leistungen im Laufe der Betreuung in Anspruch genommen. So hat eine Familie z.B. zu Beginn der Betreuung nur den Bereich Kinderhospizarbeit (familienbegleitender Kinderhospizdienst) benötigt. Später kam dann die Angehörigenberatung hinzu und auch noch eine psychologische Unterstützung für die Mutter. Somit waren in diesem Fall gleich drei unterschiedliche Bereiche in die Betreuung und Begleitung einer Familie involviert. Werden alle Leistungsbereiche zusammengefasst wurden im Jahr 2018 weit über 600 Familien-Fälle betreut.

Der Bedarf der Zielgruppe und somit der betroffenen Familien in Bayern ist weiterhin groß und unser Ziel ist es noch bekannter zu werden, um noch mehr Familien helfen zu können. Gerade die Versorgungszentren in den Regionen sollen hierbei direkte Hilfe vor Ort schaffen, um die Versorgung für die Betroffenen in den ländlichen Bereichen vollständig abzudecken.



Der Dienst ist für die Familien komplett kostenlos!

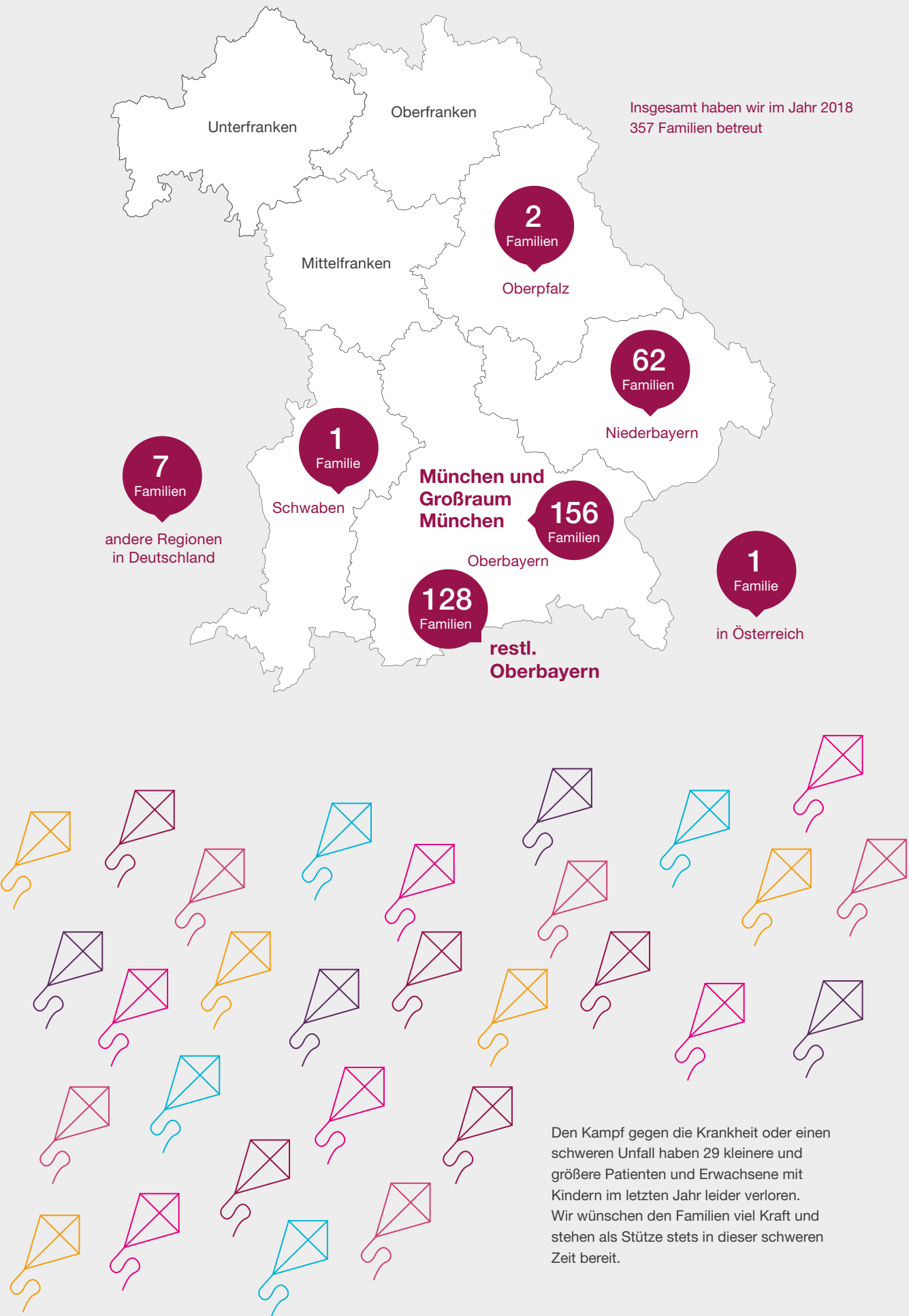


Mit einem durchschnittlich angenommenen Wert von vier Mitgliedern pro Familie (Eltern, Patient, ein Geschwisterkind) sind es demnach mehr als **1.400 Menschen**, die im vergangenen Jahr betreut worden sind (erweitertes Familienumfeld wie Großeltern, Onkel, Tanten oder engste Freunde nicht berücksichtigt). Diese Anzahl an Menschen füllen das Nationaltheater München fast komplett.

Heute ist die Stiftung AKM ein großes Versorgungszentrum in Bayern mit dem Fokus auf das betroffene Kind. Durch die von uns betreute Zielgruppe und deren Nöte entstand so im Laufe der Jahre ein vielfältiges Leistungsangebot mit den vier großen Leistungsfeldern:

- familienbegleitender Kinderhospizdienst
- Sozialmedizinische und Teilhabeorientierte Nachsorge
- Krisenintervention RUF24
- Angehörigenberatung.

Damit wir den betroffenen Familien die bestmögliche Versorgung anbieten können, arbeitet bei der Stiftung AKM ein multiprofessionelles Team aus hochqualifizierten Sozialpädagogen, Ärzten, Kinderkrankenschwestern, Gesundheitsmanagern etc. meist mit vielen verschiedenen Zusatzqualifikationen. Der Stiftung ist eine angemessene Bezahlung für dieses Fachpersonal sehr wichtig, da wir für die Betroffenen eine Vielzahl an Leistungen anbieten und eine gute Versorgung garantieren wollen. Der größte Teil der Kosten im operativen Bereich fällt somit bei diesen wichtigen und unverzichtbaren Personalkosten an.



Bilanz zum 31.12.2018

Aktiva

A. Anlagevermögen	2.357.608,39
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	0,00
II. Sachanlagen	1.159.062,00
III. Finanzanlagen	1.198.546,39
B. Umlaufvermögen	2.037.099,92
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	48.145,29
II. Kassenbestand, Bankguthaben	1.988.954,63
C. Rechnungsabgrenzungsposten	13.972,98
Bilanzsumme	4.408.681,29

Angaben in Euro

Passiva

A. Eigenkapital	4.218.369,48
I. Errichtungskapital	100.000,00
II. Rücklagen	4.098.809,90
a) Gebundene Rücklagen	2.579.885,24
b) Freie Rücklagen	1.518.924,66
III. Ergebnisvorträge	18.722,48
IV. Mittelvortrag	837,10
B. Rückstellungen	68.000,00
C. Verbindlichkeiten	120.911,81
D. Passive Rechnungsabgrenzungsposten	1.400,00

Bilanzsumme	4.408.681,29
-------------	--------------

Angaben in Euro

Gewinn- und Verlustrechnung 2018

1. Erträge aus satzungsgemäßen Betätigungen	4.132.497,98
a) Spenden	2.147.804,82
b) Erbschaften	1.411.547,11
c) Bußgelder	21.905,00
d) Zuschüsse	539.666,45
e) Sonstiges	11.574,60
2. Aufwendungen aus satzungsgemäßer operativer Tätigkeit	-2.162.528,62
a) direkte Unterstützung Familien	-115.878,01
b) Gehälter (Personalkosten)	-1.323.039,31
c) Honorare (Kooperationen)	-403.681,62
d) Schulung & Reisekosten Hauptamt und Ehrenamt	-121.884,43
e) Raumkosten	-137.659,83
f) Kfz-Kosten	-28.051,37
g) Sonstige Kosten	-32.334,05
3. Abschreibungen	-19.620,82
4. Sonstige Aufwendungen	-180.850,34
a) allgemeine Geschäftskosten	-131.671,24
b) Werbe & Veranstaltungskosten	-20.679,10
c) Verbandsarbeit	-28.500,00
5. Finanzergebnis	
a) Erträge aus Finanzanlagen	14.668,24
b) Umsatzerlöse	4.425,00
	1.788.591,44
7. Sonstige Ergebnisrücklagen	12.532,89
8. Projektrücklagen Haus Anna/stationäres Hospiz	1.362.529,11
9. Freie Rücklagen	412.692,34
10. Mittelvortrag	837,10

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

ZU 1. ERTRÄGE AUS SATZUNGSGEMÄSSEN BETÄTIGUNGEN

d) Zuschüsse durch die Krankenkassen (GKV/PKV) und Behörden

- Förderung der ambulanten Kinderhospizarbeit nach § 39a Abs. 2 SGB V (i.V. m. der Rahmenvereinbarung nach § 39a Abs. 2 Satz 8 SGB V zu den Voraussetzungen der Förderung sowie zu Inhalt, Qualität und Umfang der ambulanten Hospizarbeit vom 03.09.2002 in der Fassung vom 14.03.2016)
- Finanzierung der Sozialmedizinischen Nachsorge als Rechtsanspruch nach Voraussetzungen, Inhalten und zur Qualität sozialmedizinischer Nachsorgemaßnahmen gemäß § 43 Abs. 2 SGB V mit der inhaltlichen Ausgestaltung im Zuge der Rahmenvereinbarung nach §132c SGB V

ZU 2. AUFWENDUNGEN AUS SATZUNGSGEMÄSSEN TÄTIGKEITEN

a) Direkte Unterstützung der betroffenen Familien zur Erfüllung von Bedarfen und Bedürfnissen, sowie Herzenswünschen im Rahmen ihrer jeweiligen Betreuung durch die Stiftung AKM

b)–g) Aufwendungen Familienbetreuung

Die Kosten in der gesamten Familienbetreuung der Stiftung AKM entstehen vor allem aus den Aufwendungen für das Hauptamt und das Ehrenamt. Dabei handelt es sich um die Gehälter der festangestellten Mitarbeiter und um Leistungen für die SMN und TN, finanziert als Honorare auf der Basis von Kooperationsverträgen mit Kliniken, Pflegediensten, niedergelassenen Ärzten, Psychologen und Therapeuten. Hinzu kommen die Kosten für die hauptamtliche Betreuung des Ehrenamts und der finanzielle Aufwand für die Schulung/Weiterqualifizierung samt Reisekosten von Hauptamt und Ehrenamt, sowie die für alle Mitarbeiter (Haupt- und Ehrenamt) verpflichtende Supervision. Hinzu kommen noch Kosten für interne Veranstaltungen, öffentliche Aufklärung und Informationsmaterial für Familien, Fachpersonal und Ehrenamtliche. Die Fahrtkosten und Fahrzeugkosten im Rahmen der Einsatztätigkeit vor Ort in den Familien sind auch mit eingeschlossen. Die Familienbetreuung der Stiftung AKM umfasst aktuell fünf Leistungsbereiche: Ambulante Kinderhospizarbeit, Sozialmedizinische Nachsorge (SMN), Teilhabeorientierte Nachsorge (TN), Angehörigenberatung, Krisendienst RUF24. Um die Leistungen in der Region noch besser abdecken zu können, wurden im vergangenen Jahr drei regionale Zentren (Rosenheim, Landshut, Inning) gegründet. Hier wird dasselbe Angebot aufgebaut, wie bereits für den Großraum München vorhanden. Ebenso wie die politische Arbeit der Stiftung in Bayern und in Deutschland. Hier wird die Konzeptionierung und der Aufbau ambulanter und (teil-) stationärer Kinderhospizeinrichtungen finanziert, als auch die Konzeptionierung und der Aufbau alternativer Wohnformen für die Zielgruppe. Weiterhin fördert die Stiftung die Qualität und die Forschung der Hospizarbeit mit dem Schwerpunkt Kinderhospizarbeit und fördert den Aufbau von Landesstrukturen und Regionalstrukturen in der Kinderhospizarbeit.

... zum Schluss bleiben Dankbarkeit, Blicke zurück
und nach vorne und Gedanken über die Kunst,
Hilfe annehmen zu können

Sich zurückzubedenken auf schöne Momente gehört eigentlich zum Leben. Doch wie sagt schon Wilhelm Busch: „*Eins zwei drei im Sauseschritt, läuft die Zeit, wir laufen mit*“. Und so überholt die Jahreszeit die Erinnerung an einzigartige, wunderbare und ganz besondere Ereignisse in der Stiftung AKM im vergangenen Jahr, die geprägt waren von einem innigen Ausdruck von Gemeinsamkeit.

Aber glücklicherweise sind wir von den Jahreszeiten insofern unabhängig, als wir zeitlos immer füreinander da sein können, dass es dafür keine bestimmte Zeit braucht und es eine „fünfte Jahreszeit der Einsamkeit“ – sind wir froh darüber – im Jahresablauf nicht gibt. Machen wir uns und unsere Mitmenschen unabhängig von der Einsamkeit. Das Motto des AKM „*Gemeinsam statt einsam*“ ist ein Aufruf an alle.

Und dazu gehört es auch, Hilfe annehmen zu können. Es soll sich keiner schämen, dass er Hilfe, ganz gleich auf welche Weise, braucht. Das AKM nimmt sich darüber hinaus noch in besonderer Weise der Schwächsten und ihrer Angehörigen an. Es sind tagaus tagein zahlreiche hauptamtliche und ehrenamtliche Helferrinnen und Helfer, die mit ihrem Engagement versuchen, das Leid von Kindern und ihren Eltern, Großeltern und Geschwistern auf die eine oder andere Weise zu lindern. Und wenn sie nicht die finanzielle Unterstützung von den kleinen bis zu den großen Spendern hätten, müssten sie in ihrem Engagement scheitern.

So bleibt auch diesmal wieder, rückblickend auf das vergangene Jahr, ein herzliches Dankeschön an alle, die, gleich in welcher Form, das AKM unterstützten. Und gemeinsam ist uns allen: durch unser Zusammenwirken sind wir nicht einsam.

KURT WIESER
Freund des AKM



Vielen Dank von Herzen!

Unsere Arbeit lebt von der wertvollen Hilfe vieler Menschen, Institutionen, Vereinen, Kooperationspartnern und Firmen. Sie alle sind die Säulen, die uns auch 2018 getragen haben. In diesem Sinne vielen Dank an alle Helfer, Unterstützer, Förderer, Partner und Spender aller Art für Ihr Vertrauen und die Treue. Vielen Dank im Namen aller unserer Familien.

Wir alle von der Stiftung AKM sagen aus tiefstem Herzen:
DANKE!

Wir danken ...

♥ 132

regelmäßigen Spenderinnen und Spendern, die sich im vergangenen Jahr dauerhaft für schwerstkranke Kinder und deren Familien eingesetzt haben. Vielen Dank für Ihr Vertrauen und die nachhaltige Unterstützung.

2.824 ♥

Facebook-Followern, die unsere Arbeit regelmäßig begleiten und uns immer wieder wertvollen Input und tolle neue Ideen liefern! Danke für eure Kreativität!

♥ 743

Unternehmen und deren Mitarbeitern, die im letzten Jahr für uns gesammelt haben. Fleißig wurde gesammelt bei Firmenläufen, Firmenevents und anderen Aktionen. Zudem wurden wir gerade von den Unternehmen im Bereich Corporate Volunteering auf vielen Weihnachtsmärkten, Flyeraktionen etc. tatkräftig ehrenamtlich unterstützt. Vielen Dank für dieses Engagement!

♥ 90

Unterstützern, die uns 2018 im Rahmen von Aktionen wie Jubiläen, Hochzeiten, Geburtstagen, aber auch Beerdigungen bedacht haben – sowohl durch Online und Offline Spendenaktionen.

21 ♥

aktiven Familienpaten zum Jahresende. Um eine betroffene Familie ein Jahr lang multiprofessionell betreuen zu können, benötigen wir rund 6.500 EUR. Dank unserer Familienpaten können bereits 28 Familien rundum versorgt werden, da einige Paten gleich mehrere Patenschaften übernommen haben. Vielen Dank für diese GROSSARTIGE Unterstützung!

♥ 48

Spendern, die uns 2018 mit Sachspenden bedacht haben, wie beispielsweise Würstl für unser Sommerfest, Hardware wie Laptops oder Bücher für unsere Kinder. Ebenso ein großes Dankeschön an alle Spender, die uns mit einer Dienstleistung, wie z.B. die Märchenerzähler bespended haben.

243 ♥

Kooperations- und Netzwerkpartnern in allen Bereichen, die in den vergangenen Jahren stetig dazugekommen sind. Vielen Dank für die klasse Zusammenarbeit.

... sowie allen weiteren Unterstützern und Förderern, die auf unterschiedlichste Art und Weise geholfen haben, wie zum Beispiel, indem sie Kollegen, Familienmitglieder und Freunde auf unsere Arbeit aufmerksam machten, uns auf Facebook folgten und Posts teilten.

#stiftungakm
f t @ in

Das Jahr 2019 wird großartig,
denn wir feiern ...



**Stiftung Ambulantes Kinderhospiz
München – AKM**

Blutenburgstr. 64+66,
80636 München

tel. +49 (0)89 588 03 03 11

fax +49 (0)89 588 03 03 29

RUF24 +49 (0)157 733 11 110

info@kinderhospiz-muenchen.de

www.kinderhospiz-muenchen.de

#stiftungakm

f t i in

Helfen Sie uns zu helfen

Spendenkonto AKM

LIGA Bank München

IBAN: DE59 7509 0300 0002 4001 03

BIC: GENODEF1M05

www.kinderhospiz-muenchen.de/spenden





RUF24

KRISENINTERVENTIONS-
NOTRUF

01577 - 331 11 10